

azubitest
Der kostenlose
Online-Einstellungstest

Wie fit sind Ihre Bewerber?

- 18 kostenlose Tests
- 15 Fragen
- 20 Minuten Zeit
- Vollständig aktualisiert

azubitest.online

Deutsches Handwerksblatt

AUSGABE DER HANDWERKSKAMMER RHEINHESSEN

Ihre
Kfz-Versicherung
ganz einfach
unter ...

www.signal-iduna.de/kfz

SIGNAL IDUNA
gut zu wissen

3283 Verlagsanstalt Handwerk GmbH, 40042 Düsseldorf, PF105162

Politik & Gesellschaft Seite 4

Betrieb Seite 12

Kammerseite 1

Kammerseite 2

Elektrohandwerk: Mehr Tempo bei der Energiewende

PowerPeople: Mit coolen Klamotten Stärke zeigen

Spezial zum Thema Ausbildung in Rheinhessen

Schüler aus dem Ahrtal zum Praktikum in Rheinhessen

Freitag, 19. November 2021 Nr. 19

ZEITUNG FÜR HANDWERK, HANDEL UND GEWERBE IN DEUTSCHLAND

ISSN 1435-3830

Klimaschutz mit Wasserstoff

TECHNOLOGIE: Auch Wasserstoffanwendungen sollen dabei helfen, Deutschland klimaneutral zu machen.

Auf dem Weg zur Klimaneutralität setzen Bundesregierung, Europäische Kommission, Forschung und Handwerk auch auf Wasserstoff. Nach Ansicht des ZDH kann die Anwendung von Wasserstofftechnologien einen großen Beitrag zur Erreichung der Klimaziele leisten. Das Handwerk sei als Nutzer, Dienstleister, Produzent und Teilnehmer an zahlreichen ökonomi-

schon und technologischen Prozessen betroffen. Das Handwerk könne dabei ein wichtiger Multiplikator sein. Um diese Rolle zu erfüllen, brauche es handwerksgerechte Rahmenbedingungen. Welche Gewerke besonders betroffen sind und welche Fortschritte die Forschung macht, lesen Sie im Spezial zum Thema Wasserstoff. **LO**
Mehr dazu lesen Sie ab Seite 2.



Diesel-Skandal: Rücktritt vom Kaufvertrag nur mit Fristsetzung

URTEIL: Käufer eines Schummel-Diesel müssen dem Händler erst eine Gelegenheit zur Nachbesserung geben, bevor sie ihr Geld zurückverlangen können.

Käufer von Dieselaautos mit Abschaltvorrichtung können ihr Geld zurückverlangen – gegen Rückgabe des Wagens und eine Nutzungsentschädigung. So hatte der Bundesgerichtshof (BGH) 2020 in einem Grundsatzurteil entschieden. Das gilt weiterhin, allerdings muss der Kunde dem Verkäufer zuvor Gelegenheit zur Mängelbeseitigung durch ein Software-Update geben. So lautet ein neues Urteil des BGH.



Der Käufer wollte das Software-Update für seinen VW-Diesel nicht aufspielen lassen. Nun muss ein Sachverständiger klären, ob es tatsächlich zu Schäden am Wagen führt.

Nach Aufklappen des Dieselskandals erklärte der Käufer eines Škoda Yeti den Rücktritt vom Vertrag. Der Wagen enthält eine Software, die den Abgasausstoß manipuliert. Der Händler weigerte sich unter Hinweis auf das Software-Update. Der Kunde ließ das Update nicht aufspielen, weil er Schäden am Fahrzeug befürchtete. Die Vorinstanzen hatten der Klage weitgehend stattgegeben.

Der BGH sah das anders: Der Käufer muss dem Verkäufer zuerst eine Frist zur Nachbesserung setzen. Diese sei nicht deshalb entbehrlich, weil das Fahrzeug eine Schummel-Software besitze. Ob eine Nachbesserung zumutbar sei, müsse das Oberlandesgericht (OLG) nun erneut entscheiden. Dabei müsse es einerseits beach-

ten, dass sich der Händler ein arglistiges Verhalten des Herstellers gerade nicht zu rechnen lassen muss. Denn hier sei nicht VW verklagt worden, sondern der Händler. Andererseits müsse das OLG klären, ob nach Freigabe des Updates durch die Behörden überhaupt noch eine Arglist beim Hersteller vorliege. Falls nein, sei das Up-

date dem Kunden zumutbar. Sorgen über negative Einflüsse der neuen Software auf das Fahrzeug seien kein Grund für einen Rücktritt ohne Fristsetzung, so die Richter. Vielmehr müsse ein Sachverständiger klären, ob sie tatsächlich zu Schäden führe (Bundesgerichtshof, Urteil vom 29. September 2021, Az. VIII ZR 111/20). **AKI**

Mehr Bundesförderung für effiziente Gebäude

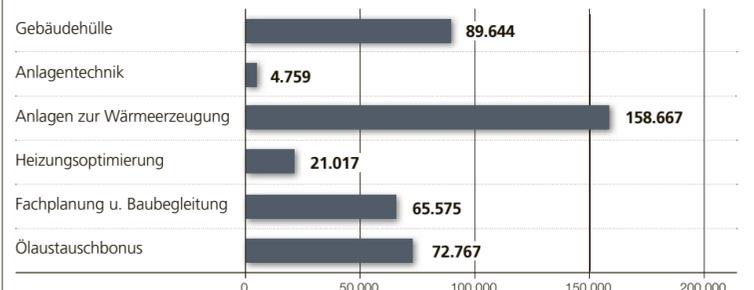
FINANZEN: Der BEG-Fördertopf ist stark nachgefragt und wird auf insgesamt 11,5 Milliarden Euro aufgestockt.

Die Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG) erfreut sich einer überaus hohen Nachfrage. So wurden bisher 228.145 BEG-Anträge gestellt, davon 158.667 für Anlagen zur Wärmeerzeugung. Zusammen wurden in der BEG bis Mitte September 10,6 Milliarden Euro Fördergelder bewilligt. Schon 2020 hatten sich die zugesagten

Mittel gegenüber 2019 von 1,82 auf 8,56 Mrd. Euro verfünffacht. Besonders nachgefragt ist die Förderung von Heizungssystemen, die auf erneuerbaren Energien basieren. Am 22. September hat das Bundeskabinett beschlossen, den BEG-Fördertopf um 5,7 Milliarden Euro auf insgesamt 11,5 Mrd. Euro aufzustocken. **AKI**

Bundesförderung für effiziente Gebäude erfreut sich hoher Nachfrage

Anzahl der Anträge aufgeteilt nach einzelnen Bereichen



DHB-Grafik

Quelle: BAFA-Energietag, 7.10.2021

Stets tagesaktuell informiert mit **handwerksblatt.de**

Ihr Kontakt zum **Deutschen Handwerksblatt**

Online auf **hwk.de**

Influencer: Angeblich soll es 100 Influencer im Handwerk geben. Wer sind diese Leute, und warum wollen sie andere für sich und ihren Beruf begeistern? Wir stellen sie bei handwerksblatt.de vor. Das Besondere daran: Am Ende des Interviews entscheidet jeder Handwerker, welcher Influencer als nächstes befragt werden soll.
handwerksblatt.de/influencer

Kfz-Werkstatt: Der Deutschen liebste Spielzeug, das Auto, soll fachgerecht gewartet und repariert werden. Dabei kommt es oft zu Konflikten zwischen Kunde und Werkstatt. Über Rechte und Pflichten haben Gerichte schon viele Urteile gefällt. Wir zeigen eine Auswahl der interessantesten Entscheidungen.
handwerksblatt.de/autowerkstatt

Telefon
Redaktion 0211/3 90 98-47
Anzeigenabteilung 0211/3 90 98-62
Vertrieb/Zustellung 0211/3 90 98-20

Fax
Redaktion 0211/3 90 98-39
Anzeigen 0211/30 70 70
Vertrieb/Zustellung 0211/3 90 98-79

E-Mail
Redaktion: info@handwerksblatt.de
Anzeigen: zerbe@verlagsanstalt-handwerk.de
Vertrieb/Zustellung: service@verlagsanstalt-handwerk.de

Ehrungen: Ob Arbeitsjubiläen, Goldene Meisterbriefe oder Betriebsjubiläen – Ehrungen durch die Handwerkskammer haben eine lange Tradition. Doch in vielen Fällen muss die Auszeichnung erst von Verwandten, Freunden oder Kollegen des zu Ehrenenden beantragt werden. Um diesen Schritt in Zukunft zu erleichtern, hat die Handwerkskammer Rheinhessen auf ihrer Internetseite

ein Online-Formular freigeschaltet, mit dessen Hilfe der Antrag schnell und ohne große Hürden ausgefüllt werden kann.
Rubrik: Servicecenter

DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT VON NEBENAN.

Klimaschutz: Wasserstoff als Option

UMWELT: Beim Klimaschutz sollen Wasserstofftechnologien eine wichtige Rolle spielen. Das Handwerk ist sowohl als Nutzer, Dienstleister und als Produzent betroffen.

VON LARS OTTEN

Deutschland soll bis zum Jahr 2045 klimaneutral sein. Das hat die Bundesregierung mit der Novelle des Klimaschutzgesetzes in diesem Sommer beschlossen und damit das Ziel fünf Jahre vorgezogen. Schon bis 2030 sollen die Emissionen von Treibhausgasen um 65 Prozent im Vergleich mit 1990 sinken. Mit einem Mix an Maßnahmen und Programmen, die sich durch alle Politikbereiche ziehen, sollen die Klimaschutzziele erreicht werden. Ein Baustein ist die Nationale Wasserstoffstrategie des Bundeswirtschaftsministeriums, die die Regierung Mitte Juni 2020 verabschiedet hatte. Das Ziel: die Etablierung von Wasserstoff als Dekarbonisierungsoption mit bezahlbarer und nachhaltiger Erzeugung. So soll er zu einer Schlüsseltechnologie auf dem Weg zur Klimaneutralität werden.

Angestrebte Maßnahmen (insgesamt gibt es 38) sind die Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Produktion von grünem Wasserstoff auch mit einer Befreiung von der EEG-Umlage, Ausschreibungsmodelle für die Herstellung und Förderungen in

verschiedenen Bereichen (Elektrolyseure, Wasserstoff- und Tankinfrastruktur, Technologieumstellung, wasserstoffbasierte Klimaschutzprojekte, Anschaffung von Brennstoffzellenheizgeräten). Hinzu kommen eine Forschungsinitiative, die unterschiedliche Forschungsansätze zu Wasserstoff-Schlüsseltechnologien bündelt, und der Auf- und Ausbau von Energiepartnerschaften mit Export- und Importländern.

Auf europäischer Ebene will die EU-Kommission im Rahmen des Green Deals (Ziel hier: Klimaneutralität der EU bis 2050) mit ihrer Wasserstoffstrategie die Dekarbonisierung von Industrie, Verkehr, Stromerzeugung und Gebäuden unterstützen. Mit Investitionen, Regulierung, Schaffung von Märkten sowie Forschung und Innovation will sie das vorhandene Potenzial ausschöpfen. „Vorrangiges Ziel ist die Entwicklung von erneuerbarem Wasserstoff, der hauptsächlich mithilfe von Wind- und Sonnenenergie erzeugt wird“, erklärt die Kommission. Der Übergang soll bis 2050 in drei Stufen erfolgen (2020 bis 2024: Erzeugung von bis zu einer Million Tonnen Wasserstoff, 2025 bis 2030: zehn Millionen Tonnen, 2030 bis 2050: Einsatz

der Technologie in allen Sektoren, in denen die Dekarbonisierung schwierig ist). Die Kommission will dazu die erforderliche Infrastruktur, Logistik und Investitionen fördern.

Der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) pocht in seinem Positionspapier zum Thema Wasserstoff auf Technologieoffenheit und handwerksgerechte Rahmenbedingungen bei allen Technologien. Denn: Bei derzeitigem Forschungsstand sei noch nicht geklärt, welche Technologie sich in welchen Feldern durchsetzen kann. Gleichwohl könne die Anwendung von Wasserstofftechnologien nach Einschätzung des ZDH einen wichtigen Beitrag zur Erreichung der Klimaschutzziele leisten. „Das Handwerk ist bereits jetzt und noch vermehrt in Zukunft von diesen Entwicklungen in vielfältiger Weise als Nutzer, Dienstleister, Produzent und Beteiligter an zahlreichen ökonomischen und technologischen Prozessen betroffen“, so der Verband. Schnittstellen gebe es sowohl in Richtung Privatkunden als auch zur Industrie.

Der ZDH identifiziert vor allem acht Berufsgruppen des Handwerks, in denen

Wasserstofftechnologie eine besonders wichtige Rolle spielen kann: das Elektrohandwerk (Gebäudetechnik), Sanitär-Heizung-Klima-Handwerk (Heizungstechnologie), Schornsteinfegerhandwerk (Kontrollaufgaben, Effizienzchecks), Kraftfahrzeughandwerk (Verkauf, Wartung, Reparatur von Brennstoffzellenfahrzeugen), Bauhandwerk (Antrieb schwerer Nutzfahrzeuge, Verwendung klimaneutral erzeugter Baustoffe), Landmaschinentechnikhandwerk (Antrieb Landmaschinen), Metallhandwerk (Prozessenergie und chemische Prozesse, Verwendung von klimaneutral erzeugtem Stahl).

Das Handwerk sei „entscheidender Multiplikator und Umsetzer einer künftigen Wasserstoffwirtschaft“, so der ZDH. In der deutschen und auch der europäischen Wasserstoffstrategie sei deshalb das Handwerk unbedingt als Akteur in der Wasserstoffwirtschaft einzubeziehen. „Rahmenbedingungen, Fördermaßnahmen sowie die Schaffung und Zugänglichkeit von Infrastruktur-, Beratungs- und Bildungsangeboten wie auch zur anwendungsnahen Forschung sind deshalb von Anfang an mittelstandsgerecht und dezentral aus-

zugestalten.“ Neben der Etablierung des Wasserstoffs in der Industrie gelte es auch, handwerksrelevante Anwendungsfelder zu erschließen und mit angemessenen Ressourcen auszustatten.

Vor allem für kleine und mittlere Betriebe gebe es Innovationshürden, sie seien besonders bei der Implementierung der Wasserstofftechnik zu unterstützen, fordert der ZDH. „Für die Betriebe ist sowohl als Nutzer, Servicedienstleister als auch als Erzeuger ein gleichberechtigter Zugang zu den Techniken zu ermöglichen.“ Eine Förderung der Brennstoffzellentechnik im Mobilitäts- und Gebäudebereich müsse bei „dauerhaft planungssicherer Gleichstellung der Förderungen mit anderen klimaschonenden Technologien“ langfristig angelegt werden. Öffentlich gefördert werden müsse auch der Ausbau gewerkeübergreifender Bildungs- und Kompetenzstrukturen für die Wasserstofftechnik. Bildungszentren bräuchten finanzielle Hilfe für die entsprechende Ausstattung. Schließlich müsse das Handwerk einen „gleichwertigen Zugang“ zu Wasserstoff-Ressourcen und den verbundenen Infrastrukturen ohne Benachteiligung erhalten.

INTERVIEW

Ohne Handwerk geht es nicht

Wasserstoff wird künftig wichtiger Teil des ökonomischen Systems sein. Die Integration gelingt aber nur mit dem Handwerk, sagt Holger Schwannecke.

Die technische Integration von Wasserstoff für Haushalte, Unternehmen und Kommunen obliegt dem Handwerk. Dafür fordert der Generalsekretär des Zentralverbands des Deutschen Handwerks, Holger Schwannecke, Unterstützung der Politik, um Betriebe für diese Herausforderungen fit zu machen.

DHB: Aktuell wird intensiv über Wasserstoff diskutiert. Wasserstoff soll zukünftig ein wichtiger Baustein auf dem Weg in eine fossilfreie Wirtschaft sein. Inwieweit ist das Handwerk davon betroffen? Ist das nicht eher ein Thema für die Industrie?

Schwannecke: Das Handwerk hat viele Bezüge zu Wasserstoffanwendungen – sei es als unmittelbarer Nutzer oder aber in der Funktion als zentrale Schnittstelle zwischen Industrie und Kunden. Zahlreiche Gewerke sind gefragt, um zukünftige wasserstofftaugliche Anlagen der Chemie- und Stahlindustrie zu bauen und zu warten. Auch für künftige denkbare Anwendungen im Energie- und Mobilitätsbereich bei privaten und gewerblichen Nutzern wird das Handwerk gebraucht. Und Handwerkerinnen und Handwerker gehören natürlich auch selbst zum Kreis derer, bei denen Wasserstofftechnologien zum Einsatz kommen können, voraussichtlich zunächst bei Nutzfahrzeugen mit Brennstoffzellen und zukünftig bei Bau- und Landmaschinen. Wasserstoff ist ein faszinierender, aber auch herausfordernder Stoff: Damit die Potenziale dieses Stoffes auch voll genutzt werden, braucht es die Profis aus dem Handwerk.



Holger Schwannecke

am Ende sind es ohnehin die Nutzer, die darüber in den jeweiligen Anwendungsbereichen entscheiden. Die wägen ab, mit welcher Technologie sich positive Klimaeffekte am effizientesten erzielen lassen und gleichzeitig die notwendige Leistungsfähigkeit sichergestellt ist. Elektromobilität – im Sinne der Batterieelektrik – setzt sich besonders im Mobilitätsbereich immer mehr durch, zumal in den vergangenen Jahren in vielen Anwendungsbereichen des Handwerks die Angebote immer passfähiger geworden sind. Der Einsatz von Wasserstoffbrennstoffzellen ist zukünftig etwa auch dort denkbar, wo hohe Anforderungen an Leistung, Reichweite und Zuverlässigkeit bei jedem Wetter und Untergrund stehen. Damit wären sie dann insbesondere auch für schwere Nutzfahrzeuge, Bau- und Landmaschinen geeignet. Ob sie darüber hinaus auch in anderen Fahrzeugklassen breiter angewendet werden können, hängt auch davon ab, wie sich die Verfügbarkeit von Wasserstoff zu-

künftig gestaltet, zum Beispiel ob sich ein großer Importmarkt für Wasserstoff aus Regionen mit geringen Herstellungskosten entwickelt.

DHB: Für das Handwerk ist sicherlich auch wichtig, inwieweit Wasserstoff im Bereich der Gebäudetechnik Anwendung findet. Wie ist hier der aktuelle Stand?



Beim Übergang zur fossilfreien Wirtschaft wird Wasserstoff in jedem Fall ein wichtiger Teil unseres ökonomischen Systems werden.

HOLGER SCHWANNECKE
GENERALSEKRETÄR DES ZDH

Schwannecke: Heizen mit Wasserstoff ist mittlerweile auf verschiedene Art und Weise möglich. Für Wohn- und Nichtwohngebäude eignen sich dafür prinzipiell auch Brennstoffzellen. Besonders nachhaltig und umweltfreundlich sind Brennstoffzellen jedoch dann, wenn sie mit einer Photovoltaikanlage verbunden sind. Doch es ist auch der Gasbetrieb möglich. Hierzu müsste der Wasserstoff, der für den Betrieb der Brennstoffzelle nötig ist, über das Gasnetz in das

Gebäude geliefert werden. Das würde allerdings voraussetzen, die vorhandene Gasinfrastruktur zunächst entsprechend zu ertüchtigen. Es ist aber zu erwarten, dass sich gerade auch im Wärmebereich letztlich die Technologien durchsetzen werden, die für das jeweilige Gebäude oder den Gebäudeverbund am effizientesten betrieben werden können. In jedem Fall braucht es umfassende Kenntnisse, um wasserstoffbetriebene Heizsysteme zu planen, zu installieren und zu warten. Das Sanitär-, Heizungs- und klimatechnische Handwerk, das Elektrohandwerk und das informationstechnische Handwerk wie aber auch die Anlagenbauer sind hierbei die entscheidenden Gewerke.

DHB: Wagen Sie eine Prognose, wann wir mit Wasserstoff heizen werden?

Schwannecke: Ob und wann ein wasserstoffnutzendes Heizsystem in den Gebäuden in der Fläche zum Einsatz kommt, hängt von der Effizienz entsprechender Lösungsansätze und von den Entwicklungskosten ab, die damit verbunden sind. So ist beispielsweise der eigenstrombasierte Betrieb einer Brennstoffzelle nur dann möglich, wenn das Dach nicht verschattet ist. Hier sind noch längst nicht alle technischen Herausforderungen geklärt. Deshalb ist es so wichtig, dass die Politik im Gebäudebereich weiter auf strikte Technologieoffenheit und unternehmerische Innovationsstärke setzt, so dass schließlich die Technologielösung zur Anwendung kommt, die sowohl für den Klimaschutz wie aber auch die Versorgungssicherheit am effizientesten ist.



Mit einem Mix an Maßnahmen sollen die Klimaschutzziele erreicht werden. Wasserstoff spielt eine wichtige Rolle.

Forschen, forschen, forschen

ENTWICKLUNG: Um Wasserstoff in absehbarer Zeit als Energieträger einsetzen zu können, ist noch viel wissenschaftliche Arbeit zu zahlreichen Aspekten notwendig. Die Initiativen sind schier unzählbar.

VON BETTINA HEIMSOETH

Doch welche Anwendungsfelder gibt es überhaupt? Allem voran ist da die Mobilität zu nennen. Otto- und Dieselmotoren, die mit fossilen Kraftstoffen betrieben werden, gelten als Auslaufmodell. Wasserstoff kann da eine Alternative darstellen, in zweierlei Hinsicht. Zum einen lässt sich aus Wasserstoff mit Hilfe einer Brennstoffzelle Strom erzeugen, um einen Elektromotor anzutreiben. Batterien müssen dann nicht mitgeführt werden, wohl aber ein Tank mit Wasserstoff. Sinn macht das, wo bei hohem Energiebedarf große Reichweiten gefragt sind, Batterien also an ihre Grenzen stoßen. Das heißt vor allem beim Schwerlasttransport und landwirtschaftlichen Transportmitteln, bei der Schifffahrt und beim Schienen- und Busverkehr und sogar im Luftverkehr.

Zwei Dinge indes sind dabei kritisch: Möglichst viel Wasserstoff muss in kleinen Volumina und dazu möglichst ungefährlich gespeichert werden. Denn als komprimiertes Gas ist Wasserstoff sehr explosiv. Es gibt Ansätze, Wasserstoff in ein Trägermaterial zu binden. An der Friedrich-Alexander-Universität und auch dem Helmholtz-Institut Erlangen-Nürnberg etwa haben Forscher eine Methode entwickelt, in der der Wasserstoff durch ein flüssiges, organisches Trägermaterial gebunden wird. Das Gemisch ist schwer entflammbar und nicht explosiv. Aber für die Nutzung des Wasserstoffs ist ein relativ großer Reaktor notwendig, der sich nicht für Kleinwagen, aber etwa für Eisenbahnen eignet. Für Mofas, Roller und Co arbeitet das Fraunhofer-Institut IFAM in Dresden an einer Lösung. Tanken von

Gas ist bei solch kleinen Fahrzeugen unmöglich, weil die Druckbelastung zu groß wäre. Die Fraunhofer-Forscher lösen den Wasserstoff in festem Magnesiumhydrid in einer Kartusche. Statt zu tanken muss nur die Kartusche gewechselt werden.

Neben dem Elektromotor kann aber auch ein Verbrennungsmotor mit Wasserstoff betrieben werden – so müsste

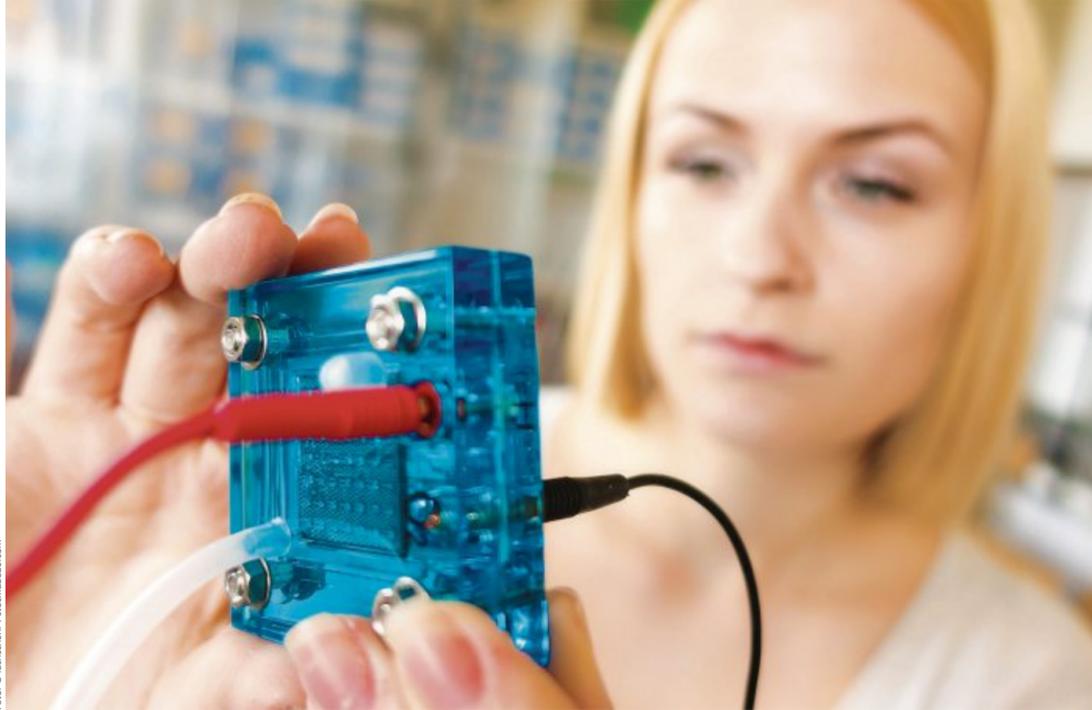
man diese ausgereifte Technologie nicht abschaffen. Dieser Direktverbrennung von Wasserstoff widmet sich etwa das Fraunhofer ICT. Dazu wird im Brennraum ein zündfähiges Gemisch aus Wasserstoff und Luft verbrannt. Es entsteht lediglich eine geringe Menge an Stickoxiden, die sich mit einer einfachen Abgasbehandlung fast ganz eliminieren lassen,

kohlenstoffbasierte Schadstoffe entstehen erst gar nicht.

Aber auch mit flüssigen Kraftstoffen, aus Wasserstoff hergestellt, kann ein herkömmlicher Verbrennungsmotor betrieben werden. Bis zu 90 Prozent weniger Treibhausgasemissionen als bei fossilen Kraftstoffen sollen dabei entstehen. Und die Treibstoffe haben eine sehr hohe Ener-

giegedichte, was sie besonders einsetzbar für Schiff, Lkw und Flugzeug macht, wo eben hohe Leistungen bei langer Betriebsdauer gefragt sind.

Nicht vernachlässigt werden sollte bei all den Forschungsaktivitäten zudem der Wärmesektor. 55 Prozent der Endenergie in Deutschland fließen in die Wärme- und Kälteerzeugung. Die bisher vorherrschenden fossilen Energiequellen ließen sich durchaus durch Brennstoffzellen ersetzen. Brennstoffzellenheizungen gibt es auf dem Markt, ihre weite Verbreitung scheiterte aber bisher an den hohen Anschaffungskosten. Der Nationale Wasserstoffrat hat nun die Fraunhofer-Institute für Solare Energiesysteme (ISE) sowie Energiewirtschaft und Energiesystemtechnik (IEE) beauftragt, eine Analyse und Bewertung unterschiedlicher Dekarbonisierungspfade für den Wärmemarkt vorzunehmen, die bis zum Frühjahr 2022 fertiggestellt werden soll. Neben den wichtigen ökonomischen Aspekten sind die Themen Akzeptanz und Versorgungssicherheit wichtig. Auf Basis der Ergebnisse dieser Studie wird der Wasserstoffrat Handlungsempfehlungen zur Dekarbonisierung des Wärmemarkts geben.



Mit Hilfe einer Brennstoffzelle lässt sich aus Wasserstoff Strom für den Antrieb von Elektromotoren erzeugen.

INFO

Gut ein Jahr nachdem die Bundesregierung die Nationale Wasserstoffstrategie verabschiedet hatte, hat sie einen ausführlichen Umsetzungsbericht vorgelegt. Darin analysiert sie den Stand der Umsetzung aller 38 geplanten Maßnahmen. Eine umfassende Bilanz soll in einem Monitoringbericht im nächsten Jahr folgen.



FEELS GIANT.

Der neue Mercedes-Benz Citan.

Außen kompakt, innen überraschend groß.

Gebaut für einen gigantischen Arbeitsalltag. #FeelsGiant

Mehr erfahren unter mercedes-benz.de/citan



Elektrohandwerk fordert mehr Tempo bei der Energiewende

KLIMASCHUTZ: Um die Energiewende zu schaffen, darf keine Zeit mehr verloren werden. Das ist das Ergebnis einer Studie, an der auch der ZVEH beteiligt war. Der Verband fordert eine mutigere Energiepolitik.

VON LARS OTTEN

Die Deutsche Energie-Agentur (dena) kommt in ihrer jetzt vorgelegten Studie zur Klimaneutralität zu dem Schluss, dass es keine Zeit mehr zu verlieren gibt, um die Energiewende umzusetzen. Die Studie mit dem Titel „Aufbruch Klimaneutralität“ hat die dena in Zusammenarbeit mit Forschungsinstituten und Wirtschaftsvertretern, darunter der Zentralverband der Deutschen Elektro- und Informationstechnischen Handwerke (ZVEH), erarbeitet. Es ist sicherlich kein Zufall, dass sie während der Sondierungsgespräche von SPD, Grünen und FDP veröffentlicht wurde.

Die Studie ist 306 Seiten stark. Kernaussage: „Um die Energiewende erfolgreich umzusetzen und Deutschland bis 2045 klimaneutral zu machen, bedarf es einer riesigen gesamtgesellschaftlichen Kraftanstrengung.“ Daraus ergeben sich laut dena 84 Aufgaben, die Politik und Gesellschaft zu bewältigen haben, um das Ziel zu erreichen. „Jede einzelne Aufgabe ist machbar“, ist sich Andreas Kuhlmann, Vorsitzender der Geschäftsführung der dena, sicher.

„Für manche bedarf es nur politischen Willens, andere erfordern dagegen einen längeren Atem, Mut und Weitsicht“, schreibt er im Vorwort zur Studie.

Deutschland könne das schaffen, so Kuhlmann. Allerdings brauche es dafür unbedingt neuen Schwung in der Energie- und Klimapolitik. Zu viel sei bisher liegen geblieben. „Energiewende und Klimapolitik müssen besser organisiert, das historische Klein-Klein der vergangenen Jahre überwunden werden.“ Seine Prognose: Die festgelegten Ziele für die kommenden Jahre werden sehr wahrscheinlich verfehlt. „Die gegenwärtigen gesetzlichen Regelungen stehen einem zielorientierten effizienten Handeln entgegen und verhindern so die notwendige Dynamik.“

Deswegen müsse die neue Bundesregierung einen neuen Kurs fahren. Mehr noch: Kuhlmann fordert eine grundlegende Veränderung der Herangehensweise und schlägt eine Vier-Säulen-Strategie vor. Die erste Säule sei die Erhöhung der Energieeffizienz in allen Verbrauchssektoren, besonders in der Industrie und im Gebäudebereich. Daneben sei der umfassende Einsatz von erneuerbaren Energien von besonderer

Bedeutung, der wiederum sei abhängig von einer schnelleren Elektrifizierung in vielen Anwendungsbereichen. Dritte Säule seien erneuerbare gasförmige und flüssige Energieträger und Rohstoffe. Schließlich brauche es sowohl technische als auch natürliche Lösungen, um die CO₂-Emissionen zu verringern.

Um die Klimaziele zu erreichen, brauche es mehr Mut und mehr Tempo, sagt auch ZVEH-Präsident Lothar Hellmann. „Wenn wir jetzt nicht endlich loslegen, läuft uns die Zeit davon. Die Elektrohandwerke können und wollen mit ihrem Know-how einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz und zur Energiewende leisten.“ Besonders die Politik sei hier in der Pflicht, entsprechende Maßnahmen zu ergreifen. Strom werde im Laufe der Dekarbonisierung immer wichtiger, der Bedarf immer größer.

Dafür Sorge der auch vom ZVEH geforderte beschleunigte Ausbau der Elektromobilität. Die Autoren der Studie rechnen allein im Verkehrssektor mit einer Verzehnfachung des Strombedarfs. „Schließlich müssen bis 2030 bereits 9,1 Millionen batteriebetriebene Fahrzeuge auf deutschen Straßen unterwegs sein, um die Klimaziele

im Verkehrssektor zu erreichen.“ Um den Hochlauf der E-Mobilität zu unterstützen, seien deswegen mehr Anreize für den Ausbau der Ladeinfrastruktur besonders im privaten Bereich notwendig – nicht nur in Deutschland, sondern auch auf europäischer Ebene.

Decken lasse sich der Strombedarf nur, wenn die Erzeugung aus Sonnenenergie deutlich ausgebaut wird. Ein Teil der Lösung sei hier Photovoltaik (PV). Auch hier sei mehr Engagement beim Ausbau nötig, so der Elektroverband. Bisher würden hier die Etappenziele verfehlt. Der ZVEH hatte bisherige PV-Zielgrößen der Bundesregierung als zu wenig ambitioniert kritisiert und wiederholt eine Abschaffung der EEG-Umlage auf selbst erzeugten und verbrauchten PV-Strom eingesetzt, um den Zubau attraktiver zu machen. Ein richtiger erster Schritt sei die in verschiedenen Bundesländern eingeführte oder geplante Photovoltaik-Pflicht bei Neubauten oder Dachsanierungen.

Generell müsse der Gebäudebestand eine größere Rolle beim Klimaschutz spielen. „Schließlich können PV-Anlagen am Gebäude in Kombination mit einer Sanierung der Gebäudehülle sowie Mieterstrom- und Quartiersenergieprojekte dazu beitragen, Gebäude in Energieerzeuger zu verwandeln“, betont der ZVEH. Es sei wichtig, Gebäude nicht nur als Energieverbraucher zu begreifen. Aufgabe der Politik sei es hier, stärkere Anreize zu setzen wie auch hinderliche Regulierungen zurückzunehmen.

Der in der Studie verlangte Einsatz digitaler Technologien zur Gebäudeautomation sei ganz im Sinne der Elektrohandwerke. Sie fordern, das im Gebäudebereich schlummernde Potenzial zu erkennen und vernetzte Anwendungen und gebäudeeigene Energiemanagementsysteme als wichtigen Beitrag zur Senkung des Energieverbrauchs zu verstehen. Damit die Elektrohandwerke mit ihren Dienstleistungen einen Beitrag leisten können, sollten sie einen „barrierefreien Zugang zu gebäudebezogenen Energiedaten“ erhalten. Ohne ausreichendes Fachpersonal sei all dies nicht zu erreichen. Der Fachkräftebedarf werde weiter zunehmen – „eine steigende Sanierungsrate, erhöhte Neubauaktivitäten sowie neue Dienstleistungen und Geschäftsfelder im Energiebereich sorgen für eine zusätzliche Nachfrage nach Fachkräften“. Der ZVEH setzt sich deshalb für die Gleichstellung von beruflicher und akademischer Bildung, eine Stärkung der dualen Ausbildung sowie für hohe Qualifizierungsstandards ein.

ott@handwerksblatt.de



Der ZVEH fordert von der Politik mehr Engagement beim Ausbau von Photovoltaik.

Halbleiternmangel im Autohandel

Verärgerte Kunden, verunsicherte Mitarbeiter und wirtschaftliche Einbußen für die Betriebe. Das sind aktuell die Folgen des Halbleiternmangels im fabrikatgebundenen Autohandel. Der Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK) erwartet, dass sich die Lage weiter verschärfen wird. Es sei vorauszuweisen, dass die große Nachfrage nach Neufahrzeugen nicht annähernd bedient werden könne. Ein deutlicher Fingerzeig seien die Zahlen des Kraftfahrt-Bundesamtes: Mit 197.000 Pkw lagen die Neuzulassungen im September bereits 25,7 Prozent unter dem Vergleichswert im Vorjahresmonat – der schwächste Wert im September seit 30 Jahren. „Unsere Kunden haben kein Verständnis mehr für unsere Aussagen und Vertröstungen“, erklärt ZDK-Präsident Jürgen Karpinski. Der Handel stehe nach dem Lockdown zu Beginn des Jahres ohnehin unter Druck. Die Händler hatten auf ein starkes zweites Halbjahr gehofft. Nun fehlten die Umsätze und das komplette Ausmaß der wirtschaftlichen Folgen sei noch nicht abschätzbar. Der ZDK fordert von den Herstellern eine partnerschaftliche Zusammenarbeit. Karpinski: „Der Autohandel in Deutschland braucht eine kurzfristige Perspektive, sonst stehen Existenzen auf dem Spiel.“

PERSONALIEN

Willi Seiger ist erneut zum Vorsitzenden des Fachverbands Metall NW gewählt worden. Auch der stellvertretende Vorsitzende **Hans-Bernd Grönwald** wurde in seinem Amt bestätigt. Der Fachverband vertritt als Arbeitgeberverband in Nordrhein-Westfalen rund 3.000 mittelständische Unternehmen des Metallhandwerks. Mit rund 58.000 Beschäftigten und einem Jahresumsatz von rund 8,5 Milliarden Euro erwirtschaften die Unternehmen für annähernd 150.000 Menschen den Lebensunterhalt.

Auf der Mitgliederversammlung der Arbeitgeberverbände des Hessischen Handwerks (AHH) wurde der Landesinnungsmeister des Tischlerhandwerks, **Wolfgang Kramwinkel**, als Präsident der AHH wiedergewählt. Die Arbeitgeberverbände des Hessischen Handwerks sind der Zusammenschluss von 33 handwerklichen Fachverbänden, in denen über 15.000 Betriebe freiwillig organisiert sind.

Dr. Carsten Linnemann ist vom Zentralverband Schilder und Lichtreklame mit der Goldenen Ehrennadel ausgezeichnet worden. Der Bundestagsabgeordnete aus Paderborn hatte sich als Bundesvorsitzender der CDU/CSU-Mittelstandsunion (MIT) besonders für die Rückkehr der Schilder- und Lichtreklameherstellerhandwerks zur Meisterpflicht eingesetzt.

Berthold Schröder, Präsident der Handwerkskammer Dortmund, ist zum Präsidenten des Westdeutschen Handwerkskammertags (WHKT), der Dachorganisation der sieben nordrhein-westfälischen Handwerkskammern,

gewählt worden. Einstimmig sprach sich die Mitgliederversammlung des WHKT für den 61-jährigen Handwerksmeister aus Hamm aus, der zuvor das Amt des Vizepräsidenten innehatte.



Der neue WHKT-Präsident Berthold Schröder (2.v.l.) gemeinsam mit Ministerin Ina Scharrenbach, dem neuen WHKT-Vizepräsidenten Jochen Renfordt (r.) und WHKT-Hauptgeschäftsführer Matthias Heidmeier (l.)

SERVICE



Mit dem kostenlosen **Azubitest** von **handwerksblatt.de** und **Signal Iduna** können Betriebsinhaber ihre Bewerber testen und Schulabgänger vorab testen, wie fit sie für eine Ausbildung sind. handwerksblatt.de/azubitest



BerufsCheck
Verdienst - Dauer - Anforderung
Schnell und unkompliziert herausfinden, welche Tätigkeit infrage kommt und was sich genau dahinter verbirgt. Benutzen Sie dafür den **BerufsCheck**, der Ihnen von **handwerksblatt.de** und **Signal Iduna** zur Verfügung gestellt wird. handwerksblatt.de/berufscheck



Der kostenlose Online-Service von **handwerksblatt.de** verschafft Ihnen einen Überblick über die **Meisterschulen** in Deutschland. handwerksblatt.de/meisterschulen

REDAKTION



Stefan Bühren
Chefredakteur
E-Mail: buehren@handwerksblatt.de
Tel.: 0211/3 90 98-48
Fax: 0211/3 90 98-39

Die Digitalisierung mit ihrer Innovationskraft wälzt einen Bereich nach dem anderen um, beeinflusst Gesellschaft, Politik und Wirtschaft. Wir begleiten diese Entwicklungen fachlich-kritisch und immer mit dem Fokus, was diese für das Handwerk bedeuten. Ein Thema berührt Sie besonders? Dann malen, schreiben oder faxen Sie einfach!

IMPRESSUM

Ämtliches Organ der aufgeführten Handwerkskammern sowie satzungsgemäßes Mitteilungsblatt von Handwerk, NRW und Kreishandwerkerschaften, Innungen und Fachverbänden

Zeitungsausgabe für die Handwerkskammern Dortmund, Düsseldorf, Koblenz, zu Köln, Münster, Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld, der Pfalz, Rheinhesse, des Saarlandes, Südwestfalen und Trier

Magazinausgabe für die Handwerkskammern Cottbus, Frankfurt (Oder) Region Ostbrandenburg, zu Leipzig, Ostmecklenburg-Vorpommern und Potsdam

Verlag
Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Teitelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf
Tel.: 0211/39098-0, Fax: 0211/39098-79
E-Mail: info@verlagsanstalt-handwerk.de

Verlagsleitung
Dr. Rüdiger Gottschalk

Vorsitzender des Aufsichtsrates:
Andreas Eiert

Vorsitzender des Redaktionsbeirates:
Jens-Uwe Hopf

Redaktion
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf
Tel.: 0211/39098-47, Fax: 0211/39098-39
Internet: www.handwerksblatt.de
E-Mail: info@handwerksblatt.de

Chefredaktion: Stefan Bühren (V. i. S. d. P.)

Redaktionsleitung: Dagmar Bachem

Print-Redaktion: Kirsten Freund, Lars Otten

Freie Mitarbeit: Melanie Dorda

Online-Redaktion: Kirsten Freund, Bernd Lorenz, Robert Lüdenbach, Jürgen Ulbrich

Fachredaktion Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Recht: Anne Kieserling

Grafik: Bärbel Bereth, Albert Mantel, Marvin Lorenz

Redaktionsassistent: Gisela Käunicke

Anzeigenverwaltung
WVG Wirtschafts-Werbe GmbH
Auf'm Teitelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf

Anzeigenleitung: Michael Jansen
Tel.: 0211/39098-85, Fax: 0211/307070
E-Mail: jansen@verlagsanstalt-handwerk.de

Anzeigenpreisliste Nr. 55 vom 1. Januar 2021 (IWW)

Sonderproduktionen: Brigitte Kiefisch,
Rita Lansch, Claudia Stemick
Tel.: 0211/39098-60, Fax: 0211/307070
E-Mail: stemick@verlagsanstalt-handwerk.de

Vertrieb
Harald Buck, Tel.: 0211/39098-20,
Fax: 0211/39098-79
E-Mail: vertrieb@verlagsanstalt-handwerk.de

Deutsches Handwerksblatt Gesamtausgabe
(Zeitung und Magazin)
verbreitete Auflage:
312.699 Exemplare (IWW II 2021)

Druck
Aschendorff Druckzentrum GmbH & Co. KG
An der Hansalinie 1, 48163 Münster
Tel.: 0251/690-0, Internet: www.aschendorff.de

Das Deutsche Handwerksblatt informiert als ämtliches Organ von 16 Handwerkskammern nahezu jeden dritten Handwerksbetrieb in Deutschland und erscheint als Zeitung 18 mal jährlich, als Magazin 11 mal jährlich. Bezugspreis Inland jährlich 30 Euro, einschließlich Mehrwertsteuer und Postkosten. Für Mitglieder der Handwerkskammern ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlags oder im Falle höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen müssen aus postalischen Gründen spätestens zwei Monate vor Jahresende beim Verlag vorliegen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Rücksendung nur, wenn Porto beiliegt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung von Verlag, Redaktion oder Kammer wieder, die auch für Inhalte, Formulierungen und verfolgte Ziele von bezahlten Anzeigen Dritter nicht verantwortlich sind.



Begehrte Aushilfen

MINIJOBS: Der Verdienst von Minijobbern ist begrenzt, aber mit Zuschlägen, einem Corona-Bonus oder anderen steuerfreien Extras können Arbeitgeber ihre geringfügig Beschäftigten binden.

VON KIRSTEN FREUND

Mit dem Auslaufen der Corona-Beschränkungen stieg in Deutschland auch die Zahl der Minijobber wieder deutlich an. Nach Angaben der Minijob-Zentrale arbeiteten zum 30. Juni allein im gewerblichen Bereich sechs Millionen Menschen auf 450-Euro-Basis – rund eine halbe Million mehr als noch am 31. März. Vor der Pandemie waren es mehr als sieben Millionen. „Wir gehen davon aus, dass sich die Zahl der Minijobber weiter erhöhen wird“, sagt Heinz-Günter Held, bei der Knappschaft-Bahn-See zuständiger Geschäftsführer für die Minijob-Zentrale. In vielen Bereichen würden wieder Minijobber gesucht.

Die finanziellen Grenzen

In ihrem Sondierungspapier haben SPD, Grüne und FDP eine Erhöhung der Verdienstgrenze auf 520 Euro angekündigt. Noch liegt die Grenze aber bei 450 Euro und bis zu diesem Betrag müssen Minijobber keine Beiträge zur eigenen Kranken-, Pflege- und Arbeitslosenversicherung abführen. „Nur ein Eigenanteil zur Rentenversicherung in Höhe von 3,6 Prozent ist vorgesehen, wobei hier ein Befreiungsantrag gestellt werden kann“, erklärt Steuerberater Christian Schindler von der Steuerberatungsgesellschaft ETL. Der Arbeitgeber zahlt einen Pauschalbeitrag von rund 31,5 Prozent zur Kranken- und Rentenversicherung sowie eine Pauschsteuer und Umlagen. Dies entspricht einer Belastung von 591,80 Euro für einen 450 Euro-Job. Der Verdienst darf auch mal schwanken, wichtig ist, dass die Jahresgrenze von 5.400 Euro nicht überschritten wird. Bei saisonalen Schwankungen muss der Arbeitgeber die zu erwartenden Verdienste jedes Monats schätzen, addieren und dann durch zwölf (oder die tatsächlichen Beschäftigungsmonate) teilen.



Über Nacht- und Feiertagszuschläge hinaus kann der Arbeitgeber noch bis März 2022 eine Corona-Prämie auszahlen.

CHRISTIAN SCHINDLER,
ETL-STEUERBERATER

Mindestlohn beachten

Der Mindestlohn begrenzt die potenziell verfügbaren Stunden des Arbeitnehmers. Bei einem Mindestlohn von 9,60 Euro kann der geringfügig Beschäftigte maximal 46,9 Stunden im Monat beschäftigt werden. Vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2022 beträgt der gesetzliche Mindestlohn: 9,82 Euro (gleich 45,82 Stunden). Die für 1. Juli 2022 geplante Anhebung des Mindestlohns auf 10,45 Euro begrenzt die maximal verfügbare Stundenanzahl auf 43,1 Stunden. Eine Anhebung auf zwölf Euro würde die Stundenanzahl entsprechend reduzieren.

Zuschläge sind möglich

Auch 450-Euro-Jobber dürfen Zuschläge erhalten. „Eine gute Möglichkeit, um Interessierten Arbeitszeiten in der Nacht sowie an

Sonn- und Feiertagen schmackhaft zu machen“, sagt Steuerberater Christian Schindler. Doch es gelten festgelegte gesetzliche Regelungen, wie viel Prozent bei derzeit geltendem Mindestlohn auf den aktuellen Stundenlohn zugeschlagen werden können. So dürfen für Nachtarbeit 25 Prozent, für Sonntagsarbeit 50 Prozent und für gesetzliche Feiertage 125 Prozent beziehungsweise 150 Prozent an besonderen Tagen (24., 25. und 26. Dezember sowie 1. Mai) mehr Lohn bezahlt werden. Arbeitet der geringfügig Beschäftigte zum Beispiel am Sonntag, kann ihm auch mehr bezahlt werden als 450 Euro im Monat. Der Grundlohn, auf den die Zuschläge berechnet werden, darf dann allerdings 25 Euro pro Stunde nicht übersteigen.

Kein Weihnachtsgeld

„Weihnachtsgeld funktioniert nicht“, betont Schindler. Zwar habe der Arbeitgeber die Möglichkeit, zwischenzeitlich mehr als die 450 Euro zu zahlen, zum Beispiel während der Hauptsaison, allerdings müsse sichergestellt sein, dass der durchschnittliche Nettolohn im Zeitraum von zwölf Monaten die festgeschriebene 450-Euro-Verdienstgrenze nicht überschreitet. Ein zusätzliches Weihnachtsgeld zum regulären Monatslohn sei daher nicht möglich. Auch Urlaubsgeld kann Minijobbern nicht gezahlt werden. Alternativ kann ihnen aber – wie allen anderen Arbeitnehmern auch –, eine Erholungsbeihilfe gezahlt werden. Sein ETL-Kollege und Arbeitsrechtler Dr. Uwe Schlegel warnt in dem Zusammenhang vor einer anteiligen Urlaubsabgeltung im auszahlenden Stundenlohn, selbst wenn damit nicht die 450-Euro-Grenze überschritten wird. „Das bedeutet eine Urlaubsabgeltung im laufenden Arbeitsverhältnis, und die ist grob illegal.“ Dadurch würde der Urlaubsanspruch des geringfügig Beschäftigten weder erfüllt noch abgebaut. Diesem stünde also weiterhin Urlaub zu.

Bonus auch für Aushilfen

Über Nacht- und Feiertagszuschläge hinaus kann der Arbeitgeber noch bis Ende März 2022 eine Corona-Prämie auszahlen. „Und zwar ausdrücklich auch an Aushilfen“, sagt Steuerberater Christian Schindler. „Die 1.500 Euro könnten sowohl in Gänze als auch in Teilen gezahlt werden.“

Smartphone, Jobticket, Laptop

Arbeitgeber können ihren Minijobbern genau wie allen anderen Arbeitnehmern Jobtickets für den öffentlichen Personennahverkehr spendieren oder einen Anteil zuzahlen. Auch Arbeitsmaterialien wie Smartphones, E-Bikes oder Laptops können überlassen werden. „Im Gegensatz zu einer Übereignung ist bei einer Nutzungsüberlassung der Wert der Materialien aus rechtlicher Sicht zu vernachlässigen“, sagt Christian Schindler.

Arbeitszeiten dokumentieren

Bei allen 450 Euro-Kräften müssen die Arbeitszeiten aufgezeichnet werden. Beginn, Ende und Dauer der täglichen Arbeitszeit müssen genau notiert und für mindestens vier Jahre aufbewahrt werden. Zwar gibt es Ausnahmeregelungen bei engen Familienangehörigen, Arbeitsrechtler Uwe Schlegel warnt jedoch davon, dieses Privileg als Freibrief zu nutzen. „Spätestens bei Betriebsprüfungen fällt auf, wenn gewisse Personen entweder nur formal angestellt sind oder aber



In der Gastronomie, aber auch in anderen Bereichen der Wirtschaft werden gerade viele Minijobber gesucht.

weit über die rechtlichen Regelungen hinaus arbeiten.“

Mehrere Minijobs?

Viele Minijobber suchen sich eine zweite Tätigkeit. Das funktioniert aber nur, wenn der gesamte Verdienst zusammengerechnet nicht mehr als 450 Euro im Monat beträgt. „Als Arbeitgeber sollte man sich vom Arbeitnehmer die anderen Beschäftigungsverhältnisse oder deren Fehlen bestätigen lassen“, raten die Experten. Ansonsten könne es bei einer Prüfung rückwirkend zur Versicherungspflicht kommen.

Meldung der Steuer-ID

Ab dem 1. Januar 2022 müssen Arbeitgeber die Steuer-Identifikationsnummer ihrer gewerblichen Minijobber an die Minijobzentrale übermitteln. Außerdem müssen sie die Art der Versteuerung angeben.

EIN TRANSIT FÜR ALLE FÄLLE.

Nutzfahrzeuge für Macher.

Ob Sie im Baugewerbe als Dachdecker, Elektroinstallateur oder in einem anderen Gewerk unterwegs sind – ein Ford Transit bringt Sie im Business weiter. Auch dank vieler Umbaumöglichkeiten, die speziell auf Ihre Anforderungen angepasst werden. Alles, damit Ihnen die Arbeit noch ein bisschen leichter von der Hand geht.

JETZT MIT BIS ZU € 3.000,-*
UMBAUPRÄMIE

BEREIT FÜR
MORGEN

Beispielfotos von Fahrzeugen der Baureihe. Die Ausstattungsmerkmale der abgebildeten Fahrzeuge sind nicht Bestandteil des Angebotes. *Ein Angebot der Ford-Werke GmbH für Gewerbekunden (ausgeschlossen sind Großkunden mit Ford Rahmenabkommen sowie Autovermietungen) und Privatkunden. Die Aus- und Umbauprämie gilt für Ford Nutzfahrzeug-Neufahrzeuge. Ausgenommen sind Transit Start-Up- und Plug-in-Hybrid-Modelle sowie der Transit Courier. Prämiert werden Umbauten QVM-zertifizierter Umbauhersteller, deren Umbau-/Rechnungsbetrag muss einschließlich möglicher Rabatte und Sonderkonditionen mindestens € 3.000,- netto betragen. Die Prämie beträgt 15 % vom Netto-Rechnungsbetrag des Umbauherstellers bzw. 20 % vom Netto-Rechnungsbetrag des Umbauherstellers bei Kauf bei Ihrem teilnehmenden Ford Händler, maximal jedoch € 3.000,- netto pro Fahrzeug/Umbau. Alle Informationen auf Ford.de und bei Ihrem teilnehmenden Ford Händler.

„Bürokratieabbau zu fordern, reicht nicht, wir müssen auch Lösungen aufzeigen!“

RECHT: Coronakrise, Nachhaltigkeit, Gesundheitshandwerke und die Erwartungen an eine neue Bundesregierung waren Themen beim zweiten „Forum Handwerksrecht“. Praxis und Wissenschaft tauschten Erfahrungen aus und warfen einen Blick auf die kommenden Gesetze.

VON ANNE KIESERLING

„It's great to be back!“ freute sich Professor Martin Burgi, beratender Direktor am Ludwig-Fröhler-Institut, über die Live-Veranstaltung mit rund 70 Gästen beim zweiten „Forum Handwerksrecht“ am 15. Oktober 2021 in der Handwerkskammer München. Deren Hauptgeschäftsführer, Dr. Frank Hüpers, begrüßte die Anwesenden im Gedenken an Ministerialrat Joachim Garrecht, Leiter des Referats Handwerk im Bundeswirtschaftsministerium, der im Sommer überraschend verstorben war. Man habe einen echten Freund des Handwerks verloren.

Pandemie als Herausforderung und Chance für das Handwerk

Die betriebswirtschaftlichen Herausforderungen für das Handwerk nach der Pandemie beschrieb Prof. Dr. Gunther Friedl, Leiter des Ludwig-Fröhler-Instituts, im ersten Vortrag des Tages. „Corona war nur kurzzeitig ein Innovationsbeschleuniger, der Effekt war aber nicht nachhaltig“, bedauerte er. Die Liquidität sei derzeit bei vielen Betrieben geschwächt, Materialengpässe gravierend. Lieferketten seien durchbrochen, zugleich sei die Nachfrage gestiegen. Und der Fachkräftemangel sei wieder auf Vorkrisenniveau, betonte Friedl. Auch bei der Ausbildung sei ein erheblicher Einbruch zu verzeichnen. „Alle diejenigen, die jetzt nicht ausgebildet werden, fehlen später als Fachkräfte!“ mahnte der Wissenschaftler.

Als Lösung schlug er vor, dass Handwerksbetriebe mehr Resilienz, also mehr Widerstandsfähigkeit, entwickeln sollten. Im Bereich Fachkräfte müsse man neben einem aktiven Recruiting auch die vorhandenen Mitarbeiter halten und fördern. Als Beispiel nannte er eine Tagesbäckerei, die attraktive Arbeitszeiten bietet. Um die Kundennachfrage anzukurbeln, sollte das Handwerk auch über Produktinnovationen nachdenken. Beispiele waren hier Betriebe, die in der Coronapandemie mit Desinfektionssäulen, 3D-Druck von Schokolade oder Online-Kursen zur Pralinenherstellung erfolgreich waren. Das Handwerk müsse aber auch mehr auf Liquiditätssicherung achten und dabei staatliche Hilfen nutzen. Die Krisenzeit habe zudem dazu geführt, dass Betriebe die Digitalisierung vorangetrieben haben, beispielsweise die Remote-Wartung von Hörakustik. Sein Fazit: „Das Handwerk ist in unterschiedlichen Bereichen von der Krise betroffen, profitiert aber von seiner Vielfalt.“

Nachhaltigkeit als Bürokratielast

Im Anschluss referierte Prof. Burgi zur Nachhaltigkeit als Bürokratielast für das Handwerk. „Fast alle fordern heutzutage Nachhaltigkeit und gleichzeitig Bürokratieabbau“, meinte er. Ersteres bringe aber auch die Gefahr von mehr Bürokratie mit sich, dies zeigten etwa das Lieferkettengesetz, der Green Deal der EU oder der Bundesverfassungsgerichts-Beschluss zum Klimaschutz. „Das Thema ist aus den Feuilletons in die Wirtschaftspolitik gerückt“, stellte Burgi fest. Natürlich müssten Handwerksbetriebe schon länger Umweltschutz und ökologische Pflichten beachten. Aber in der letzten Zeit hätten sich grundlegende neue Strukturen entwickelt. Die neuen Gesetze beträfen zwar in erster Linie die Hersteller, aber diese würden künftig die Verantwortung an die Endnutzer weiterreichen. Ebenso sei damit zu rechnen, dass zunehmend Subventionen und öffentliche Aufträge an Nachhaltigkeit geknüpft würden. Dies sei im Green Deal und dem „Fit for 55“-Programm der EU bereits verankert. Als Beispiel nannte er das „Green Financing“ der EU, das die Akteure des Finanzmarkts an ökologische Standards bindet. Diese Unternehmen würden die Bedingungen auf ihre Geschäftspartner – zu denen auch das Handwerk gehöre – übertragen, prophezeite Burgi. In Deutschland werde dies noch zusätzlich angeschoben durch den Klimaschutz-Beschluss des Bundesverfassungsgerichts. Darin fordern die Richter eine Transformation aller CO₂-



relevanten Strukturen. „Auch das Lieferkettengesetz enthält jetzt schon Pflichten, welche die großen Unternehmen an ihre Zulieferer weiterreichen werden“, betonte der Jurist.

Das Handwerk leide aber nicht nur unter diesen Neuregelungen, es profitiere auch davon, denn es sei auch ein Nachhaltigkeits-Gestalter. Denn ohne handwerkliche Leistungen, wie etwa die energetische Gebäudesanierung oder Reparaturen, sei Nachhaltigkeit nicht möglich. Und darin lägen Chancen, auch für eine politische Selbstdarstellung und die Legitimation, staatliche Förderungen zu beanspruchen. „Bürokratie ist nicht per se schlecht“, sagte Burgi, „und ist auch nicht komplett verzichtbar. Trotzdem ist für die Betriebe jede neue Vorschrift eine Herausforderung.“ Der Rechtsexperte unterschied hierbei Handlungspflichten und Nachweispflichten, wie sie etwa in Datenschutzgrundverordnung oder VOB vorkommen. Die einzelne Pflicht für sich sei oft harmlos, in der Summe machten sie aber eine enorme Last für die Betriebe aus.

Was man zum Abbau der Bürokratie tun kann

Burgi sieht im Abbau der Bürokratielasten einen verfassungsrechtlichen Auftrag und zeigte auf, welche Optionen Politik und Verwaltung hierbei haben. Er schlug vor, die vorhandenen Spielräume und Mittel wie Präqualifizierung – eine Vorab-Prüfung des Betriebs, die für eine gewisse Zeit gültig bleibt, wie man sie etwa aus dem Vergaberecht kennt – und Eigenerklärung mehr zu nutzen. In der sich anschließenden

Diskussion betonte Dr. Markus Peifer, Abteilungsleiter Organisation und Recht im Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH): „In der Politik gibt es kein Erkenntnis-, sondern ein Umsetzungsproblem. Es fehlt der Ruck, es politisch zu wollen!“ Recht und Praxis fielen oft auseinander, weil viele Betriebe ihre Pflichten wegen Überlastung nicht mehr erfüllen könnten. Die Akzeptanz sei nicht mehr da. Das werde von der Politik nicht gesehen. Burgi pflichtete Peifer bei. Es sei daher notwendig, die einzelnen Bürokratielasten systematisch zu erfassen und an die Politik zu kommunizieren. Bürokratieabbau nur zu fordern, sei nicht erfolgversprechend. Vielmehr müsste die Handwerksorganisation auch Optionen aufzeigen, wie das Ziel zu erreichen sei. Dabei verwies er auf die in seinem Vortrag genannten Lösungen.

Ausnahmeregelungen zur Meisterpflicht sind beliebt

Klaus Schmitz, Referatsleiter Handwerksrecht im ZDH, dozierte anschließend per Video-Schaltung über die Fortschreibung der Leipziger Beschlüsse zur Handwerksordnung. Diese helfen bei der Auslegung der Altgesellenregelung und Ausnahmebewilligungen zur Meisterpflicht. Zwischen 2000 und 2020 wurden rund 38.000 Altgesellen in die Handwerksrolle eingetragen und über 50.000 Ausnahmebewilligungen erteilt, berichtete er. Am Beispiel der Rechtsprechung zur Supermarkt-Fleischheke zeigte er auf, wie wichtig die Regelung für die Wirtschaft ist. Derzeit seien Meister und Gesellen schwer zu finden, die Supermarktketten verließen sich derzeit auf die Erteilung von Ausnahmebewilligungen, so

die Ausbildungs- und Prüfungsordnungen zurückgreifen, erklärte er. Hierbei komme es aber auch zu Überschneidungen. Detterbeck stellte problematische Fälle in den Gewerken Augenoptiker, Hörakustiker und Zahntechniker vor. Zum Beispiel sei der umstrittene „verkürzte Versorgungsweg“ mit Hörsystemen von HNO-Ärzten ohne Hörakustik-Meister nicht möglich.

Komplexe Rahmenbedingungen für Hilfsmittelverträge

Um Gesundheitshandwerke ging es auch in dem Vortrag von Jessica Kuhn, Hauptgeschäftsführerin des Zentralverbands Orthopädieschuhtechnik (ZVOS), hier speziell um das Recht der Hilfsmittelverträge. Hauptaugenmerk lag hier auf dem § 127 Sozialgesetzbuch V. Dort ist verankert, was Hilfsmittel sind, unter anderem Seh- oder Hörhilfen oder orthopädische Maßschuhe, nicht aber der Zahnersatz. Kuhn stellte dar, dass die Gesundheitshandwerke eine Präqualifizierung benötigen, um einen Versorgungsvertrag mit einer Krankenkasse schließen zu können; in einem Rahmenvertrag sind unter anderem die Preise geregelt. „Sie dürfen kein Hilfsmittel abgeben, ohne einen Vertrag zu haben“, betonte sie. Diese Gewerke unterliegen der handwerksrechtlichen und der gesundheitsrechtlichen Kontrolle.

Position der Gesundheitshandwerker gegenüber Kassen stärken

Die Vielzahl an Verträgen und die unterschiedlichen Verfahren bringen einen erheblichen Aufwand für berufsständische Organisationen mit sich, berichtete die Verbandschefin. Allein ihr Zentralverband habe 14 Rahmenverträge mit unterschiedlichen Krankenkassen, die teilweise mehrere hundert Seiten umfassen. An diesen Verträgen könne man später kaum noch Änderungen verhandeln. „Ich vermisse da die Augenhöhe“, bedauerte Kuhn. Der Wille des Gesetzgebers, Wettbewerb durch vielfältige und individuelle Verträge zu sichern, sei hier verfehlt worden. Sie forderte deshalb eine Reform des § 127 SGB V und der Präqualifizierung sowie neue Rahmenbedingungen für Hilfsmittelverträge, um die Gewerke gegenüber den Kassen zu stärken. Burgi wies im Anschluss unter anderem darauf hin, es sei verfassungsrechtlich prekär, dass die Gesundheitshandwerke im Gemeinsamen Bundesausschuss nicht vertreten sind.

ZDH fordert mehr Vertrauen in die Wirtschaft

Holger Schwannecke, Generalsekretär des ZDH, beendete die Vortragsreihe mit seinem Bericht aus Berlin. „Die Karten werden völlig neu gemischt“, kommentierte er die Ergebnisse der Bundestagswahl. „Die Jugend hat eine klare Erwartungshaltung an die Grünen und die FDP.“ Da just an diesem Tag SPD, Grüne und FDP meldeten, dass sie Koalitionsgespräche aufnehmen wollen, kommentierte er tagesaktuell die Sondierungsergebnisse. „Alle Zeichen stehen auf Ampel. Für uns ist aber nicht die politische Farbenbewertung wichtig, sondern die politischen Inhalte.“

Ihr Modernisierungsversprechen müsse die neue Regierung auch einlösen. Der ZDH-Chef ging dabei auf die von den Parteien geplanten Veränderungen ein. Diese beinhalten unter anderem eine Neuordnung der Kompetenzen im digitalen Bereich, ein Klimaschutzsofortprogramm, einen Leitmarkt Elektromobilität, einen Mindestlohn von zwölf Euro, eine Exzellenzinitiative berufliche Bildung sowie eine Altersvorsorgepflicht für Selbstständige. Schwannecke forderte, dass die Regierungsbildung nicht zu lange dauern und es keine Regierung des kleinsten gemeinsamen Nenners geben dürfe. Zugleich erwartete er von einer neuen Regierung eine bessere gesetzliche Regulierung, mehr Tempo beim Bürokratieabbau, echte Beschleunigung bei Planungs- und Genehmigungsverfahren sowie mehr Flexibilität der Institutionen. „Wir brauchen einen Aufbruch!“, appellierte Schwannecke. „Und mehr Vertrauen des Gesetzgebers in die Wirtschaft.“

kieserling@handwerksblatt.de



Bürokratie ist nicht per se schlecht und ist auch nicht komplett verzichtbar. Trotzdem ist für die Betriebe jede neue Vorschrift eine Herausforderung.

PROF. MARTIN BURGI, BERATENDER DIREKTOR AM LUDWIG-FRÖHLER-INSTITUT

Schmitz. Er zog die vorläufige Bilanz, dass sich die Zulassungspraxis durch die Leipziger Beschlüsse bundesweit vereinheitlicht habe.

Ärzte im Streit mit den Gesundheitshandwerkern

„Die bösen Ärzte möchten den Gesundheitshandwerkern das Geschäft wegnehmen!“, provozierte Prof. Dr. Steffen Detterbeck von der Philipps-Universität Marburg augenzwinkernd am Anfang seines Vortrags über Gesundheitshandwerker und Ärzte im Wettbewerb zwischen Wirtschaftsverwaltungs- und Sozialrecht. Das liege unter anderem daran, dass es keine gesetzliche Regelung für die Abgrenzung der Berufsbilder gebe. Daher müsse man auf

Altersvorsorge: Der Chef muss was drauflegen

FINANZEN: Wer über eine Entgeltumwandlung für sein Alter vorsorgt, hat das Recht auf 15 Prozent Zulage vom Arbeitgeber. Egal, wann der Vertrag geschlossen wurde.



Voraussetzung für den 15-Prozent-Zuschuss ist, dass der Arbeitgeber Sozialversicherungsbeiträge einspart.

Ab 2022 muss der Arbeitgeber einen Zuschuss von 15 Prozent zu jeder betrieblichen Altersvorsorge (bAV) zahlen, wenn diese über eine Direktversicherung, eine Pensionskasse oder einen Pensionsfonds erfolgt – unabhängig davon, wann der Vertrag abgeschlossen wurde. Bislang galt die Zuschusspflicht nur für Neuverträge, künftig müssen auch Bestandsverträge unterstützt werden.

Denn ab dem 1. Januar 2022 tritt die nächste Stufe des Betriebsrentenstärkungsgesetzes (BRSG) in Kraft. Demnach sind Arbeitgeber dazu verpflichtet, einen Zuschuss von 15 Prozent zu jeder bAV zu zahlen, wenn diese in Form einer Entgeltumwandlung über eine Direktversicherung, eine Pensionskasse oder einen Pensionsfonds erfolgt.

die gesonderte Prüfung jedes einzelnen Vertrags einstellen.

Dabei sind zahlreiche Fragen zu klären:

- Wo wird der Arbeitgeberzuschuss eingezahlt? Nicht jeder Anbieter wird die Erhöhung eines Bestandsvertrages, der zu alten Konditionen abgeschlossen wurde, zulassen.
- Kann in diesem Fall ein zweiter Vertrag in Höhe des Zuschusses bei einem weiteren Anbieter abgeschlossen werden? Und reicht die Höhe des Zuschusses dafür überhaupt aus?
- Wäre eine alternative Lösung, dass der Arbeitgeber einen prozentualen Anteil innerhalb eines bestehenden Vertrags übernimmt und der Arbeitnehmer somit weniger zahlen muss?
- Kann der bestehende Arbeitgeberbeitrag überhaupt als „Zuschuss“ gewertet werden oder muss das Unternehmen einen zweiten Arbeitgeberbeitrag explizit als „Zuschuss zur Entgeltumwandlung“ einführen?

Berechnung pauschal oder „spitz“?

Eine weitere Frage betrifft die Berechnung des Arbeitgeberzuschusses. Dieser kann pauschal 15 Prozent des umgewandelten bAV-Beitrags betragen oder aber „spitz“ erfolgen, also in Höhe der tatsächlichen Einsparungen von Sozialversicherungsbeiträgen. Bei einer spitzen Berechnung fällt der Verwaltungsaufwand allerdings deutlich höher aus, da der Arbeitgeber die Bezugswerte monatlich abgleichen muss: Verändern sich Gehälter, muss auch der Zuschuss angepasst werden.

Arbeitgeber sollten sich generell fragen, in welcher Höhe sie einen Zuschuss zahlen wollen. Bei einem Großteil der Gehälter – nämlich bei denen, die unterhalb der Beitragsbemessungsgrenze für die Krankenversicherung liegen – spart der Arbeitgeber im Fall einer Entgeltumwandlung Sozialversicherungsbeiträge von mehr als 19 Prozent ein. „Deshalb empfehlen wir, einen pauschalen Zuschuss von 20 Prozent an alle Arbeitnehmer zu zahlen. Der Arbeitgeber steigert damit die eigene Attraktivität und ebenso die Mitarbeitermotivation. Zudem erhöht er die Akzeptanz in der Belegschaft und hält gleichzeitig den Verwaltungsaufwand gering“, sagt Raube.

Die nächste Stufe des BRSG ist für alle Arbeitgeber verpflichtend, sie haben nun zahlreiche Fragen zu klären, wobei tarifvertragliche Regelungen die Komplexität zusätzlich erhöhen können. Es empfiehlt sich, professionelle Unterstützung zu suchen. Die Handwerkskammern stehen ihren Mitgliedern gerne mit kompetentem Rat zur Seite. **AKI**



Wir empfehlen, einen pauschalen Zuschuss von 20 Prozent an alle Arbeitnehmer zu zahlen.

**RALF RAUBE, BEREICHSVORSTAND
BETRIEBLICHE ALTERSVORSORGE BEIM
FINANZDIENSTLEISTER MLP**

Voraussetzung für den Zuschuss ist außerdem, dass Arbeitgeber Sozialversicherungsbeiträge einsparen, wenn Arbeitnehmer einen Teil ihres Bruttolohns in bAV-Beiträge umwandeln. Bislang galt die Regelung nur für neue Verträge ab dem Stichtag 1. Januar 2019. Nun wird der Zuschuss auch für ältere Entgeltumwandlungsvereinbarungen verpflichtend, womit mehr Arbeitnehmer ein Anrecht auf einen Zuschuss erhalten.

„Mit der neuen Regelung verfolgt der Gesetzgeber das Ziel, die bAV weiter zu stärken und die Leistung zu erhöhen. Schließlich ist die bAV ein bedeutender Baustein in der ergänzenden Vorsorge und eine der wichtigsten Lohnzusatzleistungen“, erklärt Ralf Raube, Bereichsvorstand Betriebliche Altersvorsorge beim Finanzdienstleister MLP.

Jeden Vertrag einzeln prüfen

Mit der neuen Regelung stehen viele Arbeitgeber vor einer komplexen Herausforderung. Gerade Unternehmen, die in der Vergangenheit mehrere Anbieter zugelassen oder den Mitarbeitern die Produkt- und Anbieterauswahl überlassen haben, müssen sich auf

ICH BESCHÄFTIGE 40 MITARBEITER.

DA MUSS DIE LOHNBUCHHALTUNG

SCHNELL UND DIGITAL LAUFEN.

Der Salon H.aarSchneider setzt mit innovativen Konzepten neue Maßstäbe beim Kundenerlebnis. Dank der Unterstützung seiner Steuerberatung und den intelligenten Lösungen von DATEV sind alle Abläufe rund um die Lohnbuchhaltung und das Personalwesen schnell und digital. So entsteht Freiraum für das Wesentliche: voll und ganz für den Kunden da zu sein.



Heiko Schneider,
Inhaber Salon H.aarSchneider

GEMEINSAM-BESSER-MACHEN.DE



Zukunft gestalten.
Gemeinsam.

Putzen lassen: Saugroboter für Baustellen, Werkstatt und Büro

HANDWERK 4.0: Eigentlich spielt die Bodenreinigung im Handwerk eine Nebenrolle – doch gibt es bei Betrieben fast täglich Putzbedarf. Saugroboter können den Personaleinsatz in diesem Bereich spürbar reduzieren. Worauf sollte man beim Kauf achten?



Am besten verrichten Saugroboter ihre Arbeit, wenn die Böden möglichst frei von Hindernissen sind.

VON THOMAS BUSCH

Die fortschreitende Digitalisierung sorgt dafür, dass tägliche Pflichtaufgaben automatisiert erledigt werden. Dazu zählt auch die Bodenreinigung: Saugroboter können nicht nur in Haushalten die regelmäßige Basisreinigung übernehmen, sondern auch in Büroräumen, Montagehallen, Werkstätten und auf Baustellen. Die Vorteile liegen auf der Hand: Die Akkusauger lassen sich leicht transportieren, sind sofort startklar und leicht bedienbar. Ein Knopfdruck oder ein Befehl per App genügt – und schon machen sich die Saugroboter an die Arbeit. Mittlerweile sind viele der automatischen Helfer dank Kameras und Sensoren so intelligent, dass sie Hindernissen und Treppen von selbst ausweichen.

Während es für den Hausgebrauch mittlerweile viele verschiedene Geräte gibt, ist die Auswahl für den professionellen Einsatz noch überschaubar. Trotzdem sind einige Saugroboter am Markt verfügbar, die im Handwerksumfeld gute Dienste leisten.

Büros und kleine Werkstätten

Für Büroflächen in Handwerksbetrieben sind Saugroboter eine

gute Wahl, die eigentlich für den Heimgebrauch gedacht sind. Dabei sollte man allerdings auf eine passende Flächenleistung achten: Bessere Geräte schaffen bis zu 200 Quadratmeter. Auch für kleinere Werkstätten, in denen nicht allzu viel Schmutz anfällt, reichen diese Sauger meist aus. Ein Nachteil ist lediglich der relativ kleine Staubbehälter: Das Volumen liegt meist zwischen 0,3 und 0,5 Liter. Da die Behälter von Hand geleert werden müssen, sollten Betriebe vorab abschätzen, ob das Volumen ausreicht. Eine Alternative sind Geräte mit automatischer Absaugstation: Diese fährt der Saugroboter selbstständig an, sobald der Staubbehälter voll ist. Auf diese Weise lassen sich Flächen von größeren Schmutzmengen befreien, ohne dass ein manuelles Eingreifen nötig ist.

Je nach Boden können auch Saugroboter sinnvoll sein, die optional eine automatische Wischfunktion bieten. Zu diesem Zweck nutzen die Geräte einen integrierten Wasserbehälter, der das Wischtuch kontinuierlich feucht hält. Bei einigen Modellen lassen sich die Saug-/Wischfunktionen entweder nacheinander oder gleichzeitig nutzen. Wenn

es in Büros oder Werkstätten viele Hindernisse gibt, wie Kabel, Werkzeuge oder Maschinen, ist ein Saugroboter mit Hinderniserkennung, intelligenter Navigation oder Grundriss-/Kartenerstellung die beste Wahl. So kann das Gerät den Kontakt zu Hindernissen automatisch vermeiden.

Einsatz in rauen Umgebungen

Bei größeren Werkstätten, in denen viel Staub, Materialreste oder Sägespäne anfallen, sind herkömmliche Saugroboter schnell überfordert. Für diese Einsatzbereiche gibt es Geräte mit größeren Staubbehältern, mehr Leistung sowie längeren Laufzeiten. Der Makita DRC200Z schafft zum Beispiel Flächen bis zu 500 Quadratmetern und bietet einen 2,5 Liter großen Staubbehälter. Damit ist das Gerät auch für den Einsatz auf Baustellen nutzbar, die nach der Arbeit grob gereinigt werden sollen.

Optimal: Hindernisfreie Böden

Am besten verrichten Saugroboter ihre Arbeit, wenn die Böden möglichst frei von Hindernissen sind. Um den automatischen Putzhelfer zu unterstützen, sollten Kabel möglichst gebündelt und so verlegt werden, dass der Roboter sich

darin nicht verfangen kann. Wenn einzelne Bereiche grundsätzlich nicht abgesaugt werden sollen, gibt es verschiedene Möglichkeiten: Einige Modelle lassen sich per App so programmieren, dass bestimmte Bereiche nicht gereinigt werden. Andere Geräte wiederum nutzen Sensoren, um zum Beispiel virtuelle Wände oder Markierungen am Boden zu orten, die sie nicht überfahren. Programmierbare Geräte bieten auch weitere Vorteile: So lassen sich per Timerfunktion feste Zeiten definieren, in denen der Saugroboter seine Arbeit verrichtet. Manche Geräte bieten auch die Möglichkeit, die Reinigungsreihenfolge von Räumen festzulegen.

Der größte Nachteil von Akkusaugern: Sie benötigen deutlich mehr Zeit als eine menschliche Reinigungskraft. Die meisten Geräte benötigen für 25 Quadratmeter rund 15 bis 30 Minuten. Professionelle Topgeräte wie der Kemaro K900 können aber auch 1.000 Quadratmeter pro Stunde schaffen. Für eine optimale Arbeitserleichterung sollten Betriebe darauf achten, dass die Funktionen des Geräts den eigenen Anforderungen entsprechen – vor allem in Bezug auf Flächenleistung, Laufzeit und Steuerungsmöglichkeiten.

DEN OPTIMALEN SAUGROBOTER FINDEN

- Verfügt der Saugroboter über Reinigungsmodi für die gewünschten Bodenarten (zum Beispiel Laminat, Fliesen, Teppich)?
- Genügt das Volumen des eingebauten Staubbehälters oder ist eine automatische Absaugstation sinnvoll?
- Wird eine zusätzliche Wischfunktion benötigt?
- Fallen größere Staubmassen oder Materialreste an, so dass ein leistungsfähiger Saugroboter für den gewerblichen Einsatz nötig ist?
- Sind viele Hindernisse vorhanden, so dass ein Gerät mit automatischer Hinderniserkennung und -umfahrung sinnvoll ist?
- Bietet der Saugroboter lange Akkulauf- und kurze Ladezeiten?
- Führt das Gerät automatisch zur Ladestation, sobald die Akkus leer sind? Und fährt der Roboter nach dem Aufladen mit seiner Arbeit fort?
- Ist das Gerät leicht zu reinigen?
- Lassen sich einzelne Teile des Gerätes selbst austauschen und ersetzen (zum Beispiel Reinigungsrollen, Walzen, Bürsten, Akku, Filter)?



Für Büroflächen in Handwerksbetrieben sind Saugroboter eine gute Wahl, die eigentlich für den Heimgebrauch gedacht sind. Dabei sollte man allerdings auf eine passende Flächenleistung achten.

AKTUELLE SAUGROBOTER IM ÜBERBLICK

MODELL	S6 MAXV	ROOMBA I7+	DRC200Z	K900
Hersteller	Roborock	iRobot	Makita	Kemaro
Funktion	Saug- und Wischroboter	Saugroboter mit automatischer Absaugstation	Saugroboter für den gewerblichen Einsatz	Saug-/Kehrmasschinenroboter für Lagerhäuser, Werkstätten und Industrie
Flächenleistung	bis zu 200 qm	bis zu 185 qm	bis zu 500 qm (mit 2 Akkus)	1.000 qm/Stunde
Volumen Staubbehälter	0,46 Liter Wassertank: 0,3 Liter	0,4 Liter Absaugstation: 12 Liter	2,5 Liter	35 Liter
max. Laufzeit	bis zu 180 Minuten	bis zu 90 Minuten	bis zu 200 Minuten (mit 2 Akkus)	bis zu 5 Stunden
Maße	35 x 35,3 x 9,7 cm	34,2 x 34 x 9,3 cm	46 x 46 x 18 cm	79 x 72 x 35 cm
Gewicht	3,7 kg	3,4 kg	7,8 kg	32 kg
Begrenzungen	Programmierbare Wisch-/Sperrzonen und unsichtbare Wände	Eingrenzung des Areals durch virtuelle Wände	Eingrenzung des Areals durch Abkleben des Bodens mit Spezialklebeband	Eingrenzung des Areals durch Markierungen oder Programmierung
Besonderheiten	App-Steuerung, Stereo-Infrarot-Kameras zur Hindernisvermeidung, Navigationssystem, automatische Raumerkennung für mehrere Etagen, programmierbare Raumreihenfolgen	App-Steuerung, Laser-/Sensor-Navigation, bis zu zehn Stockwerkpläne speicherbar, Sprachsteuerung über Alexa/Google Home	zwei Akku-Schächte, Zufallsmodus oder einstellbares Saugmuster, Sensoren zur Hindernis- und Treppenerkennung, Fernbedienung mit Suchfunktion	App-Steuerung, Schmutzerkennungs- und Absturzsensoren, erstellt automatisch eine Reinigungskarte und umfährt Hindernisse
aktuelle Preise	450 bis 600 Euro	700 bis 990 Euro	circa 830 bis 1.300 Euro	nur auf Anfrage beim Hersteller
Internet	de.roborock.com	irobot.de	makita.de	kemaro.ch

Tabelle: Stand 03. November 2021. Alle Angaben ohne Gewähr.



Einfach **Sie** und **Ihr** **Auto** versichern: Das war noch nie so einfach.



Bei uns bekommen Sie im Schadenfall das, was Sie wirklich brauchen. Die Kfz-Versicherung der SIGNAL IDUNA wurde 2021 zum zehnten Mal in Folge als „Fairster Kfz-Versicherer“ ausgezeichnet. Informieren lohnt sich.

www.signal-iduna.de/autoversicherung

SIGNAL IDUNA 
gut zu wissen

Frauenpower im Solinger Malerbetrieb

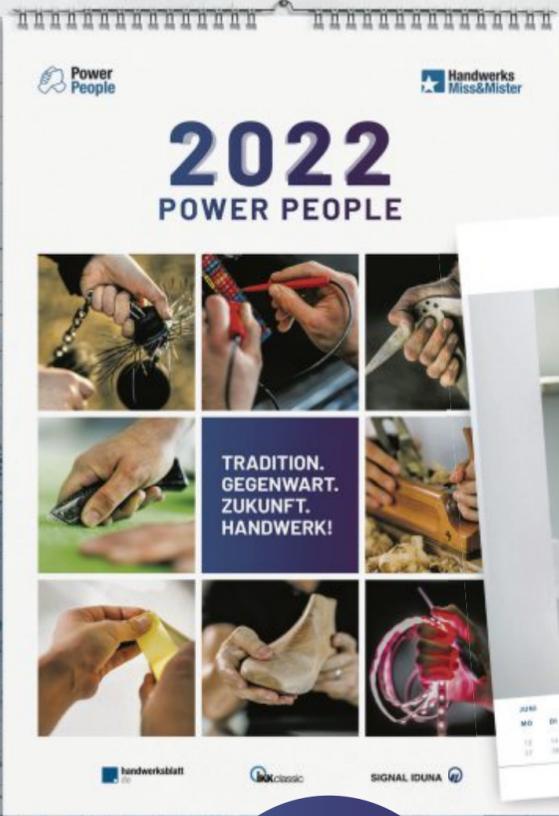
BETRIEB: Kai Wiegand bildet zurzeit drei junge Frauen zur Malerin und Lackiererin aus. Dass die Frauenquote in seinem Betrieb bei nahezu 50 Prozent liegt, will er auch für die Azubi-Akquise auf Facebook und Instagram nutzen.



Zum Team von Kai (r.) und Maya Wiegand (2.v.l.) gehören Gesellin Inken Graumann (l.) sowie die Azubis Samira Anlauf (3. v. l.), Leonie Frey (3. v. r.) und Maya Mäurer.




DER KALENDER FÜRS HANDWERK




NUR
9,80 €*
HIER BESTELLEN:
VH-BUCHSHOP.DE

*Ab fünf Exemplaren 9,30 €, ab 25 Exemplaren 8,80 €, ab 50 Exemplaren 8,30 € – zzgl. Versandkosten

KALENDER
JETZT HIER
BESTELLEN



VON BERND LORENZ

Dass eine pensionierte Ärztin seinen Mitarbeiterinnen bei der Arbeit helfen will, erlebt Kai Wiegand eher selten. „Sie stand jeden Tag am Gerüst und war total begeistert davon, dass unsere Vorarbeiterin und unsere Auszubildende ihre Fassade gestrichen haben“, erinnert sich der Geschäftsführer der Malerei-Anstrich Wiegand. Wäre er auf das Angebot eingegangen, hätte sich für die Endsiebzigjährige vielleicht ein Traum erfüllt. „Als junge Frau wollte sie unbedingt Schreinerin werden, aber ihr Vater hat ihr eine Lehre im Handwerk verboten“, blickt der Betriebsinhaber aus Solingen auf das Gespräch mit der rüstigen Kundin zurück. Die Zeiten haben sich zwar geändert, aber die Vorbehalte sind geblieben. „Viele Eltern und Lehrer haben immer noch völlig falsche Vorstellungen vom Handwerk.“

Ungewöhnlich viele Frauen

„Sehr ungewöhnlich“ bekommt Kai Wiegand deshalb oft zu hören, wenn es um die Zusammensetzung seiner Belegschaft geht. Der Malerbetrieb beschäftigt elf Mitarbeiter. Rund die Hälfte davon ist weiblich. Seine Frau Maya kümmert sich ums Büro. Eine Gesellin, die im Betrieb ausgebildet wurde, ist Vorarbeiterin. Alle derzeitigen Auszubildenden sind junge Frauen – eine im zweiten, zwei im ersten Lehrjahr. Die Frauenquote könnte sogar noch höher sein. „Bente hat uns gleich nach der Gesellenprüfung im Sommer verlassen, um zu studieren. Außerdem hat eine Auszubildende gerade innerhalb der Probezeit ihre Ausbildung abgebrochen“, bedauert Kai Wiegand und hebt hervor, dass er sehr gute Erfahrungen mit weiblichen Azubis gemacht hat. Seinen Enthusiasmus kann aber auch so mancher Kollege aus dem Handwerk nicht teilen. „Was ist denn, wenn die mal schwanger werden ...?“ lautet einer der Haupteinwände.

„Dann ist das so!“, erwidert der Maler- und Lackierermeister darauf. Eine potenzielle Schwangerschaft sei genauso wie vermeintliche körperliche Schwäche kein Ausschlusskriterium. „Wir brauchen gutes Personal, also müssen wir auch junge Frauen dazu ermutigen, ins Handwerk zu kommen“, ist Kai Wiegand überzeugt. Sein Betrieb arbeitet überwiegend für Privatkunden. Malerei-Anstrich Wiegand hat sich auf das Verarbeiten von Kalk- und Lehmputzen spezialisiert. Zu den Geschäftsfeldern zählen unter anderem der Denkmalschutz und die Fachwerksanierung. „Auf Dauer sind vor allem die gro-

ßen Außenanstriche sehr anstrengend“, gibt er zu. Deshalb komme es auf die richtige Einteilung an. „Als Chef kann ich doch steuern, mit wem und wie lange meine Mitarbeiter auf der Baustelle sind.“ Er teilt sie in Teams und nach ihren Stärken ein.

Seine weiblichen Auszubildenden lobt er vor allem für ihre hohe Auffassungsgabe. „Wenn man ihnen etwas zeigt, setzen sie es schnell um.“ Dass sie umgänglicher als Jungs sind, will Kai Wiegand nicht pauschalisieren. „Ein gepflegtes Äußeres, Freundlichkeit und Sauberkeit bringen nicht nur junge Frauen mit.“

Triales Studium

Kai Wiegand hat den Betrieb im Jahr 2017 von seinen Eltern übernommen. Seitdem versucht der Maler- und Lackierermeister, neue Wege zu gehen. Schulabgänger mit Abitur können ein Studium an der Hochschule Niederrhein mit dem Gesellen- und Meisterbrief kombinieren. „Wir werben seit drei Jahren auf unserer Homepage für dieses triale Studium. Vorigen Sommer haben wir unsere erste Auszubildende und Studentin eingestellt“, sagt Kai Wiegand stolz. Leider habe sich die junge Frau inzwischen anders entschieden. „Jeden Freitag und Samstag zum Studieren nach Mönchengladbach zu fahren, war wohl doch eine Nummer zu intensiv.“ Nun konzentriere sie sich erst auf die Ausbildung, strebe danach aber den Meister an.

Soziale Medien

Für die Personalakquise baut Kai Wiegand seit etwa einem Jahr auch auf die sozialen Medien. „Wir merken natürlich, dass die Jugendlichen viel Zeit am Smartphone verbringen“, bedauert Kai Wiegand und hebt hervor, dass er sehr gute Erfahrungen mit weiblichen Azubis gemacht hat. Seinen Enthusiasmus kann aber auch so mancher Kollege aus dem Handwerk nicht teilen. „Was ist denn, wenn die mal schwanger werden ...?“ lautet einer der Haupteinwände.

„Dann ist das so!“, erwidert der Maler- und Lackierermeister darauf. Eine potenzielle Schwangerschaft sei genauso wie vermeintliche körperliche Schwäche kein Ausschlusskriterium. „Wir brauchen gutes Personal, also müssen wir auch junge Frauen dazu ermutigen, ins Handwerk zu kommen“, ist Kai Wiegand überzeugt. Sein Betrieb arbeitet überwiegend für Privatkunden. Malerei-Anstrich Wiegand hat sich auf das Verarbeiten von Kalk- und Lehmputzen spezialisiert. Zu den Geschäftsfeldern zählen unter anderem der Denkmalschutz und die Fachwerksanierung. „Auf Dauer sind vor allem die gro-

Erleichterungen bei der Hochwasserhilfe

FLUTKATASTROPHE: In Rheinland-Pfalz und NRW wurden nach ersten Erfahrungen die Hilfsangebote verbessert.

Die Aufräumarbeiten und der Wiederaufbau in den Hochwassergebieten sind im vollen Gang. Inzwischen hat sich gezeigt, wo bei der Aufbauhilfe durch die Länder und beim Antragsverfahren noch nachgebessert werden muss. So bekommen Unternehmen in Rheinland-Pfalz jetzt auch 100 Prozent ihrer Gutachterkosten erstattet. Die Gutachten sind notwendig, um Wiederaufbauhilfen zu beantragen. Bisher erhielten die Betriebe in Rheinland-Pfalz lediglich 80 Prozent der Kosten. In Nordrhein-Westfalen war bereits eine volle Erstattung vorgesehen. Die rheinland-pfälzische Wirtschaftsministerin Daniela Schmitt hat sich nach Angaben des Ministeriums für eine Neuregelung in enger Zusammenarbeit mit den Handwerkskammern und den Industrie- und Handelskammern für die Änderung eingesetzt.

Auch in NRW gibt es Neuigkeiten zu der Aufbauhilfe für betroffene Unternehmen, Freiberufler und Selbstständige. Alle Antragsteller benötigen vorab eine Beratung durch die Handwerkskammer oder IHK und ein Sachverständigen Gutachten. Seit Beginn des Verfahrens haben die Kammern in NRW mehr als 3.000 Unternehmen beraten. Nach den ersten Erfahrungen wurde das Antragsverfahren jetzt „vereinfacht und beschleunigt“, meldet das zuständige Wirtschaftsministerium. Künftig können die Betroffenen auch Ingenieure und Architekten als Gutachter nutzen. Die Gutachter können zudem auch über ihr Bestellungsgebiet hinaus tätig werden. Neu ist auch die Möglichkeit, Teilanträge für Schäden zu stellen, für die schon ein Sachverständigen Gutachten vorliegt. Das soll die Auszahlung beschleunigen. Das gilt auch für Einkommensausfälle, die von Steuerberatern begutachtet werden. Am Geld solle der zügige Wiederaufbau nicht scheitern, versicherte NRW-Wirtschaftsminister Andreas Pinkwart. Zur Vermittlung von Auftraggebern und Schadensgutachtern soll in Kürze eine digitale Plattform starten.

Berthold Schröder, Präsident des Westdeutschen Handwerkskammertags, begrüßt die Verbesserungen im Verfahren. So unbürokratisch wie irgend möglich zu helfen sei das gemeinsame Ziel. „Ein Kraftakt wird es, genügend Handwerkerinnen und Handwerker für den Wiederaufbau zu gewinnen“, so Schröder weiter. Es sei daher eine echte Ermutigung, dass sich auf der Plattform handwerk-baut-auf.de, die die Handwerkskammer Koblenz ins Leben gerufen hat, bereits über 1.300 Betriebe aus ganz Deutschland gemeldet haben.

„Gerade mit Blick auf die immer stärker gefragte handwerkliche Fachkompetenz auf Deutschlands größter Wiederaufbaustelle ist diese Plattform ein absolut effektives Instrument“, betont Ralf Hellrich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Koblenz. Die Hilfsplattform orientiere sich an den Ansprüchen der Betroffenen.

Gerade wurde mit „Handwerk hilft Handwerk“ eine neue Funktion auf der Plattform freigeschaltet. Wer im Ahrtal oder andernorts personelle Unterstützung im Wege der kollegialen Hilfe benötigt oder diese anbietet, kann ab sofort eine entsprechende Ergänzung in seiner Registrierung bei „handwerk-baut-auf.de“ vornehmen. Hilfsbereite und hilfsbedürftige Betriebe sollen auf diesem Weg schnell und unkompliziert zusammenfinden. **KF**



Makerspace-Workshop: Was macht ein Instrumentenbauer?

Wie werden eigentlich Metallblasinstrumente wie Trompeten, Posaunen und Saxophone gefertigt? „Auch das ist Handwerk“, erklärt Anja Obermann, Hauptgeschäftsführerin der Handwerkskammer Rheinhessen, beim kostenlosen Workshop für Schülerinnen und Schüler im „Makerspace“ der HWK in der Mainzer Innenstadt. Die Kammer konnte für den Workshop zwei starke Kooperationspartner gewinnen: Die Firma „Gebr. Alexander“, einer der großen Musikinstrumentenbauer Deutschlands mit einer fast 250-jährigen Tradition, und die „Fabulous League of Gentlemen“, das Konzertorchester des Mainzer Frauenlob-Gymnasiums, präsentierten fast den kompletten Lebenszyklus der Instrumente – von der handwerklichen Herstellung bis zum Einsatz im Orchester. „Unser Makerspace im ehemaligen Karstadt-Gebäude hat sich als eine großartige Chance erwiesen, junge Menschen mit den Wundern des Handwerks vertraut zu machen und so ohne große Hürden und mit viel Spaß Berufsorientierung anzubieten“, freut sich Obermann. **AS** Eine Bildergalerie mit Eindrücken vom Makerspace finden Sie bei handwerksblatt.de/makerspace_fotos

MELDUNGEN

Mobiles Hühnerhaus Designpreis für Tischlerei Sommer

Die Tischlerei Sommer GmbH & Co. KG aus Breitscheid hat den Designpreis Rheinland-Pfalz 2021 gewonnen. Ihr mobiles Hühnerhaus überzeugte die Jury. „Die Tischlerei Sommer gibt dem Zeitgeist ein Zuhause! Mit handwerklicher Perfektion, behutsamem Materialeinsatz und ausgereiften Details ist ein gemutliches Heim für Hühner entstanden“, sagt Karin Bille, Leiterin der Beratungsstelle Formgebung für das gestaltende Handwerk in Rheinland-Pfalz. Das Hühnerhaus sei ein „Hingucker für den heimischen Garten, der das aktuelle Lieblingshaustier, seinen Halter und die Wiese optimal versorgt“. Das huhn.mobil aus Holz bietet Wohnraum für drei bis fünf Hühner. „Mithilfe der ausziehbaren Stahlstangen kann es wie eine Schubkarre gefahren werden“, erklären die Inhaber der Tischlerei Gregor, Franz, Leander und Barbara Sommer. Den Preis vergibt das Land in Partnerschaft mit dem Designforum RLP und der Handwerkskammer Koblenz. Insgesamt gab es sieben Produktdesignpreise und acht Auszeichnungen. handwerksblatt.de/designpreis



Das mobile Hühnerhaus versorgt das aktuelle Lieblingshaustier optimal.

12.500 Euro Messeförderung für Aussteller

Kleine und mittelständische innovative Unternehmen werden als Aussteller auf deutschen Messen mit internationaler Ausrichtung 2022 besonders unterstützt. Das zum zweiten Mal aufgelegte Messeprogramm des Bundes für den Mittelstand fördert Einzelbeteiligungen auf mehr als 60 Messen. Das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) hat eine Liste der Messen Anfang November veröffentlicht. Die Unternehmen können für die Standmiete und den Standbau bis zu 12.500 Euro Zuschuss erhalten. bafa.de/mkmu

interessante Botschaft an ihre Kunden sein kann: Mit einem Antrag auf Lohnsteuerermäßigung können auch die Kosten für Handwerkerleistungen oder für energetische Sanierungsmaßnahmen am selbst genutzten Wohnraum vorab als Freibetrag berücksichtigt werden. Neu seit diesem Oktober ist, dass die Lohnsteuerermäßigung und der Eintrag von Freibeträgen auch online über das Elster-Onlineportal möglich ist.

Maut-Gebühr LKW-Maut jetzt erstatten lassen

Deutschland hat die LKW-Maut in der Vergangenheit falsch berechnet. Die Bundesregierung hat deshalb die Mautsätze vom 28. Oktober 2020 bis einschließlich der letzten Rechnung für den Zeitraum bis zum 30. September 2021 entsprechend gesenkt. Seit dem 1. Oktober 2021 gelten neue Mautsätze. Handwerksbetriebe, die im betroffenen Zeitraum LKW-Maut gezahlt haben, können eine Erstattung der zu viel gezahlten Gebühren verlangen. Die Online-Plattform für den Erstattungsantrag steht seit 3. November bereit. bag.bund.de

SchuldnerAtlas Weniger Privatleute sind überschuldet

Die Zahl überschuldeter Privatpersonen in Deutschland hat sich gegenüber dem Vorjahr um rund zehn Prozent auf 6,16 Millionen Fälle verringert. Rund drei Millionen Haushalte gelten damit als überschuldet, meldet die Wirtschaftsauskunftei Creditreform. Die Überschuldungsquote sinkt demnach erstmals unter die Neun-Prozent-Marke. Angesichts der negativen Trends wie den gestörten Lieferketten, steigenden Energiepreisen und der anhaltenden Inflation gerate die Situation allerdings zunehmend ins Wanken, warnt Creditreform.

Lohnsteuer Freibeträge online anmelden

Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die hohe Kosten haben, weil sie zum Beispiel weite Wege zur Arbeit fahren, aus beruflichen Gründen eine Zweitwohnung unterhalten, Kinderbetreuungskosten oder Unterhaltszahlungen haben, können sich beim Finanzamt einen Steuerfreibetrag eintragen lassen. Was viele nicht wissen und für Handwerker eine

wear

Hochwertige Teamkleidung mit Ihrem Firmenlogo!

- CORPORATE FASHION**
einheitliches Erscheinungsbild Ihrer Mitarbeiter
- TEXTILE VISITENKARTE**
professionelle Außenwirkung beim Kunden und unterwegs
- SCHÖFFEL-QUALITÄT**
hochwertig, nachhaltig und langlebig
- DIGITALE VERWALTUNG**
individualisierte Kleidung jederzeit online nachbestellbar

ANPROBEMUSTER JETZT ANFORDERN,
Teamkleidung online gestalten und am BLACK WEEKEND bestellen!

BLACK WEEKEND

online

WEIHNACHTSGESCHENK
für Ihre Mitarbeiter bestellen & profitieren:
20% RABATT
26. - 29. 11. 2021

Infos / Anprobemuster / Bestellungen online:
mySortimo.de/wear

Intelligente Mobilität



Drei Power People in Hoodie und T-Shirts: Anthony Sarpong, Sternekoch aus Meerbusch, Sandra Hunke, Baumädchen und Modell aus Schlangen, und Bernd Wittstock, Dachdeckermeister aus Overath.

Zeig deine Stärke!

ONLINESHOP: Powerpeople.digital vereint das Beste aus der Welt des Handwerks. Mit coolen Klamotten können die Macher des Handwerks jetzt ihre Mission nach außen tragen.

VON BRIGITTE KLEFISCH

Glück gehabt! Du stehst frühmorgens auf dem Dach. Du bist der Erste, der der Sonne guten Tag sagt. Während dein Baustellenradio rockige Töne in den Himmel schickt, weißt du in dieser Minute schon ganz genau: ein weiterer Tag, an dem du am Ende glücklich und zufrieden auf das Ergebnis deiner Arbeit schauen wirst. Ob als Dachdecker, Tischler, Maßschneider, Bäcker, Augenoptiker: Rund 5,56 Millionen Menschen arbeiten in Deutschland im Handwerk. Sie sind die Macher einer Boom-Branche, die souverän Tradition und Zukunft verbindet.

Power People setzt diese Menschen gekonnt in Szene. Die neue Dachmarke „Power People“ vereint Handwerker und Handwerkerinnen aus über 130 Berufen. Ein einzigartiges Netzwerk, das Persönlichkeiten, ihre Geschichten und ihr Können in den Fokus rückt. Vom Handwerk für das Handwerk treten Menschen vor die Kamera und ans Mikrofon. Alle eint die Begeisterung für ihren Beruf. Eindrucksvoll erinnern sie daran, dass eine Welt ohne Handwerk keine Zukunft haben wird. Darauf verwies bei der Wahl „Miss und Mister Handwerk 2021“ in Köln auch Hans Peter Wollseifer: „Kommt in das Team Zukunft“, betonte der Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks, dass die Herausforderungen

der nächsten Jahre, wie Energieeffizienz und Klimaschutz, nur mit Unterstützung des Handwerks erreicht werden können.

In dem Handwerkercontest vom Deutschen Handwerksblatt kommen jedes Jahr charakterstarke Handwerker zusammen. Sie möchten zeigen, was Handwerk kann, welche Karrierechancen die Berufe bieten und wie erfüllend es ist, mit den eigenen Händen Dinge zu erschaffen, die den Alltag vieler Menschen erleichtern. In den zwölf Jahren seines Bestehens hat sich der Wettbewerb zu einem wertvollen Werkzeug der Berufsnachwuchswerbung gemauert. Bislang bekannt als „Germany's Power People“ ist die Veranstaltung jetzt als „Handwerks Miss&Mister“ unter dem Dach von Power People zu Hause. „Wir sind sehr glücklich, dass wir unter der neuen Dachmarke jetzt viel besser die Synergien nutzen können. Die Bewerber sind tolle Persönlichkeiten, die für ihr Handwerk brennen. In Zeiten des Netzwerks ist es doch heute fast normal, dass wir diese Power People und ihr Know-how jetzt besser und viel wirkungsvoller darstellen können“, so Claudia Stemick, Projektleiterin der Wahl „Miss und Mister Handwerk“ über die zwei neuen Kampagnen „Handwerks Kochshow“ und „Handwerks Macher“.

Handwerks Macher ist einhundert Prozent Handwerk.

Im gleichnamigen Podcast plaudern die Helden des Alltags über ihr Leben, ihre Mission und ihre Motivation. Ihre Gesprächspartnerin ist Jessica Reyes, Modedesignerin aus Emsdetten. Charmant und unterhaltsam begegnet die Handwerkerin hier Menschen auf Augenhöhe. „Ich komme aus dem Handwerk. Ich bin Handwerkerin. Aber ich bin immer wieder erstaunt über die Geschichten, die mir die Menschen quasi anvertrauen.“ Von „Ach-das-geht-Momenten“ bis hin zu Schicksalen, die ihr Happy End im Handwerk fanden, ist der Podcast „Handwerks Macher“ mal ein emotionales, mal ein branchenspezifisches Hörerlebnis. Ergänzt wird die neue Kampagne durch knackige Videofilme bei TikTok. Unter „Handwerks Macher“ stellen Handwerker

ihren Beruf vor. Echte Profis, die gleichzeitig Tipps und Tricks aus ihrem Alltag verateten.

Wer viel leisten muss, für den spielt die richtige Ernährung eine bedeutende Rolle. Wie wichtig die Ernährung deshalb auch im Arbeitsalltag ist, das zeigt die „Handwerks Kochshow“. Spitzenköchin Julia Komp und Sternekoch Anthony Sarpong kochen für das Handwerk. Auf YouTube zaubern sie mal raffinierte, mal schnelle Gerichte, aber immer gesund und saisonal. „Ich möchte den Menschen zeigen, wie sie selbst nach einem langen Arbeitstag abends noch in 15 bis 20 Minuten ein leckeres und gesundes Essen zubereiten können“, erklärt Anthony Sarpong. Der Koch bekommt seit 2018 kontinuierlich einen Michelin-Stern für seine Kochkünste. Im Jahr 2021 erhielt er zudem für sein nachhaltiges Handeln einen grünen Michelin-Stern. Den Köchen ist klar, hinter den guten Zutaten wie auch hinter vielen anderen Dingen des Alltags steckt die Power handwerklichen Könnens.

Stärke zeigen. Das ist auch die Idee des neuen Onlineshops. Die Internetseite powerpeople.digital lädt ab sofort zum munteren Powershopping ein. Lässige T-Shirts und Hoodies mit einem kernigen Aufdruck tragen die Power des Handwerks sichtbar nach außen. Auf Wunsch auch mit dem Logo-Eindruck deiner Company. Ergänzend dazu gibt es Goodies, die den Arbeitsalltag erleichtern.

MACH MIT!

Die Website powerpeople.digital soll ein Netzwerk vom Handwerk für das Handwerk sein. Du möchtest mitmachen? Du möchtest dein Gewerbe vorstellen? Dann melde dich einfach unter den angegebenen Kontaktdaten. **powerpeople.digital**

Butterbrotboxe und Tasse – stabil und einsetzbar auch auf der Baustelle.



Vom Öko-Sorgenkind zum grünen Musterschüler

INNOVATION: Erfinderischer Maschinenbauer aus der Eifel löst Problem mit HBCD-haltigem Dämmstoff.

Will man die Entwicklung von Dr. Frank Ziebel und seinem Sohn Leif erklären, hilft ein bildhafter Vergleich. Stellen Sie sich vor, man übergibt Ihnen 1.000 Luftballons für einen Transport mit dem normalen Pkw. Würden Sie 1.000 aufgeblasene Ballons bevorzugen oder 1.000 ohne Luft, verpackt in einer Kiste so groß wie ein Schuhkarton? Keine Frage: Für den Transport ist der Karton ohne Luft im Ballon die bessere Lösung.

Ähnlich sieht das der promovierte Maschinenbauer Ziebel aus Niederzissen in der Eifel. Nur hat er sich nicht auf Luftballons spezialisiert, sondern auf „expandiertes Polysterol“ (EPS). In der Sache funktioniert der beliebte und häufig eingesetzte Dämmstoff ähnlich wie der Ballon. Das Ausgangsmaterial wird mit Luft aufgeschäumt, nennt sich dann im Volksmund Styropor und besitzt sehr gute Wärmedämmeigenschaften. „Deshalb hat man es über Jahre und Jahrzehnte in der energetischen Gebäudedämmung verbaut“, weiß Ziebel. Kaum ein Haus kommt ohne aus.

Das ging so lange gut, bis das Dämmmaterial im Zuge einer Sanierung wieder vom Dach oder von der Hauswand runterkommt. Politisch machte die Entsorgung vor Jahren wegen der HBCD-Haltigkeit Schlagzeilen. Hexabromcyclododecan (HBCD) galt als problematischer Zuschlag, der im Sinne des Brandschutzes dem Polysterol zugegeben wurde.

Grundsätzlich wurden HBCD-haltige Kunststoffe als ungefährlich eingestuft – solange sie nicht auf der Müll-Deponie landen. Ihre Entsorgung, so schrieb der Gesetzgeber vor, müsse über eine Verbrennung erfolgen. So gab es 2017 plötzlich einen Stau in der Beseitigung dieses Baumaterials, weil ihn in Deutschland nur noch wenige, ausgesuchte Müllverbrennungsanlagen entsorgen durften. Die Wege zu diesen Anlagen waren lang, die Kosten für die behördlich korrekte Beseitigung stiegen. „Gerade für uns Dachdecker wurde das zum großen Problem, und diese Entscheidung ging an jeglicher Praxis vorbei“, kritisiert Dachdeckermeister Kurt Krautscheid aus Neustadt an der Wied, der sich als Präsident der Handwerkskammer (HwK) Koblenz und als Mitglied des Präsidiums beim Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) damals bundesweit stark machte für eine Vereinfachung des Entsorgungsverfahrens.

Letztendlich änderte das Bundesumweltministerium die gesetzlichen Grundlagen. Doch schon in dieser Zeit forschte das Team von Frank Ziebel „FZ-Recycling“ an einer anderen Lösung der Entsorgung. Was wäre, wenn man das künstlich aufgeschäumte Styropor wieder verdichtet und so den Transport vereinfacht, schließlich einen Verwerter findet, der es nicht verbrennt, sondern recycelt und zurückbringt in den Wirtschaftskreislauf?

Aus 50 mach eins durch Verdichtung

Für den ersten Schritt – die Komprimierung – entwickelte der Maschinenbauer eine Anlage, den „EPS-Schneckenverdichter“. Der lässt sich fest aufstellen oder auch auf einem Anhänger hinter einem Pkw mobil zur Baustelle bringen. Dort werden die Dämmplatten in einen Schacht eingeführt, geschreddert und unter extremem Druck als Block hinten wieder ausgeworfen. „So machen wir aus 50 LKW-Ladungen normalen Styropor dank Verdichtung eine LKW-Ladung.“ Schon das entlastet die Umwelt massiv und reduziert den Einsatz von Transportmitteln. Weiterer Vorteil seines Verfahrens: Auch nasses Dämmmaterial kann verarbeitet werden. „Beim Verdichten wird das oft im EPS enthaltene Wasser, wie wir es von den „abgesoffenen Dächern“ kennen, ausgequetscht und separiert. Der gesamte Entwicklungsprozess war nur mit Unterstützung regionaler Dachdecker möglich, mit denen die Technik in der Praxis auf den Baustellen entwickelt und erprobt wurde“, geht Ziebel auf die Zusammenarbeit mit dem Handwerk ein.

Ziebel's Unternehmen macht so aus einem Kubikmeter Styropor mit 20 Kilogramm Gewicht einen Block mit gleichem Volumen, der dann aber eine Tonne wiegt!



Das ist gelebte Nachhaltigkeit und eine wirkliche Entlastung der Umwelt wie auch des Geldbeutels!

KURT KRAUTSCHEID,
DACHDECKERMEISTER

Im zweiten Schritt fand Erfinder Ziebel mit dem niederländischen Unternehmen Polystyreneloop einen Spezialisten, der über ein physikalisches Verfahren aus dem Kunststoff-Abfall ein Granulat gewinnt, das wieder als Ausgangsmaterial für Polysterol-Produkte dient. „Hier schließt sich der Kreis“, ist er zu Recht stolz auf seine Entwicklung, die Unternehmen aus Handwerk, Industrie, Entsorgung und Abbruch nutzen können. Dafür stellt er mobile Schneckenverdichter zur Verfügung und sorgt für den Abtransport zu Polystyreneloop. So ist auf Mietbasis alles in einer Hand und eine Wiedergewinnung des Dämmstoffs garantiert.

Dachdecker Krautscheid zählte zu den ersten Kunden und praxisnahen Mitentwicklern. „Das ist gelebte Nachhaltigkeit und eine wirkliche Entlastung der Umwelt wie auch des Geldbeutels!“ Denn im Vergleich zu den bisherigen Kosten für Transport und die anschließende Verbrennung ist das Ausleihen des Verdichters und das Recycling in Holland günstiger. „Eine wirklich sinnvolle Entwicklung, die ihren Ursprung hier in der Region und im Mittelstand hat“, lobt Kurt Krautscheid.

Weitere Synergieeffekte herstellen

Der Erfolg des neuen Verfahrens ist vorprogrammiert, dem nicht nur national, sondern auch international eine Schlüsselrolle beim Baustoffrecycling zufallen kann.

Und auch Andreas Unger, Geschäftsführer des Landesinnungsverbandes des Dachdeckerhandwerks Rheinland-Pfalz, lobt das neue Verfahren. „Wir wollen nun möglichst schnell auch andere Unternehmen dazu informieren, denn möglicherweise lässt sich über eine Koordination verschiedener Entsorgungsmaßnahmen nochmals ein Synergieeffekt herstellen.“ Damit ließe sich ein zusätzlicher Beitrag für Nachhaltigkeit und Umweltschutz erzielen – ganz nach dem Motto: Handwerk hat grünen Boden!

Das Styropor wird vor Ort so verdichtet, dass aus 50 Lkw-Ladungen nur noch eine wird.



Die Erfindung von Maschinenbauer Frank Ziebel kann auch im Dachdeckerbetrieb von HwK-Präsident Krautscheid ein großes Problem lösen.

**Jeder Held braucht einen Partner,
auf den er sich verlassen kann.**

**PROFI
SERVICE**

**Für Handwerk und Gewerbe.
Der HORNBACK ProfiService.
Mit persönlichem Ansprechpartner
und effizienten Vorteilen für Dich.**

Jetzt mehr erfahren auf hornbach-profi.de

HORNBACK
Es gibt immer was zu tun.

MELDUNGEN

Kunsth Handwerk
Siegburger
Manufakturperlen

Siegburg zeigt Vielfalt und Stil: Mit dem neuen Shoppingformat „Perlenkette“ laden inhabergeführte Läden der Stadt am ersten Adventswochenende zur Entdeckertour ein. Gezeigt werden hochwertig und nachhaltig gefertigte Produkte – Mode, Schmuck, Accessoires, Kunsthandwerk und Design, hergestellt in ausgewählten Werkstätten und Manufakturen in ganz Deutschland und nun zu Gast in Siegburg. Geöffnet werden die Shops und Ateliers am Samstag, den 27. November 2021 von 11 bis 18 Uhr, und am Sonntag, 28. November, von 18 bis 18 Uhr. Nähere Infos zu den teilnehmenden Läden unter cnm-designs.de/perlenkette

Big Bang!
Das Stadtfestival

Wer hätte gedacht, dass die Urknall-Theorie in Leuven geschrieben wurde? Mit seiner bahnbrechenden Forschung über die Entstehung unseres Universums sicherte Professor Georges Lemaitre dem flämischen Städtchen einen unverrückbaren Platz im Wissenschaftsuniversum. Mit dem „Big-Bang-Stadtfestival“ möchte Leuven bis zum 30. Januar einen neuen Big Bang initiieren. Vereint werden dabei „Wissenschaft und Kunst in Ausstellungen, Installationen, Performances, Events, Lesungen und vielem mehr. Das Festival wird von Ku(n)st Leuven in Zusammenarbeit mit der Stadt Leuven und der KU Leuven organisiert und legt dabei viel Wert auf eine lokale Einbettung und gemeinsame Gestaltung.“ kunstleuven.be

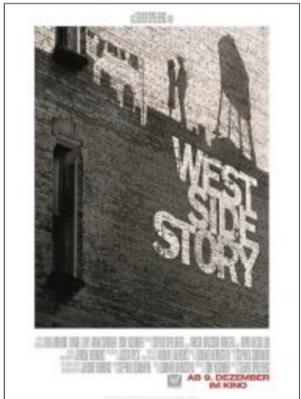
Kino
Steven Spielberg:
West Side Story

Foto: © 2020 Twentieth Century Fox Film Corporation

Große Gefühle. Einzigartige Songs. Schon 1961 begeisterte der Film West Side Story die Zuschauer. Fünfzig Jahre später nimmt sich Oscar-Preisträger Steven Spielberg einer der größten Liebesgeschichten an. Es ist die Geschichte von erbitterter Feindschaft und junger Liebe zwischen rivalisierenden Gruppen der Jets und der Sharks. Die einen: weiße Amerikaner, die anderen: Menschen aus Puerto Rico. Als sich Tony von den Jets in die junge Maria verliebt, droht die Lage zu eskalieren. Regisseur Spielberg inszenierte die Romeo-und-Julia-Geschichte nach einem Drehbuch des Pulitzer-Gewinners Tony Kushner. Die Adaption basiert auf dem originalen Broadway Musical von 1957, der Musik von Leonard Bernstein und den Texten von Stephen Sondheim. Ein fulminantes Kinoerlebnis zur Weihnachtszeit mit einer hinreißenden Musik und umwerfenden Tanzszenen. Kinostart: 9. Dezember.

Verlosung
West-Side-Story-Fans aufgepasst: Das Deutsche Handwerksblatt und Walt Disney Germany verlosen ein West-Side-Story-Paket bestehend aus einer Stofftasche, einem Notizbuch und Trinkflasche. Einsendeschluss ist der 25. November 2021. Teilnahmeformular im Internet. handwerksblatt.de/westsidestory

Das unbändige
Gefühl der Freiheit

AIRSTREAM: Eine Designkone feiert Geburtstag. Vor 90 Jahren startete der Traum vom amerikanischen Way of Drive.

Erlebnisse so weit das Auge reicht. Mit der „Silbernen Zigarre“ können die schönsten Landschaften entdeckt werden.



Foto: © Airstream Germany

VON BRIGITTE KLEFISCH

See more, do more, live more.“ Mit diesem Leitgedanken dient der Airstream seit 90 Jahren Menschen auf der ganzen Welt als gemütliches Zuhause mit Ausblick auf einzigartige Naturschauspiele. „In seiner Aluminiumhülle spiegeln sich Sonne, Strand und Himmel, so lässt sich die Natur auf eine ganz wunderbare Art neu entdecken.“ Armin Heun, Geschäftsführer von Airstream Germany, betont, dass „jeder Wohnwagen nach wie vor nach den Regeln der Handwerkskunst der ersten Airstream-Erbauer gefertigt wird.“ Im deutschen Roka Werk werden diese Fahrzeuge für den europäischen Standard in Wohnwagen oder Imbisswagen umgebaut. Ihr typisches Aussehen, wie es ihr Erfinder Wallace Merle Byam erschuf, behalten sie bei.

Geboren am 4. Juli 1896, dem amerikanischen Unabhängigkeitstag, entwickelte er einen Caravan, der Menschen in Amerika und rund um den Globus dieses einzigartige Gefühl von Unabhängigkeit und Freiheit verleiht. Von Freunden Wally gerufen, kaufte dieser im Jahr 1929 das Fahrgestell eines Ford Modell T. Damit legte der US-Amerikaner den Grundstein für einen unabhängigen Lebensstil. Der erste Ausflug mit dem frisch erfundenen Anhänger ging Richtung der malerischen Blue Mountains. Gemeinsam mit Ehefrau Marion baute Byam auf der Plattform das Pop-up-Zelt „Teardrop“ auf. Ein Zwischending zwischen Zelt und Wohnwagen.

Romantik und Gemütlichkeit gehen anders, meinte Ehefrau Marion nicht wirklich begeistert und beschwerte sich über das recht raue Leben im Zeltkonstrukt. Wally, sicherlich bedacht auf häuslichen Frieden, machte

sich sofort ans Werk, zukünftige Camper-Erlebnisse bequemer zu gestalten. Er begann, für das Fahrgestell eine stabile Dauerunterkunft zu entwickeln. Die gestylte, aerodynamische Tränenform mit einem kerosinbetriebenen Ofen und einem kleinen Kühlschrank bildete die Basis, aus der sich ein typischer „American Way of Life“ entwickeln sollte. Mit seinem Wissen und seiner Erfahrung veröffentlichte er im Magazin „Popular Mechanics“ einen Artikel „Wie man für einhundert Dollar einen Wohnwagen baut“.

Die Gründung einer Legende

Seine Idee stößt auf Begeisterung. Der Verkauf einer detaillierten Bauanleitung brachte ihm die hübsche Summe von 15.000 Dollar ein. Der neuartige Caravan vor der Haustüre der Byams machte einen Nachbarn neugierig. Er bittet den Tüftler, ihm genau solch ein Gefährt zu bauen. Wally Byam beauftragte einen Handwerker mit dem Bau des Wohnwagens. Kaum war das Gefährt fertig, wollte auch schon der nächste Nachbar solch einen Caravan. Weitere Handwerker wurden beauftragt, die „silberne Zigarre“ zu bauen. Das war im Jahr 1931. Ein Jahr später mietete er ein Gebäude. Den Wohnwagen nennt er fortan Airstream, „weil er sich auf der Straße wie ein Luftzug bewegt – like a stream of air“.

Bis heute wird der Caravan im Jackson Center im Bundesstaat Ohio gebaut. Die Aluminiumleisten und Rippenstruktur werden mit über 3.000 Nieten von Hand hergestellt und auf dem Fahrgestell montiert. Danach wird die Alu-Hülle in einer Wetterkabine mit einem simulierten Hurrikan der Klasse 2 auf Dichtigkeit geprüft. Es folgt die Dämmung mit Glaswolle aus recyceltem Glas. Parallel dazu werden die Möbel von den Schreibern des Unternehmens hergestellt.



Das Design, das Innenraumgefühl mit den bis zu 20 echten Glasfenstern und die Werthaltigkeit des Produktes spielen für die Marke mit ihrer 90-jährigen Tradition eine wichtige Rolle.

ARMIN HEUN,
GESCHÄFTSFÜHRER
AIRSTREAM GERMANY

„Das Design, das Innenraumgefühl mit den bis zu 20 echten Glasfenstern und die Werthaltigkeit des Produktes spielen für die Marke mit ihrer 90-jährigen Tradition eine wichtige Rolle“, sagt Armin Heun, dass natürlich auch der Airstream-Lifestyle von Prominenten wie Tom Hanks, Matthew McConaughey und Sandra Bullock geprägt wird. Die Schauspieler besitzen alle einen Airstream und nutzen ihn. „Unsere Kunden sind oft beruflich sehr eingespannt und schaffen sich mit dem Airstream die Möglichkeit, wieder mehr Zeit mit dem Partner und der Familie zu verbringen. Sie sind stolz auf ihren in Handarbeit hergestellten Airstream. Ein Kunde, der schon sehr viele teure Autos besitzt, hat mir mal gesagt: ‚Der Airstream ist das Fahrzeug, dessen Besitz mich am meisten mit Stolz erfüllt.‘“

WOHNEN ODER IMBISSWAGEN

Wer Interesse am Kontakt mit Gleichgesinnten hat, ist in dem in den 50er Jahren gegründeten internationalen Airstream Club mit seinen mehr als 7.500 Mitgliedern gut aufgehoben. Veranstaltet werden auch regelmäßig gemeinsame Reisen und Clubtreffen. airstreamclub.org/europe/deutsch

Bis 2007 gab es die Silberpfeile auf Deutschlands Straßen nicht. Seit 14 Jahren vertreibt die Roka Werk GmbH | Airstream Germany die silbrig glänzenden Caravans offiziell in Europa. Das deutsche Unternehmen verwandelt in handwerklicher Tradition die „Zigarre“ in ein Fahrzeug für europäische Maßstäbe. Berücksichtigt werden technische Unterschiede wie auch die Vorlieben der Kunden. Ein Highlight ist eine wasserführende Zentralheizung. Wie in den eigenen vier Wänden wird dabei warmes Wasser durch Heizkörper an den Wänden geleitet. Preislich startet das Angebot mit dem Airstream 534 ab 84.700 Euro inklusive Überführung aus den USA. Das Unternehmen hat sich zudem darauf spezialisiert, den Caravan als Catering-Fahrzeug umzubauen. Je nach Modell müssen zukünftige Airstream-Fans mit Lieferzeiten zwischen sechs und zwölf Monaten rechnen.



Foto: © Airstream Germany

Beste Handwerkskunst. Der Klassiker wird bis heute in Handarbeit gefertigt.

Handwerk in Rheinhausen

Freitag, 19. November 2021

INFOS & SERVICE ONLINE UNTER WWW.HWK.DE

Nr. 19



KURSANGEBOTE

Lehrgänge in Mainz:
Ausbildereignung nach AEVO
Teilzeit:
ab 01.02.2022

Geprüfte/r Betriebswirt/in (HwO)
ab 10.05.2022

Fachmann/-frau für kaufmännische Betriebsführung
Teilzeitkurs:
ab 24.02.2022

Sachkundenachweis Umgang mit pyrotechnischen Airbags und Gurtstraffern
23.04.2022

AU-Schulung
04.12.2021

Der Fachbereich Weiterbildung der Handwerkskammer informiert im Internet unter hwk.de/weiterbildung über das aktuelle Weiterbildungsangebot.

Kontakt:

Ausbildungsberatung:
Bernhard Jansen, Tel.: 06131/ 99 92 361,
E-Mail: b.jansen@hwk.de
Ralf Weber, Tel.: 06131/ 99 92 362,
E-Mail: r.weber@hwk.de

Außenwirtschaftsberatung:
Jörg Diehl, Tel.: 06131/ 99 92 293,
E-Mail: j.diehl@hwk.de

Weiterbildung:
Oliver Schweppenhäuser,
Tel.: 06131/ 99 92 514,
E-Mail: o.schweppenhaeuser@hwk.de

Digitalisierungsberatung:
Marc Siebert, Tel.: 06131/ 99 92 275,
E-Mail: m.siebert@hwk.de
Julia Mehr, Tel.: 06131/ 99 92 276,
E-Mail: j.mehr@hwk.de

Rechtsberatung:
Dirk Cinquanta, Tel.: 06131/ 9992 333,
E-Mail: d.cinquanta@hwk.de
Koba Guzarauli, Tel.: 06131/ 9992 303,
E-Mail: k.guzarauli@hwk.de
Tarik Karabulut, Tel.: 06131/ 99 92 302,
E-Mail: t.karabulut@hwk.de

Unternehmensberatung:
Oliver Jung, Tel.: 06131/ 99 92 272,
E-Mail: o.jung@hwk.de
Rafaél Rivera, Tel.: 06131/ 99 92 274,
E-Mail: r.rivera@hwk.de
Tobias Hartmann, Tel.: 06131/ 99 92 273,
E-Mail: t.hartmann@hwk.de

Technologieberatung:
Sebastian Luber, Tel.: 06131/ 99 92 277,
E-Mail: s.luber@hwk.de

Internet
hwk.de
handwerkskram.de

REDAKTION

Handwerkskammer Rheinhausen
Dagobertstraße 2, 55116 Mainz
Tel.: 06131/ 99 92 100
E-Mail: presse@hwk.de

Verantwortlich: Anja Obermann
Redaktion: Andreas Schröder
Tel.: 0179/ 90 450 25
E-Mail: schroeder@handwerksblatt.de

AUSBILDUNG

Wertvolles Förderinstrument für Ausbildungsbetriebe

Praktikum vor schulischer Leistung als Einstellungskriterium für Lehrlinge – Programm „Assistierte Ausbildung“ macht es möglich

VON ANDREAS SCHRÖDER

Stefan Kaster, Geschäftsführer des Mainzer Maschinenbauunternehmens SAM, ist von der Assistierte Ausbildung der Bundesagentur für Arbeit überzeugt. „Wir hätten nicht einen Auszubildenden, wenn es dieses Programm nicht gäbe“, lobt Kaster. Daniel Terzenbach, Mitglied des Vorstands der Bundesagentur, war nach Mainz gekommen, um sich einen Eindruck davon zu verschaffen, wie das Unterstützungsangebot in der Praxis seine Wirkung entfaltet.

Die Assistierte Ausbildung ist ein Programm, das Unternehmen, die Probleme dabei haben, Lehrlinge zu finden, und junge Menschen, deren schulische Leistungen einer Ausbildung entgegenstehen, zusammenbringt. Die Agentur für Arbeit oder das Jobcenter beauftragt einen Bildungsträger damit, die Assistierte Ausbildung durchzuführen. Die Auszubildenden werden mit gezielten Fördermaßnahmen wie zum Beispiel Nachhilfeunterricht, Prüfungsvorbereitungen oder einer sozialpädagogischen Begleitung unterstützt. „Das hilft uns sehr, weil wir uns nicht mehr darum kümmern müssen“, erklärt Stefan Kaster die Vorteile für den Ausbildungsbetrieb. „Wir haben die Möglichkeit, uns ganz auf die Ausbildung in der Firma zu konzentrieren.“

Fünf Azubis hat Kaster in seinem Betrieb seit 2016 eingestellt; alle fünf konnten im Rahmen der Assistierte Ausbildung ihre Lehre antreten. Bei der Suche nach Auszubildenden konzentriert sich Kaster inzwischen ganz auf junge Menschen mit einem Hauptschulabschluss. Am Anfang hätte er es auch mit Gymnasiasten probiert, aber das hätte nicht funktioniert, berichtet Kaster. „Heute testen wir die Kandidaten



Stefan Kaster und Daniel Terzenbach schauen einem Azubi bei SAM über die Schulter

in einem Praktikum. Wenn sie gut sind, werden sie übernommen – unabhängig von den schulischen Leistungen.“ Der Erfolg gibt Stefan Kaster Recht. Von seinen fünf Azubis haben zwei ihre Lehre inzwischen erfolgreich abgeschlossen. Einen der beiden Jungesellen konnte Kaster direkt übernehmen. Sein Kollege sei für SAM leider verloren gegangen. Er wolle sich weiterbilden und habe ein Studium angestrebt.

„Mit dem Azubi von heute sichert sich das Unternehmen die begehrte Fachkraft von morgen. Ich appelliere an die Unternehmen, die Besetzungsschwierigkeiten haben, auch benachteiligten Jugendlichen

eine Chance zu geben, da können wir als BA auch ganz konkret unterstützen“, warb Daniel Terzenbach dafür, der Assistierte Ausbildung eine Chance zu geben.

SERVICE

Die Coaches für betriebliche Ausbildung der Handwerkskammer Rheinhausen unterstützen Handwerksbetriebe bei der Suche nach Auszubildenden und helfen bei allen Fragen rund um das Thema Förderprogramme.
Internet: hwk.de/ausbildungscoach

Handwerk wieder auf Vorkrisenniveau

Ausbildungsmarkt in Rheinhausen stabilisiert sich – Handwerk darf sich über Plus an neuen Lehrverträgen freuen – Klimarelevante Berufe sind besonders gefragt

Unter dem Stichwort „Corona-Jahrgang“ kursierten noch vor nicht allzu langer Zeit gleich mehrere Schreckgespenster in Rheinhausen. Betriebe fürchteten, dass bald überhaupt keine Auszubildenden mehr zu bekommen seien; auf der anderen Seite gab es die Angst, dass junge Menschen aufgrund einer pandemiebedingten Zurückhaltung seitens der Unternehmen keine Lehrstellen mehr finden würden. Einen Corona-Jahrgang in dieser Form könne man auch nach Abschluss des Beratungsjahres 2020/21 nicht erkennen, beruhigte Heike Strack, Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit in Mainz, bei einer gemeinsamen Bilanzpressekonferenz mit der Handwerkskammer Rheinhausen und der IHK für Rheinhausen die Gemüter. Der Ausbildungsmarkt ist zwar leicht rückläufig, aber er stabilisiert sich.

Zum Stichtag, dem 30. September, habe die Agentur 140 unversorgte Ausbildungsbewerber verzeichnet – 50 mehr als im Jahr zuvor. Ihnen standen 387 unbesetzte Ausbildungsstellen gegenüber – 39 mehr als

2020. Allerdings, betonten Strack und Anja Obermann, Hauptgeschäftsführerin der Handwerkskammer Rheinhausen, sei der Drops noch nicht gelutscht. Ein Einstieg in die Ausbildung sei weiterhin möglich.

Vor allem in den rheinhessischen Unternehmen sei die Ausbildungsbereitschaft nach wie vor groß, lobte Strack. In 2021 sei die Zahl der gemeldeten Stellen nur um 5,8 Prozent auf 3.565 zurückgegangen. Im Vergleich: Die Zahl der jugendlichen Bewerber ist um insgesamt 14,2 Prozent auf 2.564 zurückgegangen. Betrachte man nur das Handwerk, habe die Anzahl der gemeldeten Ausbildungsstellen sogar das Vorkrisenniveau leicht übertroffen.

Auch bei der Anzahl der neu abgeschlossenen Lehrverträge hat das Handwerk in Rheinhausen die Coronakrise hinter sich gelassen, wie es scheint. Konnte die Handwerkskammer 2020 nur 977 neu abgeschlossene Lehrverträge verbuchen, durfte man sich in diesem Jahr über 1026 neue Auszubildende im Kammerbezirk freuen. 2019 waren es lediglich 1014. Laut Anja

Obermann gibt es mehrere Ansätze, dieses Wachstum zu erklären. Die Krise habe sicherlich einigen jungen Menschen gezeigt, dass sie nicht im Homeoffice versauern möchten und lieber einen Beruf wählen, der auf der einen Seite krisensicher ist, der aber auch Tag für Tag die Erfüllung bietet, etwas mit den eigenen Händen geschaffen zu haben. Das wachsende Klimabewusstsein könnte ebenfalls eine Rolle gespielt haben, so Obermann. Es sei auffällig, dass mit den Anlagenmechanikern für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik (plus 17 Prozent), mit den Dachdeckern (plus 41 Prozent) und den Malern und Lackierern (plus 38 Prozent) genau die Berufe signifikante Zuwächse erfahren haben, die die Energiewende tatsächlich vor Ort umsetzen: in der Haustechnik und in der Isolierung von Gebäuden.

Derweil wolle man weiter um jeden einzelnen Azubi kämpfen. Ende November planen die beiden Kammern und die Agentur eine Nachvermittlungskampagne im Markerspace in Mainz.

MELDUNGEN

Bekanntmachung Vollversammlung der Handwerkskammer Rheinhausen

Gemäß §11 Absatz 2 der Satzung laden wir ein zur **156. Vollversammlung der Handwerkskammer Rheinhausen** am Montag, 6. Dezember 2021 um 15 Uhr.

Tagesordnung*:

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit der 156. Vollversammlung
2. Genehmigung der Ergebnisniederschrift der Sitzung vom 5. Juli 2021
3. Bericht zur Lage
- 3.1. Bericht aus Land und Bund
- 3.2. Bericht aus dem Geschäftsbereich Zentrale Verwaltung
- 3.3. Bericht aus dem Geschäftsbereich Recht und Bildung und aus dem Berufsbildungsausschuss
- 3.4. Bericht aus dem Geschäftsbereich Berufsbildungszentren
4. Digitalisierungsberatung und Social Media-Beratung in der Handwerkskammer Rheinhausen
5. Beratung und Beschlussfassung zu
 - 5.1. Wirtschafts- und Investitionsplan 2022
 - 5.2. Erfolgs- und Finanzplan 2022
 - 5.3. Stellenübersicht 2022
 - 5.4. Mittelfristiger Erfolgs- und Finanzplan 2022 bis 2024
 - 5.5. Haushaltssatzung
 - 5.6. Rücklagen 2022
 - 5.7. Bauwirtschaftsplan Neubau BBZ II
6. Gebäudeangelegenheiten: Stand Verfahren Sanierung/Neubau BBZ 2
7. Prüfungswesen
 - 7.1. Neuberufung von Mitgliedern in die Prüfungsausschüsse der Handwerkskammer Rheinhausen
 - 7.2. Neue Prüfungsverordnungen
 - 7.2.1. Verordnung Fachkraft Facility Services
 - 7.2.2. Verordnung Fachwirt Gebäudemanagement und Facilitymanagement
8. Unterweisungslehrgänge der Handwerkskammer Rheinhausen
9. Auszeichnung „Ausgezeichneter Ausbildungsbetrieb“
10. Verschiedenes
11. Termine

Handwerkskammer Rheinhausen

Hans-Jörg Friese Anja Obermann
Präsident Hauptgeschäftsführerin

Die Vollversammlung ist öffentlich und findet als 3G-Veranstaltung statt. Eine Anmeldung unter info@hwk.de ist notwendig.

(*Vorbehaltlich der Zustimmung des Vorstands der Handwerkskammer Rheinhausen)

Gründung

Bewerbung für neues Stipendium bis Februar möglich

Start.in.RLP ist das neue Stipendium für Existenzgründer in der frühen Phase. Mit monatlich **1.000 Euro** für ein Jahr unterstützt das Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz Gründende, um ihnen den Start in die Welt der Selbständigkeit zu erleichtern. Egal ob Produkte, Verfahren oder Dienstleistungen – wichtig ist der innovative und zukunftsweisende Charakter einer Idee. Sie können neue Produkte erfinden und damit Marktlücken schließen oder Verfahren und Dienstleistungen so optimieren, dass sie den Menschen in der Region zugutekommen. Das Themenfeld ist offen: Ob eine IT-Lösung für die Warenlogistik, nachhaltige Lösungen für die Bauwirtschaft oder ein Shop mit sozialen Förderelementen – jede gute Idee zahlt sich aus! Haben Sie einen Businessplan, stehen Sie kurz vor der Gründung oder haben innerhalb der vergangenen zwölf Monate ein Start-up ins Leben gerufen? Dann bewerben Sie sich jetzt unter gruenden.rlp.de/de/startinrlp um ein Gründungsstipendium RLP. Die Bewerbungsfrist läuft bis zum **28. Februar 2022**.

AS

Von Oktober bis Ostern sicher auf winterlichen Straßen

„Brauchen wir jetzt schon Winterreifen?“ Auch viele Handwerker stellen sich diese Frage, wenn die kalte Jahreszeit vor der Tür steht. Es gibt keine gesetzliche Pflicht, in einem bestimmten Zeitraum nur mit Winterreifen zu fahren. Vorgeschrieben sind Winterreifen aber immer, wenn winterliche Straßenverhältnisse herrschen. Da diese Wetterverhältnisse selten vorherzusehen sind, empfehlen Experten, von Oktober bis Ostern mit Winterreifen unterwegs zu sein (Faustregel: „Von O bis O“).

Welche Reifen sind zulässig?

Erlaubte Reifen sind dabei sowohl klassische Winterreifen als auch Ganzjahres- oder Allwetterreifen. Allerdings weisen Allwetterreifen keine optimale Fahrsicherheit auf. Der ADAC weist regelmäßig darauf hin, dass der Bremsweg beim Fahren mit Ganzjahresreifen deutlich länger und die Fahrstabilität geringer ist. Bei Reifen, die nach dem 31.12.2017 gekauft wurden, sollte man auf das Alpine-Symbol achten. Seit Januar 2018 müssen Reifen auch das neue dreizeckige Bergpiktogramm mit einer Schneeflocke in der Mitte aufweisen. Diese Kennzeichnung sollte auf jeden Fall vorhanden sein. Nicht mehr ausreichend ist die M+S-Kennzeichnung. Allerdings haben ältere Reifen eine Übergangsfrist bis zum 30. September 2024.

Wer ist verantwortlich?

Verantwortlich für die richtige Bereifung ist der Fahrer des Fahrzeugs. Daher ist auch bei vom Dritten überlassenen Fahrzeugen (zum Beispiel Testwagen, Mietwagen oder Ersatzwagen) seitens des Nutzers sicherzustellen, dass bei entsprechenden Wetterbedingungen die genannten Reifentypen aufgezogen sind. Stellt sich bei einer Polizei-Kontrolle oder im Rahmen einer Unfallaufnahme heraus, dass die Bereifung nicht den Witterungsverhältnissen entspricht, fällt für den Fahrer ein Bußgeld von 60 EUR an. Wer durch fehlende Winterreifen andere Verkehrsteilnehmer behindert oder gefährdet, zahlt 80 bis 100 EUR. Wird mit Sommerreifen bei winterlichen Straßenverhältnissen ein Unfall verursacht, sind 120 EUR fällig. Hinzu kommt in allen Fällen ein Punkt in Flensburg.

Sowohl die Haftpflicht- als auch die Kaskoversicherung können bei einem Unfall teilweise oder ganz die Zahlung verweigern, wenn unzulässige Reifen Ursache oder zumindest Mitursache eines Unfall-Schadens sind.

Bei der Überprüfung der Reifen sollte man auch in jedem Fall daran denken, dass nicht nur die richtigen Reifen wichtig sind, sondern auch abgefahrene Reifen zu einem Bußgeld und einer Einschränkung des Versicherungsschutzes führen können. Das Gesetz schreibt eine Mindestprofiltiefe von 1,6 mm vor.

Musik im Makerspace

Berufsorientierung der besonderen Art: Im Workshop „Musikinstrumentenbau“ zeigten die Handwerkskammer Rheinhessen und der Mainzer Traditionsbetrieb „Gebr. Alexander“ interessierten Jugendlichen und ihren Familien, wie handwerkliche Blechblasinstrumente auf höchstem Niveau entstehen. Abgerundet wurde das Event im „Makerspace“ im ehemaligen Karstadt-Gebäude von drei Konzerten der „Fabulous League of Gentlemen“, der Band des Frauenlob-Gymnasiums.



Foto: Victoria Schäfer



Aus dem Ahrtal nach Rheinhessen

NACHWUCHS: Rheinhessische Handwerksbetriebe nehmen Schülerpraktikanten aus den Hochwassergebieten auf

VON JOCHEN WERNER

Wer den Wert des Handwerks vorher nicht geschätzt hat, wird gerade in der Folge von Katastrophen wie im Ahrtal unvermittelt eines Besseren belehrt. Der vielzitierte „goldene Boden“ wird offensichtlich. Es zählt, wer anpacken kann, sich auskennt und sein Metier beherrscht. Das alles beginnt mit Praktika während der Schulzeit. Was aber, wenn die Praktikumsstelle wegen der Katastrophe wegbricht? Das Bildungsministerium und die Handwerkskammer Rheinhessen konnten in einem Pilotprojekt Abhilfe schaffen, ermöglichten zusammen mit drei Betrieben in Heidesheim, Ingelheim und Partenheim Schülern aus den Katastrophengebieten, die sich handwerkliche Berufe ausgesucht hatten, den gewünschten Betätigungsfeldern einen Schritt näher zu kommen.

Partenheim statt Ahrweiler heißt es also für Celine Klein. Die Schülerin der Erich-Kästner-Realschule plus in der schwer gebeutelten Stadt an der Ahr hatte eigentlich vor, im letzten Jahr vor dem Abschluss zur Mittleren Reife ein Praktikum im Bereich Garten- und Landschaftsbau zu machen. Die Flutkatastrophe machte der 15-jährigen einen Strich durch die Rechnung. Was tun? Flexibilität war gefordert. Celine orientierte sich kurzerhand um. Aber mit handwerklichem Arbeiten in der Natur sollte das Praktikum unbedingt zu tun



Marcel Freund, Celine Klein, Elke Schott und Anja Obermann (v.l.n.r.)

haben. Das tatkräftige Anpacken und die Teamarbeit gehören für sie wie selbstverständlich dazu.

Marcel Freund hatte in seinem Betrieb in Partenheim die Antwort: Land- und Baumaschinenmechaniker ist ein Beruf, der viel abverlangt und gleichzeitig Spaß machen kann – auch Celine. „Denn für Traktoren hab ich mich schon immer interessiert“, gab sie zu. Mehr jedenfalls als für Autos. Die eigene Historie und das Freun-

desumfeld seien „schuld“ daran. Der Einstieg und die ungewohnte Umgebung fielen Celine als selbstbewusster, klar reflektierter junger Frau leicht.

Beim „großen Bahnhof“ mit Elke Schott, Abteilungsleiterin im Bildungsministerium, und Anja Obermann, Hauptgeschäftsführerin der Handwerkskammer Rheinhessen, in der nördlichsten Gemeinde des Landkreises Alzey-Worms stand sie im Mittelpunkt, meisterte als 15-Jährige ihre

erste direkte Konfrontation mit Radio und Presse souverän. Ganz so, als habe sie nie etwas anderes gemacht. „Ein Naturtalent“, lobte Schott. Obermann war vom Engagement der jungen Frau beeindruckt. „Umso mehr, weil wir Frauen im Handwerk brauchen.“ In so genannten Männerberufen landeten Mädchen innerhalb der verschiedenen Jahrgänge regelmäßig unter den Besten. „Kein Zufall. Denn sie tun das, weil sie es wirklich wollen“, so Obermann. Handwerksmeister Freund hob als Firmenchef in dritter Generation die Bedeutung von Praktika hervor: „Ohne diese wissen viele junge Leute nicht, was auf sie zukommt.“ Es gehe schließlich um eine Entscheidung für das ganze Leben. Insofern sei auch das zehnte Schuljahr wichtig im Hinblick auf das Erwachsenwerden – für Beruf und Leben gleichermaßen. Verstehen und Verständnis kommen erst mit den Jahren. Obermann stimmte zu und machte klar, „dass du schrauben können, aber auch den theoretischen Anforderungen gewachsen sein musst, wenn du weiterkommen möchtest.“ Celine bringe dabei das Ihre am notwendigen Handwerkszeug bereits mit.

Auch wenn es ihr in Partenheim bei Marcel Freund gut gefalle und sie vom Umfeld und Rheinhessen begeistert sei: Ob sie hier eine Ausbildung machen würde? „Partenheim ist halt weit weg von der Heimat, und ohne Führerschein ist es schwierig, hier eine Lehre anzutreten“, sagt Celine. Die endgültige Antwort ließ sie sich offen.

IKK SÜDWEST: Neuheiten in Sozialversicherung und Lohnsteuer

IKK Südwest lädt zum Seminar Sozialversicherung 2021/2022

Das **Sozialversicherungsrecht in Deutschland unterliegt einem stetigen Wandel. Entsprechend wichtig ist es für Handwerksbetriebe auf dem aktuellen Stand zu sein. Deshalb berät die IKK Südwest auch in diesem Jahr alle Unternehmer, Personaler sowie Steuerberater über die Anpassungen und informiert sie in den kostenfreien IKK-Südwest-Seminaren Sozialversicherung zum Jahreswechsel über aktuelle Änderungen und Entwicklungen.**

Folgende Schwerpunkte aus den Bereichen Sozialversicherung und Lohnsteuer werden im Seminar thematisiert:

Sozialversicherung

- Reform Pflegeversicherung
- Geringfügige Beschäftigungen
- Elektronischer Datenaustausch
- Elektronische Arbeitsunfähigkeit
- Optional: Kurzarbeitergeld

Lohnsteuer

- Anhebung Sachbezugsfreigrenze

- Steuerfreie betriebliche Gesundheitsleistungen
- Anhebung Steuerfreibetrag
- Auszahlung Corona-Sonderzahlung

Neben den Informationen zur Sozialversicherung und Lohnsteuer bereichert Kommunikationstrainer Marc Hinderlich die Seminare mit einem **Impulsvortrag zum Thema „Nach Work-Life kommt jetzt die Home-Work-Balance – was macht die digitale Kommunikation mit uns?“**.

Um eine maximale Flexibilität zu bieten, finden die Live-Seminare am **7. Dezember 2021** zu unterschiedlichen Uhrzeiten – 10:00 Uhr und 14:00 Uhr – statt. Der anonymisierte Chat bietet jedem die Möglichkeit, sich aktiv am Seminar zu beteiligen und Fragen zu stellen, die live vom Referenten beantwortet werden. Alle Teilnehmenden erhalten ein **Handout als eMagazin**. Detaillierte Informationen zu den Inhalten und das Teilnahmeform-

mular finden Sie unter: www.ikk-suedwest.de; Webcode 34747



Alle, die nicht die Möglichkeit haben, an einem der beiden Termine am 7. Dezember teilzunehmen, können sich registrieren, um ab dem 14. Dezember 2021 das Online-Seminar als Video zu sehen. Neben den Seminaren bietet die IKK Südwest mit IKK Jobaktiv allen Unternehmen einen umfassenden Service im Bereich Betriebliches Gesundheitsmanagement an und unterstützt dabei, dieses erfolgreich zu etablieren. Weitere Informationen unter: www.bgm.ikk-suedwest.de

Anzeige

AUS DEN KREISHANDWERKERSCHAFTEN

Kiefer im Amt bestätigt

EHRENAMT: KHS verabschiedet ehemalige Vorstände

Bei der jährlichen Delegiertenversammlung der Kreishandwerkerschaft Alzey-Worms wurde Bernd Kiefer einstimmig für eine weitere Amtszeit von fünf Jahren zum Kreishandwerksmeister gewählt. Der alte und neue Kreishandwerksmeister bedankte sich für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und freute sich, seine Arbeit für das regionale Handwerk weiter fortsetzen zu dürfen.

Neu ins Amt der stellvertretenden Kreishandwerksmeister wählten die Delegierten Christian Höhne, Obermeister der Kfz-Innung Worms, und Volker Schmand, stellvertretender Obermeister der Baugewerks-Innung Alzey-Worms.

Drei ausgeschiedene Vorstände der Kreishandwerkerschaft wurden für ihr jahrzehntelanges Engagement für das Handwerk geehrt. Ullrich Huth, Manfred Baier und Richard Appelhäuser wurde zum Dank für ihren ehrenamtlichen Einsatz die Goldene Nadel der



Kreishandwerksmeister Bernd Kiefer (2.v.r.) mit den ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedern Ullrich Huth, Richard Appelhäuser und Manfred Baier (v.l.n.r.)

Kreishandwerkerschaft verliehen und ein Präsent überreicht. Die Kooperation der beiden rheinhessischen Kreishandwerkerschaften Mainz-Bingen und Alzey-Worms wird weiter vorangetrieben. Dirk Egner, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Alzey-Worms, wurde zum 1. Sep-

tember 2021 auch zum Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Mainz-Bingen berufen. Man hofft, so Synergieeffekte ausschöpfen zu können und die gemeinsamen Interessen des Handwerks für die rheinhessischen Innungen noch besser vertreten und realisieren zu können.

KHS AW/AS

Auf den Spuren der Vergangenheit

WALLONIE: In Strépy-Thieu bei Mons ist Europas größtes Schiffshebewerk. Direkt daneben ist der historische Canal du Centre. Bei einer Schiffsrundfahrt erlebt man hautnah das Nebeneinander von Alt und Neu.

VON WOLFGANG WEITZDÖRFER

Der Dieselmotor brummt, das flache Schiff mit den Sitzplätzen auf Deck legt langsam ab. Es sieht aus wie ein Spielzeugschiff, wie es sich langsam vom gigantischen Schiffshebewerk von Strépy-Thieu bei Mons wegbewegt. Die Anlage am Canal du Centre überwindet seit 2002 die eindrucksvolle Höhe von 73,15 Metern. Damit ist es das größte Werk seiner Art in Europa – weltweit nur noch übertroffen vom Schiffshebewerk am Drei-Schluchten-Damm am chinesischen Jangtse-Fluss, das 2016 in Betrieb genommen wurde. Die Bauzeit des imposanten Bauwerks betrug insgesamt rund 20 Jahre – wäre es nicht gebaut worden, hätten zur Überwindung dieses Höhenunterschiedes mehr als 30 einzelne Schleusen gebaut werden müssen.

Das ist die Situation auf jenem Teilstück des aktuellen Canal du Centre, der die Städte Charleroi und Mons verbindet. Daneben aber, nur wenige Kilometer entfernt, verläuft der Canal du Centre historique, der alte Kanal. Der wird allerdings nur noch zu touristischen Zwecken genutzt. Wie eben für die Kanalrundfahrt mit dem flachen Schiff. Einige hundert Meter flussabwärts wird es eng. Denn um auf den historischen Kanal zu kommen, muss das Schiff durch die Schleuse von Thieu fahren. Und das ist echte Maßarbeit, denn links und rechts sind nur etwa 30 Zentimeter Platz. Dann hebt sich die Schleuse langsam, der Wasserspiegel hebt sich um einige Meter, man gelangt in ein Becken, breiter diesmal, das in die zweite Schleuse führt.

Und dann geht es erst einmal nicht weiter. Das Schiff hat die knapp 20 Meter nach oben problemlos überwunden, als ein Alarm auslöst. Klemmt das so passend wie gruselig benannte „Guillotinen-Tor“? Sind die Ab- oder Zuläufe zur Schleuse verstopft? Fehlt etwa gar nur ein wenig Öl? Schleusenwärter Max lässt sich nicht aus der Ruhe bringen, auch nicht von den launigen Kommentaren der Menschen auf dem Schiff, die ihn immer wieder anfeuern. Letztlich fehlt Wasserdruck, das Problem ist schnell behoben – und unter dem Applaus der Schiffsbesatzung geht es auf den historischen Kanal, der sich malerisch vor dem Schiffsbug ausbreitet.

Gemütliche Fahrt entlang alter Treidelpfade

Links und rechts des Kanals erstrecken sich üppige Baumalleen, auf den Wegen, den ehemaligen Treidelpfaden, auf denen noch bis ins 20. Jahrhundert hinein die Schiffe auf dem Kanal von Pferden oder Menschen gezogen wurden, sitzen entweder Gänsefamilien, die das langsam vorbeiziehende Schiff empört anquaken, oder Fußgänger, Radfahrer oder Jogger ziehen vorbei. Malerisch und gemütlich ist das, auch weil sich das Schiff nur im Schrittempo bewegt und man somit viel Zeit und Gelegenheit hat, alle Eindrücke in sich aufzunehmen. Und bedeutend sind



Das größte Schiffshebewerk Europas in Strépy-Thieu bei Mons überwindet über 70 Meter.



Die Zugbrücke von Bracquegnies auf dem Canal du Centre historique in Strépy-Thieu bei Mons.

die Wege am Kanal obendrein – denn sie sind Teil des UNESCO-Radwegenetzes, das in der Wallonie die Städte Tournai und Blegny-Mine bei Lüttich – und auf dem Weg zahlreiche Weltkulturerbe-Stätten – miteinander verbindet.

Auf dem nur etwa drei Kilometer langen Weg auf dem historischen Kanal begegnen einem trotz der kurzen Strecke zahlreiche historische Bauwerke, etwa die Drehbrücken und Zugbrücken von Bracquegnies und Thieu, die nicht nur Industrie-historisch interessant sind, sondern schlicht auch sehr schön anzusehen sind. Betrieben werden diese während der Tour von Mitarbeitern der Gesellschaft Voies d'Eau du Hainaut (Wasserwege der Provinz Hennegau), die der Tourismusbehörde zugeordnet ist.



Die Bauzeit des imposanten Bauwerks betrug insgesamt rund 20 Jahre – wäre es nicht gebaut worden, hätten zur Überwindung dieses Höhenunterschiedes mehr als 30 einzelne Schleusen gebaut werden müssen.



Und man begegnet ihnen im Verlauf der Tour auf den verschiedenen historischen Bauwerken immer wieder. Sei es Schleusenwärter Max – oder seien es zwei andere Männer, die auf der Mitte der Drehbrücke von Bracquegnies stehen und das vorbeiziehende Schiff freundlich grüßen. Den mittleren Teil der Brücke haben sie zuvor mit Muskelkraft gedreht, so dass das Schiff problemlos passieren kann.

Eindrucksvoll ist übrigens auch der Abstecher in die Maschinenhalle am Schiffshebewerk von Bracquegnies. Hier endet die Schiffsfahrt. Und man bekommt einen Eindruck davon, welcher Aufwand nötig ist, um ein Schiffshebewerk zu betreiben. Mit Hilfe von hydraulischen Pumpen, die elektrisch betrieben werden, können die „Guillotinen-Tore“ im Schiffshebewerk nebenan angehoben und gesenkt werden, der Druck, den das Wasser dabei aufbauen muss, liegt bei rund 50 Bar. Zurück zum Ausgangspunkt der rund zweieinhalbstündigen Tour wird man übrigens von einem „petit train“, einer kleinen Bummelbahn, gebracht. Hier, auf den ehemaligen Treidelpfaden, bekommt man im Vorbeifahren außerhalb des Kanals noch einmal einen schönen Eindruck dieser eindrucksvollen Weltkulturerbestätte.



Die Maschinen in der historischen Maschinenhalle sind noch funktionsfähig.

INFO

Anreise

Mit dem Schnellzug Thalys ist man in rund zwei Stunden in Brüssel, von dort fährt man mit dem Zug noch knapp eine Stunde nach Mons. thalys.de

Übernachten

Gemütliche Zimmer gibt es im stylish designten Martin's Dream Hotel, 17, Rue de la Grande Triperie, 7000 Mons, das sich in einem historischen Gebäude nahe des Stadtzentrums befindet.

Essen

La Cantine des Italiens, 90, Rue Tout-Y-Faut, 7110 Houdeng-Goegnies, etwa zehn Minuten von Strépy-Thieu. Wegen der umfangreichen Gastarbeiter-Tradition italienischer Bergarbeiter in der Region Hennegau gibt es hier zahlreiche italienische Restaurants. Bistro Martin, im Dream Hotel, mit umfangreicher Abendkarte.

Tickets

Erwachsene zahlen 15 Euro für die zweieinhalbstündige Kanal-Rundfahrt, Kinder bis 12 Jahre zahlen 10 Euro. Eine Reservierung ist wegen der begrenzten Sitzplätze nötig. canalducentre.be/de

Hennegau visitwallonia.be



MELDUNGEN

Wettbewerb

Anmeldfrist für Staatspreis endet am 10. Dezember

Die **Beratungsstelle Formgebung der Arbeitsgemeinschaft der Handwerkskammern Rheinland-Pfalz** erinnert daran, dass die Anmeldung für den **Staatspreis und Förderpreis für das Kunsthandwerk Rheinland-Pfalz 2022** noch bis zum **10. Dezember 2021** möglich ist. In den vergangenen Jahren hätten sich zahlreiche Kunsthandwerker und Handwerker der klassischen Gewerke beteiligt und die Chance auf einen der begehrten Preise wahrgenommen. Auch für 2022 freuen man sich auf eine rege Beteiligung. Neben den mit Geldpreisen ausgezeichneten Preisträgern und Preisträgerinnen erfahren alle in der Ausstellung vertretenen Wettbewerbsarbeiten Anerkennung und öffentliche Aufmerksamkeit. Deshalb sind auch die Nachwuchstalente aufgerufen, sich dem Wettbewerb zu stellen, um mit ihren Leistungen frühzeitig auf sich aufmerksam zu machen. Die Ausstellung, die 2022 im Wilhelm-Hack-Museum in Ludwigshafen präsentiert wird, bietet dafür einen großartigen Rahmen. Zusätzlich werden alle Objekte in einem Katalog veröffentlicht, der potentielle Kunden ebenso anspricht wie Sammler von kunsthandwerklichen Produkten. Der **Anmeldeschluss** für den Wettbewerb ist der **10. Dezember 2021**. Anmeldeformular und Wettbewerbsbedingungen gibt es im Internet unter formdesign.de.

Hochwasser

Land erstattet Kosten für Gutachter

Unternehmen und landwirtschaftliche Betriebe, die von der Flut im Juli betroffen waren, bekommen 100 Prozent ihrer Gutachterkosten erstattet. Die Gutachten sind notwendig, um Wiederaufbauhilfen zu beantragen. Bisher erhielten die Betriebe lediglich 80 Prozent der Kosten. „Ich begrüße sehr, dass es nun möglich ist, die Gutachterkosten für Unternehmen vollständig zu fördern. Wir müssen verhindern, dass Betriebe, die unverschuldet – vom Schicksal getroffen – um ihre Existenz kämpfen, zusätzlich belastet werden“, sagte Wirtschaftsministerin Daniela Schmitt. „Die Förderung der Gutachten ist ein weiterer Schritt, um das Antragsverfahren für den Wiederaufbau möglichst niederschwellig und schlank zu halten.“ Vertreter der Handwerkskammern und der IHKs hätten das Verfahren eng begleitet. Der erste Schritt auf dem Weg zur Wiederaufbauhilfe für Unternehmer und Selbstständige sind Identitätsnachweise durch IHK oder HWK. Auch Nicht-Kammermitglieder können sich dazu an die IHK Koblenz oder die IHK Trier wenden. Zusätzlich wird eine Bescheinigung der Gemeinde benötigt, um sicherzustellen, dass der Betrieb von der Flut betroffen war. Nach Erstellung eines Gutachtens zum entstandenen Schaden können die Anträge bei der Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) auf deren Website gestellt werden.

Ein Fest für das Design

AUSZEICHNUNG: Produktdesignpreis Rheinland-Pfalz 2021 in Koblenz verliehen

Wirtschaftsministerin Daniela Schmitt hat Anfang November auf der Festung Ehrenbreitstein in Koblenz sieben rheinland-pfälzische Unternehmen und Nachwuchsdesigner mit dem Produktdesignpreis 2021 ausgezeichnet. Aus insgesamt 62 eingereichten Projekten wählte die Jury 15 hervorragende Arbeiten aus. Sieben Unternehmen und Nachwuchstalente wurden mit dem Produktdesignpreis ausgezeichnet, acht weitere Produkte und Konzepte erhielten eine Auszeichnung.

Mit dem Designpreis für Produktdesign prämiiert das Land Rheinland-Pfalz, vertreten durch das Wirtschaftsministerium, alle zwei Jahre herausragend gestaltete Serienprodukte der Industrie und des Handwerks sowie zukunftsweisende Nachwuchsarbeiten. Die Handwerkskammer Koblenz und das Designforum Rheinland-Pfalz (descom) führten den Wettbewerb in Kooperation durch.

Design als unstrittiger Wirtschaftsfaktor bringt im Handwerk wie in der Industrie für Produkte oft das entscheidende Alleinstellungsmerkmal. Moderator Marcus Niehaves hatte mit der rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministerin eine hervorragende und gut aufgelegte Gesprächspartnerin an seiner Seite, die sich seit Jahren für das Design im Land stark macht. Im Thema war man eng zusammen: Ralf Hellrich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Koblenz, betonte im Bühnentalk Leistungen und Qualität handwerklicher Arbeit. Dass das Handwerk sich längst der Möglichkeiten guten Designs bewusst ist und selbstverständlich bedient, stand weder für Hellrich noch für



Oben: fröhliche Gesichter bei der Verleihung des Designpreises 2021 in Koblenz. Unten links: Schalensatz der handwerklichen Manufaktur kaas + heger. Unten rechts: das huhn.mobil der Tischlerei Sommer



die Ministerin infrage. Sowohl Industrie als auch Handwerk seien auf gutes Produktdesign angewiesen, das trotz unterschiedlicher Herangehensweisen oft entscheidend sei.

Prof. Bernd Benninghoff, Hochschule Mainz, aus dessen „Schule“ in jedem Jahr viele Designtalente

kommen, bedauerte, dass Studenten häufig wenig handwerkliches Know-how mitbrächten und dass es auf der anderen Seite in der handwerklichen Ausbildung in Sachen Design noch Luft nach oben gebe. Sein Plädoyer für eine verzahnte Zusammenarbeit wurde

vom Auditorium positiv aufgenommen.

Die ausgezeichneten Produkte werden in der Ausstellung „Himmelhoch Designpreis“ bis zum 6. November 2022 im Kulturzentrum Festung Ehrenbreitstein gezeigt. **MWV/LW/HWK KOBLENZ/AS**

INDUSTRIE- UND GEWERBEBAU NACH MASS

BWI BAUR + WILLIG www.meine-halle.de
INDUSTRIEBAU GmbH D-67122 Altrip, Tel. 06236-2026, Fax 06236-30622

DIE SIEBEN PREISTRÄGER 2021

Designpreise Professionals:

Tischlerei Sommer GmbH & CO.KG, Breitscheid, für **huhn.mobil** (mobiles Hühnerhaus)

systemceram GmbH & CO.KG, Siershahn, und Designer Yakup Karan, Ratingen, für **Kara 57** (klassisches Solospülbecken)

GOT BAG GmbH, Mainz, für **Rolltop Backpack** (Rucksack aus Meeresplastik)

kaas + heger, Höhr-Grenzhausen, für **Schalensatz aus Steinzeug**

Designpreise Talents:

Jana Marie Hoffmann (Hochschule Trier, Kommunikationsdesign) für **Alte Sorten neu entdeckt** (Verkaufs- und Informationssystem für vergessene Gemüsesorten)

Tobias Böminghaus (Hochschule Mainz, Innenarchitektur) für **Emer-**

gency Operation Center (EOC) (Einsatzzentrum für humanitäre Notfälle)

Patrick Bauer und Julius Kohnen-May (Hochschule Mainz, Innenarchitektur) für **Slot** (modulares Garderobensystem)

INTERVIEW: Rainer Lunk ist Verwaltungsratsvorsitzender der Innungskrankenkasse IKK Südwest

Gesundheitspolitische Erwartungen an die kommende Legislaturperiode

Deutschland hat gewählt, der 20. Deutsche Bundestag ist zusammengetreten. Im Interview gibt der Verwaltungsratsvorsitzende der IKK Südwest, Rainer Lunk, einen Überblick über die gesundheitspolitischen Erwartungen der Innungskrankenkasse für die neue Legislatur und spricht über das Thema Qualität in der Gesundheitsversorgung.

Frage: Was werden aus Ihrer Sicht beziehungsweise aus Sicht Ihrer Krankenkasse die gesundheitspolitischen Knackpunkte in dieser Legislaturperiode sein?

Rainer Lunk: Mit dem Patientenrechtegesetz wurde ein wichtiger Meilenstein für eine selbstbestimmte Rolle des Patienten gelegt. Doch es bleibt weiterhin viel zu tun! Patienten müssen in der Lage sein, die ihre Gesundheit betreffenden Entscheidungen zu verstehen und zu bewerten. Dafür benötigen sie eine gesundheitliche Kompetenz und Vergleichsmöglichkeiten sowie verbindliche Regelungen und Ansprechpart-



Rainer Lunk

ner, die sie vor sogenannten unerwünschten Ereignissen und damit vor Schaden schützen.

Frage: Welche Wünsche oder Forderungen haben Sie an die neue Koalition?

Rainer Lunk: Qualität in der Versorgung zu gewährleisten und gleichzeitig Transparenz für Versicherte im Sinne der Patientensicherheit zu generieren, wird auch in der nächsten Legislaturperiode eine entscheidende Aufgabe der Akteure des Gesundheitswesens sein.

Frage: Was erhoffen Sie sich darüber hinaus?

Rainer Lunk: Die Stärkung der Gesundheitskompetenz zur Gewährleistung von mehr Patientensicherheit muss als gesamtgesellschaftliche Aufgabe sektorenübergreifend verankert werden. Mit dem Netzwerk Patientensicherheit für das Saarland hat die IKK Südwest ein in dieser Form bisher einzigartiges Bündnis initiiert. 17 Verbände und Organisationen des Gesundheitswesens setzen sich gemeinsam dafür ein, stationäre und ambulante Versorgung noch sicherer zu machen sowie Patienten stärker vor vermeidbaren Problematiken im Behandlungsprozess zu

bewahren. Dieses Bündnis ist ein wegweisendes Projekt, um den Patienten privilegiert in den Fokus zu rücken. Wir sehen auch mehr denn je, dass es im komplexeren Gesundheitssystem der Etablierung eines klugen Lotsensystems bedarf, um jedem Patienten die für ihn am besten geeignete Behandlung zugänglich zu machen und um nicht zuletzt selbstbestimmte, mündige Entscheidungen treffen zu können. Weitere Projekte werden auch für Rheinland-Pfalz geprüft.

Die IKK Südwest

Aktuell betreut die IKK Südwest mehr als 630.000 Versicherte und über 90.000 Betriebe in Hessen, Rheinland-Pfalz und im Saarland. Versicherte und Interessenten können auf eine persönliche Betreuung in unseren 21 Kundencentern in der Region vertrauen. Darüber hinaus ist die IKK Südwest an sieben Tagen in der Woche rund um die Uhr über die **kostenfreie IKK Service-Hotline 0800/0 119 119** oder unter www.ikk-suedwest.de zu erreichen.

Online-Seminar

Aktuelle Informationen zum **Sozialversicherungsrecht** und im Bereich **Lohnsteuer** erhalten Arbeitgeber in den **Seminaren zum Jahreswechsel** der IKK Südwest.

Details zu den Inhalten und das Teilnahmeformular finden Sie im Internet unter:

www.ikk-suedwest.de
Webcode 34747

Alle, die nicht die Möglichkeit haben, an einem der beiden Live-Termine am **7. Dezember** teilzunehmen, können sich registrieren, um ab dem **14. Dezember 2021** das Online-Seminar als Video zu sehen. Neben den Online-Seminaren zum Jahreswechsel bietet die IKK Südwest mit **IKK Jobaktiv** auch allen Unternehmen einen umfassenden Service im Bereich **BGM - Betriebliches Gesundheitsmanagement** an und unterstützt dabei, dieses erfolgreich zu etablieren.

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter: www.bgm.ikk-suedwest.de

Inspiration für interessierte Jugendliche

WETTBEWERB: Tischler RLP zeichnet in Mainz Gewinner der „Guten Form“ aus

Der Raumteiler aus Holz und Mineralwerkstoff von Felix Dettinger ist das diesjährige Siegerwerkstück des Wettbewerbs „Die Gute Form“ in Rheinland-Pfalz. Dettinger wurde in der barz Einrichtungen GmbH in Kaiserslautern ausgebildet. Lukas Bauer aus der Bellheimer Schreinerei Kraus belegt mit seinem moosbedeckten Lowboard den zweiten, Matthias Boos, ausgebildet in der Schreinerei Helf in Andernach, den dritten Rang. Boos hatte einen Couchtisch mit überraschendem Innenleben zum Wettbewerb eingereicht.

Die Jury sprach zudem zwei Belobigungen aus: Fabian Bersch von der Schreinerei Helf GbR in Andernach und Mohamed Sauber, der bei Euro BBW in Bitburg ausgebildet wurde, wurden im Rahmen der Siegerehrung, die Anfang November im Foyer der Handwerkskammer Rheinhessen in Mainz stattfand, besonders erwähnt. Insgesamt hatten drei Tischlergesellinnen und 13 Tischlergesellen aus Rheinland-Pfalz ihre Werkstücke zur Guten Form 2021 angemeldet.

Hendrik Hering, Landtagspräsident und Schirmherr der Guten Form in Rheinland-Pfalz, forderte in seiner Festrede mehr Respekt vor den Leistungen des Handwerks. Ein guter Weg dahin sei – wie beim Wettbewerb – einzelnen Leistungen junger Nachwuchstalente in der Öffentlichkeit dazustellen. Diese beeindruckten schon allein durch ihre überzeugende Formgebung und hochwertige Machart.

Auch Wolfram Lehnen, der stellvertretende Landesinnungsmeister von Tischler Rheinland-Pfalz, sowie der Hausherr, Kammerpräsident

Hans-Jörg Friese, hoben die Vorbildfunktion der Wettbewerbsteilnehmer für andere Auszubildende, aber auch für allgemein am Tischlerhandwerk interessierte Jugendliche hervor. Indem sie zeigten, was man mit drei Jahren Ausbildung, gepaart mit Kreativität und Ideenreichtum erschaffen kann, weckten die Nachwuchstischler Lust am Arbeiten mit dem zeitgemäßen und nachhaltigen Werkstoff Holz.

Niveau von Meisterstücken

Jurymitglied Karin Bille, Leiterin der Beratungsstelle Formgebung der Arbeitsgemeinschaft der Handwerkskammern Rheinland-Pfalz, und Hermann Hubing, Geschäftsführer von Tischler Rheinland-Pfalz, der durch die Siegerehrung führte, lobten das hohe Niveau der Wettbewerbsarbeiten, die sich durchaus auf einer Ebene mit Meisterstücken bewegten. Hubing rief die Teilnehmer dazu auf, beharrlich an der Erweiterung ihres Wissens und Könnens zu arbeiten. Die Schecks mit dem Preisgeld für Sieger und Belobigte sowie die überreichten Verpflegungsgutscheine für die Holzfachschule Bad Wildungen seien genau zu diesem Zweck gedacht.

Der Wettbewerb Die Gute Form, der jährlich vom Landesinnungsverband des Tischlerhandwerks unter der Schirmherrschaft des rheinland-pfälzischen Landtagspräsidenten ausgerichtet wird, richtet sich an die jahrgangsbesten Gesellinnen und Gesellen ihrer Tischler- oder Schreinereinnung. Die jeweiligen Landesieger nehmen im kommenden Jahr an dem Gestaltungswettbewerb auf Bundesebene teil. **TISCHLER RLP/AS**



Oben: Die Preisverleihung in Mainz. Unten: Preisträger Felix Dettinger mit Hermann Hubing, Hendrik Hering, Hans-Jörg Friese und Wolfram Lehnen mit dem Gewinner-Werkstück



Online-Seminar Mitarbeiter auf Knopfdruck

Fachkräfte und Auszubildende sind die Ressource des Handwerks. Wie man sich die besten Mitarbeiter und Nachwuchskräfte für den eigenen Betrieb sichern kann, verrät Bestsellerautor Jörg Mosler in einem kostenfreien Online-Seminar der Arbeitsgemeinschaft der Handwerkskammern RLP am 6. Dezember. Anmeldung unter hwk.de/veranstaltung.

LANDESREDAKTION

Anja Obermann
Dagobertstraße 2
55116 Mainz

Andreas Schröder
Tel: 0179 / 90 450 25
E-Mail: schroeder@handwerksblatt.de

Neue Spitze beim DGB RLP

ARBEITNEHMER: Wingertszahn folgt auf Muscheid

Mit einer Zustimmung von 97,6 Prozent der Delegierten wurde Susanne Wingertszahn für die nächsten vier Jahre zur Bezirksvorsitzenden des DGB Rheinland-Pfalz / Saarland gewählt. Bettina Altesleben wurde mit 97,59 Prozent der Stimmen als stellvertretende Bezirksvorsitzende ebenfalls neu ins Amt gewählt. Damit übergaben Eugen Roth und Dietmar Muscheid, die den Bezirk 20 Jahre führten und nicht wieder zur Wahl angetreten waren, den Staffelstab an die zwei Frauen: „Ich bin überzeugt davon, dass die Delegierten hier ein starkes Führungsduo gewählt haben, die den Generationenwechsel beim DGB geschickt und zukunftsgerichtet vollziehen werden“, kommentierte Muscheid als scheidender Bezirksvorsitzender die Wahl.

Susanne Wingertszahn bedankte sich für das Vertrauen der Delegierten und kommentiert das Wahlergebnis: „Ich freue mich sehr über das Vertrauen, das mir die Delegierten der Bezirkskonferenz heute ausgesprochen haben. Der DGB war, ist und bleibt als politische Spitzenorganisation die starke Stimme der Gewerkschaften. Zukunft gestalten heißt, gute Arbeit zu gestalten. Gute Arbeit ist eine Grundbedingung für Akzeptanz und gute Lebensbedingungen in unseren Bundesländern. Gute Arbeitsplätze sind für mich sicher,



Susanne Wingertszahn

tarifgebunden und mitbestimmt. Gute Lebensbedingungen erreichen wir langfristig nur mit ökologischen und gleichzeitig sozial ausgewogenen Ideen. Die Politik ist auch in Rheinland-Pfalz und dem Saarland gefordert, den dafür notwendigen Rahmen zu setzen. Der Deutsche Gewerkschaftsbund wird sich dabei auch in den nächsten Jahren dort, wo es notwendig ist, als Mahner und Kritiker verstehen, aber allen voran Impulsgeber und Antreiber sein.“

Wingertszahn wurde am 13. April 1975 im saarländischen Sankt Wendel geboren. Sie arbeitet seit 2002 im DGB-Bezirk. Angefangen hat Frau Wingertszahn als Jugendbildungsreferentin, seit 2013 arbeitet sie als Bezirksgeschäftsführerin. Sie wohnt in Mainz. **DGB/AS**



Jetzt der Konkurrenz eine Investition voraus sein.

Sichern Sie Ihren Vorsprung: mit der richtigen Finanzierung.

Bringen Sie Ihr Unternehmen einen Schritt nach vorne. Denn Investitionen in digitale Prozesse, nachhaltige Technologien oder globale Märkte sind Ihr Wettbewerbsvorteil der Zukunft. Jetzt Beratungstermin vereinbaren.

sparkasse.de/investitionen

Weil's um mehr als Geld geht.



Meldungen

Wie Sie Ihre Mitarbeiter vor Lärm schützen: Neues Whitepaper erschienen

Lärm ist nach Angaben von Honeywell der größte Risikofaktor für die Gesundheit der Mitarbeiter. Besonders tückisch ist, dass das Leiden sich meist langsam einschleicht und irreversibel ist. Arbeitgeber müssen sich umfassend über die wichtigsten Ursachen und Auswirkungen schlau machen. Dabei hilft ihnen das jetzt von den Honeywell-Experten für Gehörschutz veröffentlichte Whitepaper. Es steht nach Registrierung auf <https://sps.honeywell.com/de/de> kostenlos zum Download zur Verfügung und bietet auf zehn Seiten reichlich Wissen rund um das Gehör und seinen Schutz. Damit steht Arbeitgebern das nötige Wissen zur Verfügung, um eine wirksame Gehörschutzstrategie im Betrieb umsetzen zu können.

DGUV-Ratgeber: In Herbst und Winter auf Arbeitswegen sicher unterwegs

Schlechte Sicht, Regen, Schnee und Eis erhöhen das Unfallrisiko im Straßenverkehr in den Herbst- und Wintermonaten. Viele Beschäftigte legen Dienstreisen und Arbeitswege mit dem Auto zurück. Damit sie auch im Winter sicher und gesund ankommen, können Betriebe die Beschäftigten dafür sensibilisieren, ihr Fahrverhalten an die Witterung anzupassen. Welche Möglichkeiten es gibt, zeigt die aktuelle Ausgabe von Arbeit & Gesundheit der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV).

Wildunfälle: Alle zwei Minuten kollidiert ein Auto mit einem Tier

Rein rechnerisch passiert in Deutschland alle zwei Minuten ein Wildunfall. Besonders gefährlich: Oktober bis Dezember, vor allem in der Dämmerung, bei Nacht oder Nebel. Dabei bergen neue Straßen in Waldnähe ein hohes Risiko. Denn das Wild behält seine gewohnten Wege bei und es fehlen oft noch Warnhinweise. Auf Abschnitten mit Wildwechsel gilt: Fuß vom Gas und Geschwindigkeit anpassen! Aufgrund des Bremsweges empfehlen Fachleute, nicht schneller als 60 Stundenkilometer zu fahren. Dabei sollten Autofahrer aufmerksam Wald- und Straßenränder beobachten. Da ein Tier selten allein unterwegs ist, muss mit Nachzügeln gerechnet werden. Und wenn Tiere im Scheinwerferkegel auftauchen, ist es ratsam, die Scheinwerfer abzublenden, abzubremser und zu hupen. Riskante Ausweichmanöver sind nicht ratsam, rät der Verband der Versicherer. Die Kollision mit einem anderen Auto oder einem Baum sei meist gefährlicher als der Zusammenprall mit dem Tier. Obendrein seien Reparaturen um rund fünf Prozent teurer geworden, was zum Teil an höheren Preisen für Karosserieteile liege, die nach Wildunfällen häufig ausgetauscht werden müssen.

Digitaler Zusatznutzen für DHB-Abonnenten

VH-Kiosk: Lesen – egal wann und wo!

Wer aktuelle News und Tipps fürs Handwerk schätzt, muss darauf unterwegs nicht verzichten. Egal ob auf dem Tablet, Notebook oder Smartphone: Wer das Deutsche Handwerksblatt (DHB) bezieht, braucht sich für die Digitalausgaben bloß einmalig zu registrieren. Ohne Extrakosten, aber mit viel Extranutzen. Also ab an den digitalen Kiosk und eintauchen ins interaktive Lesevergnügen: www.vh-kiosk.de

Am virtuellen Kiosk der Verlagsanstalt Handwerk liegen mehr Zeitungen, Magazine, Beilagen und Sonderveröffentlichungen aus, als der Leser des gedruckten DHB mitbekommt. Ganz einfach, weil der digitale Raum kaum Limits kennt. Und doch verläuft sich hier niemand: Wer digital sucht, der findet schnell. Vorbei sind die Zeiten, in denen Leser sich den Kopf darüber zerbrochen haben, in welcher Ausgabe noch mal diese oder jene interessante Beilage drin war. Heute besuchen unsere Leser dazu einfach den virtuellen Kiosk der Verlagsanstalt (online unter www.vh-kiosk.de). Da findet, wer sucht. Denn dort liegt alles leicht auffindbar präsentiert und obendrein kompatibel für alle Endgeräte aufbereitet.

Auf multimedialer Entdeckungstour

Im Kiosk präsentiert sich den Lesern die gewohnte DHB-Qualität als interaktives Erlebnis. Denn neben den aktuellen Printausgaben samt Lokalteilen enthält die Digitalausgabe etliche multimediale Zusatzinformationen wie klickbare Bilder, Checklisten, weiterführende Verlinkungen zu externen Websites oder Videos. Einfach anklicken, und schon eröffnen sich weitere digitale Informationsebenen oder Videos. Einen ähnlichen Zusatznutzen gibt es auch im Bereich der Werbung: Unternehmen können ihre digitalen Anzeigen mit Links zu vertiefenden Informationen hinterlegen. Damit können interessierte Leser zum Beispiel ohne Umwege die Internetseite der Firma finden. Selbstverständlich mit einem genauen Tracking fürs eigene Monitoring.

Spannende Lektüre als digitaler Bonus

Neben den Zusatzinformationen durch interaktive Funktionen genießen Nutzer des VH-Kiosk darüber hinaus ein kostenloses Abo des Magazins Artifex, dem digitalen Magazin für Handwerker, Genießer und Entdecker. Ebenfalls exklusiv und kostenfrei nur für Digitalabonnenten liegen im VH-Kiosk Spezialausgaben zu Nutzfahrzeugen, Werkzeugen oder Arbeitsschutz aus. Die kann jeder Abonnent nach Herzenslust kostenlos durchstöbern. In der ak-

tuellen Artifex-Ausgabe geht es italienisch und PS-stark zu. Lesen Sie sich bildlich auf dem Rücken einer italienischen Vespa in die Leichtigkeit des Seins. Die farbenfrohen Klassiker sind italienisch, praktisch und vor allem Statement: Die Diva der motorisierten Roller besticht trotz ihres Alters durch unerschütterliche Stiltreue.

Außerdem im Heft: Die Faszination zweier anderer Italienerinnen. 100 Jahre Moto Guzzi, das ist eine Geschichte, die nicht nur Motorrad-Liebhaber in ihren Bann zieht. Natürlich kommen auch Ducati, Custom-Bikes und die legendäre Harley-Davidson nicht zu kurz. Und dass Biken kein rein männlicher Spaß ist, beweisen die Ladies of Harley (LOH). Ihr Club-Motto: Girls just wanna have fun. Und Fun haben die Leser der aktuellen Magazinausgabe mit Sicherheit auch bei der Vorstellung der Motorrad-Neuheiten 2021 sowie den Motorrad-Lieblingen der Saison.

Am VH-Kiosk liegt auch der bewährte Ratgeber für Jungunternehmer und Start-ups, das GründerNavi, mittlerweile im 15. Jahrgang. Der Titel ist Programm. Es ist vollgespickt mit wertvollen Tipps und Checklisten für junge Betriebsinhaber. Sie finden hier auch die Kontaktdaten der Beratungsstellen der Handwerkskammern aus ganz Deutschland – übersichtlich nach Postleitzahl sortiert.

Neben den Handwerksblättern und Magazinen finden Leser am Kiosk überdies Sonderveröffentlichungen, zum Beispiel zur E-Mobilität oder zur Digitalisierung. Die Themen sind sehr nutzünftig aufbereitet und bilden somit eine hilfreiche Grundlage für die eine oder andere anstehende Entscheidung im Betrieb.

Umfangreiches Archiv aller Titel

Am VH-Kiosk bleiben frühere Ausgaben bewusst im „Regal“. Somit können Leser beispielsweise noch alle Rezepte aus dem ersten Artifex-Magazin nachschlagen. Die Erstausgabe war dem Generalthema Genuss gewidmet. Beim Lesen der Artikel läuft einem das Wasser im Mund zusammen. Zum Glück stehen die Rezepte dabei, so dass sie jeder gleich nachkochen kann. Die zweite Artifex-Ausgabe lockt die Leser in die Natur. Insbesondere Radfahrer kommen hier auf ihre Kosten mit den schönsten Radtouren durch Europa. So entpuppt sich Malta als wahres Paradies für Mountainbiker. Wer lieber der französischen Tour de France nahefeiern möchte, wird am Tourmalet fündig. Vor dem nächsten Aktivurlaub also unbedingt im VH-Kiosk stöbern!



Foto: © Claudia Sternick

Leserinformation: Die nächste Ausgabe erscheint rein digital**Was?**

Das nächste Deutsche Handwerksblatt (DHB) ist die Ausgabe Nr. 20/2021 und erscheint als reines Digitalpaper.

Wann?

Das DHB-Digitalpaper erscheint am 3. Dezember 2021.

Wo?

Im virtuellen Kiosk der Verlagsanstalt Handwerk finden Sie unter www.vh-kiosk.de alle Digitalpaper.

Wie?

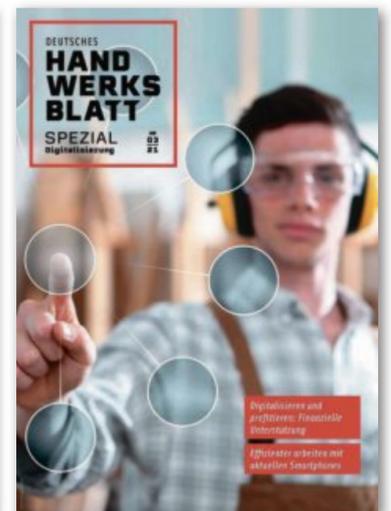
Als Abonnent der Printausgabe haben Sie kostenfreien Zugriff auf alle Digitalausgaben des DHB und zusätzlich auf viele interessante Extra-Infos, Beilagen und Zeitschriften. Am besten registrieren Sie sich heute schon auf www.vh-kiosk.de, damit Sie keine Ausgabe mehr verpassen – egal wo Sie sich aufhalten, ob auf der Baustelle, am Schreibtisch oder im Urlaub. Für jede Situation ist automatisch das passende Format hinterlegt.

Warum?

Weil das digitale Lesevergnügen ganz neue Möglichkeiten eröffnet. Weil am VH-Kiosk mehr als nur die Printausgaben digital ausliegen. Weil es einfach Spaß macht. Probieren Sie es aus!



Fotos: © Claiba Petardi / 123RF.com (li); visivanc / 123RF (re)



DER FINANZTIPP

Woran zu denken ist, um im Alter über ausreichend Geld zu verfügen.

Besser kein Mut zur Lücke

Wie man sich als selbstständiger Handwerker finanziell auf den Ruhestand vorbereitet, ist eine Frage, auf die es keine einfache Antwort gibt. Nur das Ersparte aufzuzehren oder nur auf Rentenzahlungen zu setzen, genügt sicher nicht als Strategie. Und auch der Plan, allein vom Verkauf des Betriebs zu leben, bringt manch einen in eine ernste Versorgungslücke. So nennt man die Differenz zwischen dem tatsächlich verfügbaren und dem eigentlich benötigten Geld im Ruhestand.

Ob man für sein Unternehmen später tatsächlich die Summe erhält, die es in seinen besten Zeiten wert gewesen ist, kann niemand garantieren. Eine für den Ruhestand tragfähige Summe ergibt sich oft nur, wenn attraktive Immobilien zum Betriebsvermögen gehören. Was für Maschinen, Geräte und „weiche“ Unternehmenswerte zu erzielen ist, liegt oft weit unter dem erwarteten Betrag.

Am Anfang steht eine realistische Kalkulation des eigenen Bedarfs

Aber der Reihe nach: Zunächst ist eine realistische Annahme zu treffen, wie viel Geld

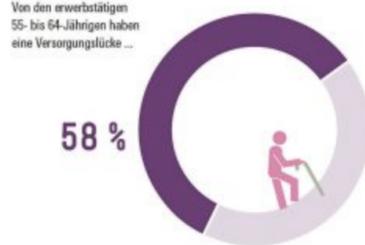
jeden Monat für die gesamte Lebenshaltung benötigt wird. Hier ist nicht nur an Miete, Strom und Essen zu denken – auch die Kosten für Versicherungen, Gebühren, Reparaturen fallen im Ruhestand ebenso an wie im Berufsleben. Hinzu kommt, dass es nun viel freie Zeit gibt: Für Reisen, Konzerte, Restaurantbesuche, worauf man als Selbstständiger oft verzichtet hat. Sinnvoll ist es auch, in die eigene Fitness und Gesundheit zu investieren, um lange einen aktiven Ruhestand genießen zu können. Nicht zuletzt stellt sich die Frage: Gibt es Kinder, Enkel oder andere nahe Verwandte, die ständig oder gelegentlich zu unterstützen sind?

Sodann sind die voraussichtlich zu erwartenden Einkünfte zu berechnen

Auch die Berechnung der voraussichtlichen Einkünfte und Rücklagen für den Ruhestand ist durchaus komplex. Hier fließen die zu erwartenden Zahlungen aus der gesetzlichen Rentenversicherung (siehe Infokasten rechts unten), Lebensversicherungen oder Rürup-Rentenleistungen ein. Gegebenenfalls erhält man aus einem früheren Beschäftigungsverhältnis zusätzlich eine betriebliche Altersversorgung. Natür-

Die Rente reicht nicht immer

Von den erwerbstätigen 55- bis 64-Jährigen haben eine Versorgungslücke ...



Versorgungslücke = aktueller Konsum größer als bisherige Antwortschaften aus gesetzlicher Rente und Betriebsrenten oder Bausparrenten
Quelle: DHO 2018 Grafik zum Download: bit.ly/infokasten1291

lich spielt auch die eigene finanzielle Vorsorge mit Festgeldern, Tagesgeldern und Bausparverträgen eine Rolle. Falls vorhanden, auch das Wertpapierdepot mit Aktien oder Anteilen an Investment- und Immobilienfonds. Gibt es selbst genutzte oder vermietete Immobilien? Welcher realistische Verkaufspreis ist mit dem eigenen Betrieb

zu erzielen? Ist vielleicht in den nächsten Jahren noch mit einer größeren Erbschaft zu rechnen?

Steuern fallen auch im Ruhestand an

Vergessen sollte man freilich nicht, dass auch im Ruhestand viele Einkünfte zu versteuern sind. Die Prognose, ob im Alter eine Versorgungslücke droht und wie hoch sie womöglich ausfällt, ist also gar nicht so leicht zu stellen. Hier sollte man auf externen Sachverstand bauen, etwa im Rahmen eines Vorsorge-Checks, wie ihn Banken und Versicherungen anbieten. Empfehlenswert ist es, alle Unterlagen frühzeitig zu sichten und zu bewerten. Sinnvoll ist es auch, nach einigen Jahren eine Zwischenbilanz zu ziehen, um noch nachjustieren zu können.

Viele Maßnahmen rechnen sich nur bei einem rechtzeitigen Beginn

Je später im Leben man versucht, eine Lücke zu schließen, umso schwieriger wird dieses Unterfangen. Das gilt insbesondere für Versicherungsverträge. Gut verzinst Lebensversicherungen werden gegenwärtig kaum angeboten. Zudem sinkt der Höchst-

rechnungszins zum Januar 2022 weiter und zwar von 0,9 auf nur noch 0,25 Prozent. Auch mit der Anlage in Aktien sollte man so früh wie möglich beginnen. Denn über die langfristig positive Entwicklung der Aktienmärkte können kurzfristige Flaute in der Regel immer wieder ausgeglichen werden.

Gesetzliche Rentenversicherung

Ob man als Selbstständiger in der gesetzlichen Rentenversicherung pflichtversichert ist oder nicht, hängt vom jeweils ausgeübten Handwerk ab. Während Bäcker, Elektrotechniker oder Installateure aufgrund ihres Eintrags in der Handwerksrolle grundsätzlich pflichtversichert sind, trifft das für Optiker, Schneider und Schuhmacher nicht zu. Wie die einzelnen Gewerke behandelt werden, ist der Internetseite der Deutschen Rentenversicherung oder der örtlichen Handwerkskammer zu entnehmen. Wer 18 Jahre lang Pflichtbeiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung geleistet hat, kann sich von der Versicherungspflicht befreien lassen. Stattdessen lässt sich aber auch die Beitragshöhe mit Nachweis des aktuellen Arbeitseinkommens reduzieren oder erhöhen. deutsche-rentenversicherung.de

präsentiert von **TARGO BANK**
GESCHÄFTSKUNDEN

**Jetzt ANSCHAUEN und NACHKOCHEN
Power People-YouTube-Channel**

▶ **AROMEN DER GROSSEN WEITEN WELT – BUNT UND VIELFÄLTIG**

Spitzenköchin Julia Komp stellt ihre Lieblingsrezepte vom Orient bis Okzident vor.



 weitere
Tipps und
Tricks

▶ **SCHNELL UND GESUND KOCHEN – LEICHT GEMACHT**

Sterne Koch Anthony Sarpong und Ernährungsmediziner Doc Leben zeigen die Basics einer gesunden Küche.



EINE AKTION VON:



MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON:



Auszeichnung in fünf Kategorien

Deutscher Arbeitsschutzpreis 2021 verliehen

Fünf ausgezeichnete Unternehmen und Preisgelder in Höhe von insgesamt 50.000 Euro – zum siebten Mal seit 2009 vergab die unabhängige Jury auf der A+A in Düsseldorf den Deutschen Arbeitsschutzpreis. Die festliche Preisverleihung fand am 26. Oktober auf der A+A in Düsseldorf, der Leitmesse für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit, statt und wurde erstmals auch per Live-Stream übertragen. Die Moderation übernahm TV-Moderatorin und Journalistin Corinna Lampadius.

Wirksamkeit, Übertragbarkeit, Nachhaltigkeit und Kreativität bilden die ausschlaggebenden Kriterien für die Auszeichnung, die in diesem Jahr an zwei Kleinunternehmen, zwei Mittelstandbetriebe und ein Großunternehmen ging. Sie konnten sich unter 176 Einreichungen und letztlich 13 Nominierungen durchsetzen.

Diese Kategorien werden ausgezeichnet:

- **Strategisch:** Managementlösungen für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit mit weitreichenden Folgen für Betrieb und Belegschaft
- **Betrieblich:** Kreative und innovative Lösungen auf Betriebsebene, die der gesamten Belegschaft zugutekommen
- **Kulturell:** Verhaltens- und verhältnisändernde Maßnahmen
- **Persönlich:** Schutz, Sicherheit und Gesundheit des Einzelnen stehen im Vordergrund
- **Newcomer:** Anbieter von Neuentwicklungen oder von wesentlichen Verbesserungen von Produkten, Verfahren oder Dienstleistungen

Die Messe Düsseldorf, langjähriger Kooperationspartner des Deutschen Arbeitsschutzpreises, stiftete auch in diesem Jahr die zusätzliche Kategorie „Branchen-Newcomer“.

Die Gewinner

Strategisch: In dieser Kategorie überzeugte die LyondellBasell AG, ein weltweit tätiges Kunststoff-, Chemie- und Raffinerieunternehmen. Ganze Anlagen werden alle vier bis fünf Jahre stillgelegt, um diese auf ihre Sicherheit zu prüfen: Dabei kommen in Spitzenzeiten bis zu 150 verschiedene Firmen mit rund 2000 Mitarbeitenden an den Standorten zusammen.



Gruppenbild mit Moderatorin: Die stolzen Gewinner des Deutschen Arbeitsschutzpreises 2021

Das Unternehmen setzt auf höchste Kompetenz und maximiert damit die Gesamtsicherheit aller Anlagen - am Standort in Wesseling ist bereits im Vorfeld ein Nachweis der Dienstleistenden in Sachen theoretische und praktische Fachkenntnis in Prüfungssituationen inklusive der Besonderheiten der jeweiligen Gewerke Pflicht. Das Bestehen dieser Qualifikationstests ist Voraussetzung für den notwendigen Werksausweis.

Betrieblich: Das Projekt „Hand Guard“: Ein Assistenzsystem, das von der Altendorf GmbH aus Minden entwickelt wurde und zur frühzeitigen Erkennung von Gefahrensituationen an der Kreissäge dient und zur sofortigen Abschaltung der Maschine führt – auch bei einer sehr schnellen Nä-

herung der Hand. Der Unterschied zu bisherigen Sicherheitssystemen besteht darin, dass das Weiterarbeiten an der Säge nach einer einfachen Bestätigung der Person gewährleistet ist. Darüber hinaus ermöglicht eine Kameratechnik die Auswertung aller Beinahe-Unfälle.

Das System wurde nach ausführlicher Abstimmung mit der Berufsgenossenschaft Holz und Metall zur Benutzung freigegeben, sodass erste damit ausgestattete Maschinen bereits im Probebetrieb bei Testkunden sind.

Kulturell: Zum Schutz der Beschäftigten hat die Tierpark Bochum gGmbH ein Managementsystem für Sicherheit und Gesundheitsprävention bei der Arbeit introduziert. Individuelle Risikoanalysen,

Qualifizierungsmaßnahmen, persönliche Schutzausrüstungen und Wirksamkeitskontrollen bilden ein stimmiges multimediales Sicherheitskonzept, das ein vorbildliches System für deutsche Zoos ist.

Persönlich: Hohes Potenzial für rückenbelastende Bewegung und Absturzrisiko – damit ist die Lieferung und Montage von Markisen und Sonnenschutzanlagen verbunden. Raumausstattermeister Harald Gerjets aus Aurich hat dagegen mit Hilfe einiger Beschäftigter Hilfsmittel realisiert, die den Aufwand beim Be- und Entladen reduzieren, die Montage erleichtern und zugleich auch die Sturzgefahr minimieren.

Newcomer: Den Stiftungspreis der Messe Düsseldorf erhielten Anna und Stefan

Ganzke aus Wuppertal mit ihrem Unternehmen WandelWerker Consulting GmbH. Sie beraten Unternehmen zu Arbeitssicherheit-Themen und veröffentlichten dazu seit April 2020 den „WandelWerker Podcast“. Seitdem sind über 80 Folgen der Schwerpunktgespräche erschienen, die rund 28.000-mal angehört wurden. Sicheres Verhalten am Arbeitsplatz, Weiterentwicklung einer Sicherheitsstruktur und Umsetzung von Schutzmaßnahmen – dies sind ein paar Beispiele der Themen, über die Anna und Stefan Ganzke in ihrem Podcast informieren. Die Folgen erscheinen sonntags können auf allen gängigen Plattformen abonniert werden.

Der Publikumspreis

Zusätzlich wurde unter allen Nominierten ein Publikumspreis verliehen. Dafür konnten die Besucher im Vorfeld der Verleihung auf der Website des Deutschen Arbeitsschutzpreises voten. Die Mercedes-Benz AG am Standort Sindelfingen konnte die Wahl für sich entscheiden und erhielt einen Gutschein für die Teilnahme an einem Fachseminar des Instituts für Arbeit und Gesundheit der DGUV in Dresden.

Verena Sabrina Ulbrich

Deutscher Arbeitsschutzpreis

Vorbildhafte technische, strategische, organisatorische und kulturelle Lösungen hinsichtlich Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz von Beschäftigten bei der Arbeit sind bei der branchenübergreifenden Auszeichnung gefragt. Ausrichter des Deutschen Arbeitsschutzpreises sind das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS), der Länderausschuss für Arbeitsschutz und Sicherheitstechnik (LASI) und die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV).

Der Deutsche Arbeitsschutzpreis wird unter dem Dach der Gemeinsamen Deutschen Arbeitsschutzstrategie (GDA) geführt, bei der das BMAS, der LASI und die DGUV ihre Tätigkeiten zum Thema des betrieblichen Arbeitsschutzes verknüpfen. Neben der Messe Düsseldorf ist die Bundesgemeinschaft für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit (Basi) ein weiterer offizieller Kooperationspartner.

Mehr Infos gibt es auf deutscher-arbeitsschutzpreis.de

Sicherheit, Komfort und Effizienz

Augenschutz von A bis Z

Schutzbrillen sind für den Arbeitsschutz unverzichtbar und müssen oft permanent getragen werden, um Staub, Splitter, Lichtstrahlung und äußere Einflüsse aller Art abzuwehren. Dabei muss der normgerechte Augenschutz gewährleistet sein.

Der US-amerikanische Multi-Technologiekonzern 3M stellte dazu auf der diesjährigen A+A in Düsseldorf seine neue SecureFit 500 Schutzbrillen Serie vor. Die vielen modernen Modelle mit winkelverstellbaren Ratschenbügeln passen sich individuell an die Gesichtsform an und zeichnen sich durch die innovative 3M Bügeldruckverteilungstechnologie (PDT) sowie die Scotchgard Antibeslag- und Antikratz-Beschichtung des Herstellers aus. Ergänzend ist ein jederzeit abnehmbarer Schaumrahmen optional erhältlich. Und wer möchte, kann sich online bei der Auswahl der richtigen Augenschutzlösung unterstützen lassen.

Werkzeughersteller Milwaukee erweitert sein Produktportfolio mit persönlicher Schutzausrüstung (PSA), darunter auch Schutzbrillen in drei verschiedenen Ausführungen: Ein leichtes Modell für ganztägigen Tragekomfort, das Performance Modell mit geschlossenem Rahmen und das Premium-Modell mit abnehmbaren, eng an der Haut anliegenden Schaumstoffdichtungen, die zusätzlich schützen. Darüber hinaus bietet das Sortiment ebenso Schutzbrillen mit optischer Sehkraftkorrektur im Nahbereich.



Die richtige Passform und ein guter Sitz sind das A und O bei der Schutzbrille

Uvex, Schutz- und Sicherheitsprodukthersteller, verfügt über mehrere Schutzbrillen in verschiedenen Serien, die nahezu jeden Risiko- und Arbeitsbereich abdecken. Ein Beispiel dafür ist das vielseitige 3in1-Schutzbrillensortiment uvex i-range. Dieses setzt sich aus der uvex i-lite, der uvex i-guard und der uvex i-guard+ zusammen – beginnend

mit dem Modell, das der ideale Begleiter im Arbeitsalltag ist, bis hin zur Vollsichtbrille mit Kopfband und flexibler Gesichtsauflage. Jede der Schutzbrillen überzeugt mit einem großen, flachen Scheibendesign, mehrstufiger Bügelneigungsverstellung und Polycarbonat-Scheiben, die sowohl dauerhaft beschlagfrei als auch kratzfest sind.

Neue Schnittschutzhandschuhe aus Bambusfasern

Hautgesundheit und Schutz für die Hände

Mit der neuesten Generation Bamboo TwinFlex Schnittschutzhandschuhe mit Cut Level D setzt die uvex safety group neue Maßstäbe bei Nachhaltigkeit, Hautgesundheit und Langlebigkeit.

Die Handschuhe bieten ein seidiges, weiches Gefühl auf der Haut, das durch den Einsatz von Bambusfasern auf der Innenseite zustande kommt. Vor allem aber überzeugen sie durch eine schnelle Aufnahme von Feuchtigkeit und können eine sehr hohe Menge davon speichern, sogar mehr als Baumwolle. Neben dem nachwachsenden Rohstoff Bambus setzt uvex auf recyceltes Polyamid.

Zusammen kommen diese nachhaltigen Materialien auf 45 Prozent des verwendeten Materials. Die Handschuhe verfügen zudem über eine adaptive Passform und passen sich jeder individuellen Handform nach 3-5 Minuten exakt an. Für einen Schutzhandschuh mit Schnittschutzlevel D ist der Bamboo TwinFlex D xg besonders leicht, flexibel, dünn und feinfühlig.

Neben dem hohen Tragekomfort steht vor allem die Hautgesundheit im Fokus. Der uvex Bamboo TwinFlex D xg ist in einer Studie mit besonders hautempfindlichen Probanden von dem externen Institut für angewandte dermatologische Forschung überprüft worden. Er erhält nicht nur das ProDERM Zertifikat und

den Öko-Tex Standard 100, sondern ist auch für besonders allergische Personen geeignet.

Der Bereich in der Daumenbeuge, zwischen Daumen und Zeigefinger, zählt bei Handschuhen zu den stärksten beanspruchten Zonen. In diesem Bereich ist der Handschuh mit einer textilen Verstärkung ausgestattet, die die darunter liegenden Textilien vor dem Einreißen oder Durchschneuern bewahrt.

Mit der Xtra-Grip-Aqua-Polymerbeschichtung, die sowohl Touchscreen fähig ist als auch Isolation gegen Kontakthitze bietet, hat uvex eine Beschichtung ausgewählt, die für Ihre Langlebigkeit und Atemungsaktivität bekannt ist und sowohl für trockene als auch ölige Arbeitsbereiche hervorragend geeignet ist.

Der Bamboo TwinFlex D xg ist im Hand- und Schutz-Kompetenzzentrum der uvex safety group in Lüneburg entwickelt worden und wird dort auch produziert. Neben einer CO₂-neutralen Fertigung, einem nachhaltigen Energie- und Umweltmanagement und dem vollständigen Verzicht auf den Einsatz von Lösemitteln und Weichmachern in der Produktion setzt uvex auf eine Übererfüllung der REACH-Anforderungen. Im Rahmen des eigenen uvex-Schadstoffstandards findet eine permanente Analyse von ca. 200 kritischen Substanzen statt.

uvex.de

Stoffe aus recycelten PET-Flaschen, optimierte Transportwege, sparsamer Ressourcenverbrauch

Cooler Workwear - nachhaltig produziert

Was wären heutige, hochmoderne Arbeitsschutzprodukte ohne den Einsatz neuester Technologien! Aktuell widmen sich die Forschungs- und Entwicklungsabteilungen der Berufskleidungshersteller eingehend dem Thema Nachhaltigkeit. Und überraschen mit pfiffigen Ideen zum ressourcenschonenden Umgang mit Materialien und Produktionsprozessen.

Der Klimawandel und die damit einhergehenden Herausforderungen machen ein Umdenken auch in den Unternehmen erforderlich. Zahlreiche Firmen haben daher zum Thema Nachhaltigkeit eigene Abteilungen oder Stabsstellen eingerichtet. Der Phantasie sind bei der Entwicklung neuer Ideen keine Grenzen gesetzt. Auf der Arbeitsschutzmesse A+A konnten Besucher sich von intelligenten Produktneheiten überzeugen.

Wasser und CO₂ einsparen

Wussten Sie zum Beispiel, dass bei der Produktion einer einzigen Workwear-Hose rund 38.000 Liter Wasser verbraucht werden? Um genau an diesen enormen Mengen beim Wasserverbrauch zu sparen, hat Fristads eine eigene grüne Workwear-Linie auf den Markt gebracht. Bei der Produktion einer einzigen Hose aus der Green Collection können gegenüber einer herkömmlichen Workwear-Hose rund 10 kg CO₂ und über 30.000 (!) Liter Wasser eingespart werden. Auch in puncto Materialverwertung zeigt sich das dänische Unternehmen nachhaltig: Nach dem Motto „Zero Waste“ werden Stoffe materialsparend zugeschnitten, Reste werden für Taschen, Kniepolster etc. effizient verwertet. Auch die Materialauswahl erfolgt unter Kriterien der Nachhaltigkeit. Organische Baumwolle, recyceltes Polyester aus PET-Flaschen und biobasierte Materialien werden bei der Herstellung der Kleidungsstücke verwendet. In Kürze wird ein eigener Fußabdruck-Rechner auf der Website des dänischen Workwear-Anbieters verfügbar sein: Einfach die Anzahl der zu bestellenden Kleidungsstücke eingeben, herkömmliche Kleidung mit Teilen der Green-Collection vergleichen, anklicken und schon errechnet das Service-Tool, wieviel CO₂ und Wasser man beim Kauf nachhaltiger Berufskleidung sparen kann. Und auch bei Warnschutzkleidung zeigt sich das dänische Unternehmen als Vorreiter in Sachen Nachhaltigkeit: So veröffentlichte Fristads pünktlich zur A+A die weltweit erste Warnschutzkollektion mit Umweltschutzdeklaration.

Kompostierbare Workwear

Einen etwas anderen Ansatz verfolgt das Fürther Unternehmen uvex: So präsentierte der Hersteller im Herbst die erste komplett kompostierbare Workwear-Kollektion: uvex suXXeed greencycle planet. Praktisch



Green ist in: Die neue nachhaltige greencycle-Kollektion von uvex.

bedeutet dies, dass die Kleidung innerhalb von ca. 400 Tagen zersetzt und dem natürlichen Kreislauf zugeführt wird. Doch keine Angst: Der Zersetzungsprozess erfolgt nur dann, wenn man die Kleidung bewusst einem Kompostiervorgang zuführt.

Auch darüber hinaus hat uvex an alles in puncto Nachhaltigkeit gedacht. Von erneuerbaren Energien über kurze Transportwege in Europa bis hin zu hohen Sozialstandards werden alle Kriterien von einem unabhängigen Institut geprüft und zertifiziert. Ziel des Unternehmens ist es, nicht

nur die Menschen, sondern auch die Umwelt zu schützen.

Die Kollektion uvex suXXeed greencycle planet kann am Lebensende ihrer Produkte zu 100 Prozent wieder in den Kreislauf zurückgeführt werden. Dazu kommt das Produkt auf den Heimkompost oder kann einer industriellen Kompostierung zugeführt werden. Der Zersetzungsprozess benötigt Mikroorganismen, Luftsauerstoff, Feuchtigkeit und Wärme. Alle eingesetzten Materialien inklusive der Farbstoffe sind dabei zu 100 Prozent kompostierbar. Das Material wird auf diesem Weg der Natur zurückgeführt und neue Rohstoffe können entstehen.

Eine Besonderheit ist neben der Baumwolle der Einsatz eines speziellen Polyesters, welches sich durch die Co-Polymerstruktur innerhalb kürzester Zeit zersetzt. Für die cradle to cradle-Bekleidung werden ausschließlich Inhaltsstoffe verwendet, welche nachweislich die Gesundheit des Menschen nicht beeinträchtigen. Für sämtliche Aktivitäten im Bereich Nachhaltigkeit hat das Unternehmen ein eigenes Label entwickelt, das dem Verbraucher sofort deutlich macht, ob es sich um ein nachhaltig produziertes Produkt handelt: protecting planet.

Kleidung aus recycelten Pet-Flaschen

Auch das Textil-Service-Unternehmen Mewa setzt auf Nachhaltigkeit. Dazu Mark Weber, Mewa Produktentwicklung: „Um eine Berufskleidung nachhaltig nennen zu können, ist eine ressourcenschonende Herstellung und Pflege genauso relevant

Staatliches Siegel „Der Grüne Knopf“ soll Orientierung für Verbraucher geben

2019 ging der Grüne Knopf als staatliches Siegel für nachhaltige Textilien an den Markt. Damals waren 27 Unternehmen mit von der Partie. Heute hat sich die Zahl fast verdreifacht. 40 Prozent der Deutschen kennen den Grünen Knopf. Das Interesse zeigt sich auch an der Ladentheke: Bislang wurden 150 Millionen Textilien mit dem Grünen Knopf verkauft.

Der Weg zum Grünen Knopf ist nicht einfach. Interessierte Unternehmen müssen ein umfangreiches Zertifizierungsverfahren durchlaufen. 46 Sozial- und Umweltkriterien müssen dabei eingehalten werden, wie die Zahlung von Mindestlöhnen, das Verbot von Zwangs- und Kinderarbeit und das Verbot gefährlicher Chemikalien.

Auch Weitblick Workwear und der Mietberufskleidungs-Service DBL konnten auf ihrem Weg zu nachhaltiger Berufskleidung einen wichtigen Meilenstein mit der Erlangung des Siegels erreichen. So erhielt DBL Mietberufskleidung für die Kollektion Meisterstück den Grünen Knopf. Auch das Team von Weitblick Workwear, das bereits seit vielen Jahren das Thema Nachhaltigkeit im Unternehmen verfolgt, kann sich nach erfolgreichem durchlaufenem Zertifizierungsverfahren über die ersten Weitblick-Produkte mit dem Label „Grüner Knopf“ freuen. Bereits 2019 war Weitblick eine Kooperation für mehr Nachhaltigkeit mit den Herstellern Kübler, Greiff und Bierbaum Proenen eingegangen.

Claudia Stemick



Auch Mewa setzt bei der neuen Kollektion auf Material aus recycelten PET-Flaschen.



Fristads präsentierte auf der A+A in Düsseldorf die erste Warnschutzkollektion mit Umweltschutzdeklaration.

wie ihr Lebenszyklus. Das alles muss bei der Entwicklung von Kleidung bereits mitbedacht werden. Hightech-Fasern werden aufgrund ihres hohen Recyclingpotenzials bei Berufskleidung künftig eine große Rolle spielen.“

Mit der neuen Arbeitskleidung Peak von Mewa vereint das Unternehmen Innovation mit Nachhaltigkeit. An relevanten Körperzonen von Jacke und Hose behält die Hautoberfläche bei der neuen Kollektion konstant eine Temperatur von etwa 37,5 °C. Peak verbindet damit die aus dem Sportsport bekannte 37,5-Technologie mit dem Recycling von PET-Flaschen. Die Kollektion erhält ihre besondere Funktionalität durch ein System verschiedener Materialien. Als sogenannte Hybrid-Produkte besitzen die Kleidungsstücke wärmende und kühlende Zonen sowie elastische oder schützende Bereiche. Die dabei verwendeten Polyestergerne sind ausschließlich aus recycelten PET-Wasserflaschen - ähnlich wie bei Fristads - hergestellt. Hinzu kommen Anteile von Bio-Baumwolle. Insgesamt beträgt der Anteil der ressourcenschonenden, nachhaltigen Materialien bei Mewa Peak rund 75 Prozent.

Kriterien für Nachhaltigkeit

Nachhaltige Unternehmen haben es sich zur Aufgabe gemacht, durch umweltschonende Produktionsweisen unter Einsparung von CO₂ und Wasser, die Verwendung umweltverträglicher Materialien, die Wiederverwendbarkeit der Materialien sowie durch faire Arbeitsbedingungen einen Beitrag im Kampf um Ressourcenknappheit, Trinkwasserknappheit, Umweltverschmutzung, Klimaerwärmung, Armut und Hunger sowie den Rückgang biologischer Vielfalt zu leisten.

Nur 24 Türchen

ADVENTSKALENDER: Von der Schokolade über Bauteile bis hin zum Luxusgut haben sich Kalender mit ihren 24 Türchen als unverzichtbare Weihnachtsvorfreude etabliert.

Leute wissen es: adventus heißt Ankunft, gemeint war die Geburt Jesu Christi in der Nacht vom 24. auf den 25. Dezember. Davor liegt die Adventszeit, die Papst Gregor der Große in seinem Pontifikat von 590 bis 604 auf vier Sonntage festlegte – und in diesen Tagen sollten sich Menschen auf diese Ankunft vorbereiten.

Was Mitte des 19. Jahrhunderts mit täglichen Andachten und Zusammenkünften begann, wurde für Kinder sinnbildlich übersetzt: Familien hingen 24 Bilder mit weihnachtlichen Motiven auf, malten Kreidestriche an den Schrank oder – in manchen Klosterschulen noch heute üblich – die Kinder durften für gute Taten jeden Tag einen Strohhalm oder eine Feder in die Krippe legen, damit es das Jesuskind bequem hatte. Um 1900 entstanden dann die ersten gedruckten Kalender, es gab Abreißkalender (literarisch von Thomas Mann in „Buddenbrooks“ verewigt), ehe das Streben nach dem perfekten Adventskalender immer aufwendigere Versionen als Häuschen mit Türen und Botschaften dahinter entstehen ließ.

Heute ist es ein Markt, in dem es eigentlich nichts mehr gibt, was hinter den Türen wartet (siehe Fotos). Google wirft fast 70 Millionen Einträge unter dem Stichwort „Adventskalender“ aus. Geblieben ist zwar die Idee, die Zeit bis Heiligabend sich mit einem täglichen Türchenöffner zu verkürzen, die Ausprägung geht aber von selbstgemachten über schlicht bis hin zu absoluten Luxuskalendern. Dieses Jahr etwa macht ein Luxuskalender von Porsche Schlagzeilen, der über das Portal „Luxury First“ „vertrieben“ wird.



Foto: © Babor

Links eine Hautkur von Babor (babor.de, 74,90 Euro), rechts Gin-Tasting von Tastillery (tastillery.com, 119 Euro, vergriffen)



Foto: © Tastillery



Nur jede 20. Frau und nur jeder zehnte Mann wollen statistisch gesehen nichts für einen Kalender ausgeben, etwas mehr als 20 Prozent in beiden Geschlechtern geben vier bis zehn Euro aus.



Foto: © Revell

Revell bietet Bausätze wie hier den X-Wing-Fighter aus Star Wars (revell.de, 49,99 Euro).

Einen pro Kontinent gibt es, Kostenpunkt eine Million Euro, und hinter den Türen sind (symbolisch) zum Beispiel eine Porsche Küche oder eine Yacht „versteckt“.

Für die klassischen Kalender gilt, dass sie für die Hersteller ein lukratives Geschäft sind. Sie können erfolgreich ihre Produktlinien platzieren und über die kleinen täglichen Gaben die Menschen für ihr Sortiment begeistern. Nur jede 20. Frau und nur jeder zehnte Mann wollen statistisch gesehen nichts für einen Kalender ausgeben, etwas mehr als 20 Prozent in beiden Geschlechtern geben vier bis zehn Euro aus. Dass auch höherpreisige Kalender ankommen, zeigt die Umfrage aus dem Jahr 2020 ebenfalls: Fünf Prozent Männer wie Frauen wollen zwischen 50 und 100 Euro investieren. **SBÜ**

MARKTPLATZ

VERKÄUFE

REGALE
neu & gebraucht
Palettenregale
Fachbodenregale
Kragarmregale
www.lucht-regale.de
Telefon 02237 9290-0
E-Mail info@lucht-regale.de

Treppenstufen-Becker
Besuchen Sie uns auf unserer Homepage.
Dort finden Sie unsere Preisliste.
Telefon 0 52 23 / 18 87 67
www.treppenstufen-becker.de

GESCHÄFTS-ÜBERNAHMEN

NACHHALTIGER BAUBETRIEB
SCHWERPUNKT PUTZ-INNENAUSBAU, mit zwei jungen, zuverlässigen, motivierten Mitarbeitern in gute Hände abzugeben oder mit Beteiligung oder Sonstiges. Geplant 2022/23 oder nach Absprache.
Zu finden unter www.wandkontakt.com.
Bei Interesse bitte melden:
Wandkontakt UG - Kirchweg 8 - 51674 Wiehl,
schulze@wandkontakt.com - Mobil 0177-6333926

Bei uns
haben Anzeigen
einen kleinen Preis
und eine
große
WIRKUNG!

KAUFGESUCHE

ANKAUF
VON GEBRAUCHTEN
HOLZBEARBEITUNGS-
MASCHINEN
KOMPLETTE
BETRIEBSAUFLÖSUNGEN
MSH Hand second Machines
Telefon 023 06 - 94 14 85
Mail: info@msh-nrw.de
www.msh-nrw.de

Kaufe Ihre GmbH
Info! Tel. 0151/46464699
oder
dieter.von.stengel@me.com

KAUFE
HOLZBEARBEITUNGS-
MASCHINEN
Komplette Firmenauflösung
Mail: singler@t-online.de
Telefon 0171-4686473

Layher-Blitz-Gerüst gesucht!
Telefon 02 34/26 32 95
oder 01 71/7 55 90 23

Kaufe
Gerüste - Schalungen - Container
Deckenstützen - Dokaträger - Schalttafeln
Bauwagen - Baubetriebe komplett
NRW Tel. 01 73/6902405

Wir suchen ständig gebrauchte Holzbearbeitungsmaschinen
MSH Maschinenhandel & Service GmbH
Individuelle Beratung und Verkauf von Neumaschinen – Komplett Betriebsauflösungen – Betriebs-Umzüge Reparatur-Service mit Notdienst Absaug- und Entsorgungstechnik Über 100 gebrauchte Maschinen ständig verfügbar – VDE- & Luftgeschwindigkeitsmessungen mit Ausdruck
Tel. 063 72/5 09 00-24
Fax 063 72/5 09 00-25
service@msh-homburg.de
www.msh-homburg.de

GESCHÄFTS-VERBINDUNGEN

Ankauf von Holz- und Metallbearbeitungsmaschinen auch komplette Betriebsauflösungen
Fritz Ernst Maschinenhandel e.K.
Tel. 023 78 - 8901510 u. 01 57- 88201473
[maschinenhandel.fritz-ernst@t-online.de](mailto:mashinenhandel.fritz-ernst@t-online.de)

www.problem-gmbh-ankauf.de
0151 - 535 385 30

Geschäfts-, Immobilien-Probleme?
Neuanfang ohne Schulden
D-EU Lösungen - neue Zukunft
25 Jahre Erfahrung - Hilfe aus einer Hand
Kostenfreies Erstgespräch in unserer Kanzlei, rufen Sie 07021/93487-40 an
www.wirtschaftskanzlei-ewm.com

Anzeigen rund um die Uhr aufgeben unter:
www.handwerksblatt.de/marktplatz

GESCHÄFTS-VERKÄUFE

NACHFOLGER/IN für HOLZGRAVUREN VIELWEBER gesucht – aus Altersgründen zu übergeben. Seit 34 Jahren auf dem Münsterischen Weihnachtsmarkt in NRW vertreten. Bei Interesse bitte melden unter
Telefon 0170 - 994 70 80.

Eingesessener Hochbaubetrieb mit gutem Kundenstamm im Kreis Herford zu verkaufen.
Zuschriften unter **A1925** an
DEUTSCHES HANDWERKSBLATT
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf

IMMOBILIEN

Sie wollen Ihre Betriebs- oder Renditeimmobilie verkaufen?
Grundstücke – bebaut oder unbebaut, freierwerbend oder vermietet – Wir haben den Käufer für Ihre Liegenschaften und Renditeimmobilien. Nutzen Sie die aktuell gute Marktsituation und lassen sich unverbindlich von uns beraten.
Dr. OEBELS + partner GmbH
15x im Rheinland – www.OEBELS.com
Martin Sagel – 0157-80528831

STELLENANGEBOTE

SELBSTÄNDIGE ANLAGENMECHANIKER (m/w/d) für Kundendienstesätze gesucht
Zur Erweiterung unseres Servicepartner-Netztes verdichten wir unser Netzwerk in folgenden Regionen: im Großraum Neunkirchen/St. Wendel/Homburg sowie im Großraum Bonn/Königswinter/Rheinbach. Auch weitere Regionen sind möglich.
Auch als Grundauslastung für den Start in die Selbständigkeit geeignet.
Weitere Informationen unter:
www.wr-gruppe.com/karriere/servicepartner-bei-wr
E-Mail: servicepartner@wr-gruppe.com
Telefon 071 27/92 96-225

GESCHÄFTS-EMPFEHLUNGEN

EUROPÄISCHE KRANKENVERSICHERUNG
günstige Beiträge, keine Strafbeiträge
keine Bonitätsprüfung, 100% Annahme
021 63 57287-0
www.europakv.de

Fenster-Beschlag-Reparatur
Versehe gebrochene Eckumlenkungen mit neuen Bandschließen
schnell – günstig – langlebig
Telefon 01 51/12 16 22 91
Telefax 0 65 99/92 73 65
www.beschlag-reparatur.de

AUS- UND WEITERBILDUNG

Sachverständiger
Ausbildungs-Lehrgänge für die Bereiche Bau-KFZ-EDV-Bewertungs-Sachverständiger Sachverständiger für Haustechnik Bundesweite Schulungen / **Verbandsprüfung** modal Sachverständigen Ausbildungszentrum
Tel. 021 53/4 09 84-0 · Fax 021 53/4 09 84-9
www.modal.de

HALLEN + GERÜSTBAU

TEPE SYSTEMHALLEN
Satteldachhalle Typ SD6 (Breite: 6,00m, Länge: 20,00m)
• Traufe 3,50m, Firsthöhe 3,80m
• mit Trapezblech, Farbe: Aluzink
• incl. Schiebetor 3,00m x 3,20m
• incl. prüffähiger Baustatik
Aktueller Aktionspreis im Internet
www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40

HALLENBAU BÖHLING-KLUG GMBH
Max-Planck-Straße 2
46459 Rees
Tel. (0 28 51) 91 45- 0
Fax. (0 28 51) 91 45-45
www.habeka.de
info@habeka.de

Die nächste Ausgabe
DEUTSCHES HANDWERKSBLATT
erscheint am
17. Dezember 2021
Anzeigenschluss ist der
6. Dezember 2021

Einfach, schnell und direkt ein Marktplatz-Inserat sichern!

⇒ DEUTSCHES HANDWERKSBLATT

Anzeigen rund um die Uhr aufgeben unter
www.handwerksblatt.de/marktplatz

Oder direkt bei Nicole Mechtenberg:

☎ Telefon 0211/39098-75
mechtenberg@verlagsanstalt-handwerk.de



Foto: © iStock/AnnoDesign



Warten auf die Auslieferung: Neue, individuell umgebaute Transporter beim Spezialisten Schoon in Wiesmoor.

Die Halbleiterkrise sorgt für Engpässe in der Autoindustrie

Nachschub für den Fuhrpark derzeit ganz genau planen

Kurzarbeit, stillstehende Bänder – in den Werken der Autoindustrie herrscht zum Teil eine beängstigende Stille. Nicht weil es an der Nachfrage mangelt, sondern an den Bauteilen. Weil die Hersteller bei der Bestellung ihrer Chips die Hausaufgaben nicht gemacht haben, staut sich nun die Nachfrage auf. Von jetzt auf gleich gibt es kaum noch Fahrzeuge – und erst recht nicht, wenn man ganz spezielle Anforderungen an die eigene Mobilität stellen muss. Ein Blick auf die Probleme der Autoindustrie und die Trends und Neuheiten im Markt.

Die Reaktion war bei fast allen Händlern immer gleich. Ein Händleringen und die klare Aussage: „Ich könnte Autos verkaufen ohne Ende!“ Dann folgte eine Pause und der Zusatz: „Wenn ich sie denn hätte!“ Dieses Dilemma herrscht mittlerweile bei nahezu jeder Marke. Die Nachfrage nach frischer Mobilität ist überall vorhanden, doch das Portfolio der Anbieter ist ausgedünnt: Es fehlt an sofort kurzfristig verfügbaren Modellen. Auch die Bestellung neuester Fahrzeuge gleicht einem Blick in die Glasgugel. Dank der Halbleiterkrise lässt sich kaum die Wartezeit auf das fertig gebaute und gelieferte Auto vorhersagen.

Die Auswirkungen des Chipmangels sind bei allen Herstellern zu beobachten. Die Industrie schickte ihre Mitarbeiter in Kurzarbeit, strich Schichten oder schloss gleich ganze Bänder in Ermangelung der passenden Bauteile. Dabei ist die Krise größtenteils selbst verschuldet, zum Teil eine indirekte Folge der Corona-Krise. Im Lockdown mussten die Autohäuser schließen, die Kunden kamen ohnehin nicht raus und die Nachfrage sank. Hinzu kamen die

Sorgen vieler, dass im Zuge von Kurzarbeit der finanzielle Spielraum enger wurde, Kinder im Homeschooling ihre Aufmerksamkeit brauchten und mangels reichlich zur Verfügung stehender Urlaubsziele die Mobilität und damit der Kauf eines Autos ziemlich in der Prioritätenliste weit nach unten rutschte. Auf diese gesunkene Nachfrage reagierte wiederum die Autoindustrie mit einer Drosselung der Produktion – und einer Zurückhaltung bei der Bestellung neuer Chips.

Das eigentliche Problem: Die Chipindustrie arbeitet in festen Zyklen und liefert schätzungsweise nur rund zehn Prozent ihrer Produktion an die Autoindustrie. Anders formuliert heißt das, dass sie reichlich Abnehmer in anderen Branchen hat, von der IT- bis hin zur Consumerbranche, von Haushaltsgeräteherstellern bis hin zum Maschinenbau, weil die Digitalisierung in allen Bereichen Einzug hält. Die sparsamen Bestellungen schlagen daher auf die Autoindustrie zurück, da die Chipindustrie nicht mal eben auf den erhöhten Bedarf der Hersteller reagieren kann. Nur kommt heute kein Auto mehr ohne Halbleiter aus. Allein in einem Golf stecken bis zu 50 Steuergeräte, die mit bis zu 70 Halbleitern bestückt sind. Kein Wunder also, dass bei einem Halbleitermangel die Bänder zwangsläufig stillstehen.

Hausgemachte Probleme

Hinzu kommen noch andere Probleme. So haben sich laut dem Branchenblatt bfp Fuhrparkmanagement die deutschen Hersteller in die Abhängigkeit von Chipproduzenten gebracht. 70 Prozent aller Chips auf dem deutschen Automarkt, so schreibt das Branchenblatt, stammen von einem einzi-

gen Werk in Japan. Fällt also eines dieser Werke aus, drohen zusätzliche Engpässe. Das passierte im März 2021, als ein Chipwerk des japanischen Herstellers Renesas in Hitachin-Naka niederbrannte und deren Produktion für vier Wochen ausfiel. Kleine Produktionshallen und fehlende Mitarbeiter, auch Engpässe in der eigenen Lieferkette der Halbleiterproduzenten, waren alles andere als hilfreich.

Das hat alles Auswirkung auf die Verfügbarkeit der Fahrzeuge. Die Autoindustrie kommt das teuer zu stehen. Die Beratungsfirma Alix Partners hat ermittelt, dass wegen des Chipmangels die Autoproduktion weltweit um 7,7 Millionen Fahrzeuge einknickt. Noch im März war das Unternehmen von „nur“ 3,9 Millionen nicht gebauten Fahrzeugen ausgegangen. Der Produktionsausfall ist damit deutlich höher als zunächst prognostiziert und dürfte der Autoindustrie laut Alix Partners weltweit einen Einnahmeverlust von 210 Milliarden Dollar, rund 179 Milliarden Euro, kosten.

Neue Modelle

Für Flottenverantwortliche heißt das aber auch, dass gewünschte Fahrzeuge nicht verfügbar sind und der eigentlich geplante Austausch oft in den Sternen steht. Noch schwieriger ist die Situation für die Betriebsinhaber, die ihre Fahrzeuge nach Bedarf kaufen, was zum Beispiel im Handwerk nicht unüblich ist. Meist handelt es sich um Ersatzbeschaffungen, weil das alte Fahrzeug ausgefallen ist. Haben die Betriebsinhaber spezifische Wünsche an das Nutzfahrzeug, dauert es selbst bei regulären Verhältnissen doch eine ganze Weile. Spezialumbauten von leichten Nutzfahrzeu-

gen etwa als Kipper sind Mangelware, der Markt ist leergefegt. Welche Ausmaße der Mangel annehmen kann, hat zuletzt der Suzuki Jimny gezeigt, den die Japaner nur noch als Nutzfahrzeug auf dem deutschen Markt anbieten. Auf den sonst rund 22.000 Euro teuren Allradler kommen schnell ein paar Tausender drauf – wenn ihn die Käufer sofort mitnehmen wollen.

Immerhin kommt eine ganze Reihe von neuen, leichten Nutzfahrzeugen auf den Markt, die vor allem den Wunsch nach einem emissionsfreien Antrieb erfüllen. Das Stellantis-Triumvirat Citroën Berlingo, Opel Combo und Peugeot Partner kommt noch dieses Jahr als Strom-Transporter auf den Markt (siehe nächste Seite). Konkurrenz dazu gibt es kaum, der neue Renault Kangoo rollt in seiner Stromversion erst nächstes Jahr auf die Straße ebenso wie dessen baugleiche Pendanten Mercedes Citan und Nissan Townstar.

Auch bei den größeren Baureihen gibt es Modernisierungsmaßnahmen, etwa beim Fiat Ducato, VW liefert seinen neuen Multivan an die Kunden aus. Und im Pkw-Bereich kommen zahlreiche neue Stromer auf den Markt, die mit exzellenter Reichweite und kürzeren Ladezeiten glänzen. Aber da stehen viele Fragezeichen hinter dem Liefertermin. Derzeit verzögert sich die Lieferung neuer Fahrzeuge je nach Modell um vier bis 18 Monate – und nicht immer lassen Leasinggeber mit sich reden, um die Wartezeit zu überbrücken. Hier kommt eine noch relativ neu Variante ins Spiel, die sogenannten Abomodelle. Sie eignen sich nicht nur für eine Überbrückungszeit, sondern könnten auch langfristig eine interessante Alternative zum Leasing sein.

INHALT

Neue Stromer für die Innenstadt . . . 2

Schoon: Individuelle Ausbauten. . . 3

Der neue Mercedes-Benz Citan . . . 4

IMPRESSUM

Flottenmanagement ist eine Sonderbeilage im Deutschen Handwerksblatt

Redaktion

Stefan Buhren
E-Mail: buhren@handwerksblatt.de
Tel.: 0211/39098-48

Verlag

Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Tetelberg 7
40221 Düsseldorf

Die Stellantis-Marken Citroën, Opel und Peugeot präsentieren ihre neuen Stadtlieferwagen Berlingo-e, Combo-e und e-Partner

Neue Stromer für die Innenstadt

Citroën Berlingo-e, Opel Combo-e und Peugeot e-Partner – drei Namen, drei neue Modelle, aber das gleiche Auto. Die drei Marken stellen den gemeinsam entwickelten Stadtlieferwagen mit Elektroantrieb vor. Ein Blick auf die Gemeinsamkeiten und Unterschiede.

Zwei Termine, drei Autos: Die PSA-Gruppe (Citroën und Peugeot) sowie Opel hatten jeweils ei-

nen Tag reserviert, um das neueste Nutzfahrzeug zu präsentieren, Opel klassisch in Rüsselsheim, PSA genauso klassisch in Paris.

Hinter dem neuen Fahrzeug steht ein gemeinsam entwickelter Stadtlieferwagen, der rein elektrisch unterwegs ist. Alle Modelle bauen auf der neuen Multi-Energie-Plattform EMP2 auf, wobei EMP für Efficient Modular Platform steht. Alle drei Marken – Citroën, Opel und Peu-

geot in alphabetischer Reihenfolge – sind mit dem neuen kleinen Stromer derzeit die bislang einzigen Autohersteller, die über alle drei Bauweisen bei den leichten Nutzfahrzeugen nun einen echten Stromer anbieten können. Schließlich haben die drei auch ihre größeren Lieferwagen – bei Opel sind das Vivaro und Movano, bei Citroën Jumpy und Jumper, bei Peugeot schließlich Expert und Boxer – ebenfalls elekt-

rifiziert. Diese Modelle stehen zum Teil schon bei den Händlern, zum Teil sind sie schon auf dem Weg dahin. Zudem sind sie alle bereits bestellbar.

Die Präsentation ließ außerdem einen Blick auf die Zukunft und Alternativen zum Stromer zu. Denn last but not least haben alle drei Marken ihren mittleren Transporter als Wasserstoff-Expert, -Jumpy und -Vivaro entwickelt. Noch be-

findet sich das Modell ganz am Anfang. Geplant ist jetzt, dass 2.000 dieser Wasserstoff-Fahrzeuge in Feldversuchen über alle drei Marken europaweit mit Groß- und Flottenkunden auf die Straße kommen. Die Erkenntnisse sollen dann in die weitere Entwicklung einfließen.

Doch hier werfen wir erst mal einen Blick auf die drei neuen Stromer. Wichtig: Die technischen Da-

te, die in dem jeweiligen Artikel stehen, gelten automatisch auch für die anderen Wettbewerbsmodelle, die daher nicht in jedem der drei Vorstellungen stehen, sondern sich ergänzen sollen. So ist es einfacher, die Modelle genauer zu analysieren und auf die Unterschiede hinzuweisen. Bestellbar sind ab sofort alle Modelle – und die ersten Exemplare werden noch dieses Jahr ausgeliefert.

e-Partner: Der Moderne

Es ist praktisch ein „Insider“. Bei Peugeot ist das entscheidende Merkmal im Fahrzeuginneren zu sehen: das i-Cockpit. Zugegeben, es ist zwar nur eine Option, aber die Gestaltung des Armaturenbretts mit der Eliminierung möglichst vieler Knöpfe und Schalter stand von Anfang an beim i-Cockpit im Vordergrund und verpasst dem e-Partner eine schicke HiTech-Eleganz. Denn das i-Cockpit mit seiner tabletähnlichen Anzeige ist dem Fahrer leicht zugeneigt, lässt sich einfach und schnell per Touchscreen bedienen, einfach ein schickes Highlight, was ausschließlich dem Peugeot vorbehalten ist. Das digitale Panel misst übrigens zehn Zoll, das sind 25,4 Zentimeter, und bietet die neuesten Grafikdesign-Entwicklungen der Löwenmarke, die sich alle individuell anpassen lassen. So kann der Fahrer seine Navigation, das Powermanagement oder die Fahrhilfen hervorheben.

Die Zugehörigkeit zur Peugeot-Familie ist natürlich erkennbar. Klar prangt auf der Front das Löwenlogo, wobei die Designer es noch nicht geschafft haben, mit dem neuen Emblem zu arbeiten. Schade, denn das neue Logo sieht schick aus, der neue Löwenkopf macht mehr her als die bisherige Löwenfigur. Entsprechend sind natürlich hinten als auch beim Lenkrad die markeneigenen Spezifika eingebracht. Tatsächlich kommt der Peugeot – und damit auch seine Pendants – zum richtigen Zeitpunkt. Denn wer gerade in dem Segment der kleinen Lieferwagen ein Angebot sucht, trifft derzeit auf eine nur geringe Auswahl. Verfügbare Modelle dürften also schnell weggehen, sofern die Hersteller keine Lieferschwierigkeiten haben sollten, da sie sehr unter den Material- und Halbleiterngaps leiden. 2022 wird sich das Ange-

bot übrigens deutlich vergrößern, schon jetzt haben Wettbewerber auch für dieses Segment neue Modelle angekündigt.

Die reinen Leistungsdaten überzeugen bei dem Stadtlieferwagen. Käufer müssen weder bei der Nutzlast noch beim Volumen Abstriche machen. Bis zu 800 Kilogramm können die Kastenwagen an Bord nehmen, an Volumen sind maximal 4,4 Kubikmeter drin. Das gilt allerdings nur, wenn Käufer das optionale Modul für die Raumerweiterung erwirbt. Dies wird eingeklappt, ein Gitter schützt den Fahrer, und der so gewonnene Raum kann für die Ladung genutzt werden. Generell beträgt das Ladevolumen maximal 3,8 Kubikmeter. Wem die Nutzlast nicht reicht, sollte über eine Anhängerkupplung nachdenken. So lassen sich weitere 750 Kilogramm Nutzlast an den Haken nehmen.



Mit dem optionalen i-Cockpit hebt sich der Peugeot e-Partner im Innenraum von den Schwestermodellen ab.

Combo-e: Der Komfortable



Kompakt und komfortabel: Der Stromer als Opel Combo-e

Viel Wert legen die Macher auf das Thema Variabilität. Tatsächlich kommt der neue Stromer in zwei Längen, mit 4,40 Metern in der Standard- und 4,75 Metern in der Langversion, die bei Opel „Normal-“ und „XL-Version“ heißen. Die zusätzliche Länge holen die Ingenieure aus dem langen Radstand: Misst er kurz 2.785 Millimeter, haben sie bei der Langversion fast 20 Zentimeter auf dann 2.975 Millimeter aufgeschlagen. Zudem können die Käufer ihn als Zwei- oder Dreisitzer ordern. Bei einem Dreisitzer lässt sich der Mittelsitz in einen kleinen Schreibtisch verwandeln. Gilt es, Personal und Material zu transportieren, gibt es den Combo auch als Doppelkabine.

Doch was macht den Combo aus, mal abgesehen von den markentypischen Anpassungen an das Design? Mal abgesehen von der Opel-Optik ist es das Thema Komfort. Die Autobauer legen Wert darauf, dass das

Modell auch als Pkw-Variante zu haben ist, und haben die vergleichsweise komfortable Fahrwerksabstimmung auf die Kastenversion herübergerettet. Entsprechend gemütlich geht es mit dem Fahrzeug, das etwas weniger als 200 Kilogramm Ladung an Bord hat, über eine Autobahn-Stadt-Landstraßen-Route. Der Wagen fährt komfortabel und geht elegant durch die Kurven. Flottes Tempo empfiehlt sich schon bauartbedingt weniger und man kommt entspannt am Ziel an.

Für die Reichweite des Stromers genügt eine 50-kWh-Batterie, die mit einem 100 Kilowatt starken Elektromotor gekoppelt ist. Der Motor zieht den Wagen kontinuierlich bis auf die Höchstgeschwindigkeit von 135 km/h, mehr ist nicht drin. Schließlich soll der Wagen seine Energie nicht in Schnelligkeit, sondern in Reichweite umwandeln. Wie flott der Fahrer selbst unterwegs sein möchte, kann

er anhand von den drei Fahrmodi Normal, Eco und Power einstellen.

Die volle Leistung des 100-kW-Elektromotors spielt der Stromer nur im Powermodus voll aus. Dann steht auch das volle Drehmoment von 260 Newtonmetern zur Verfügung, und der Wagen zieht ordentlich an. Beim Normal-Modus leistet der Motor 80 kW und das Drehmoment sinkt auf 210 Newtonmeter. Wer sparsam unterwegs sein möchte, kann sich im Eco-Modus mit 60 kW Leistung und 190 Newtonmeter an Drehmoment zufriedengeben.

Spaß macht es auch, während der Fahrt einmal die Modi durchzuschalten, weil der Fahrer so den besten Eindruck von der jeweiligen Leistung bekommt. Klar ist, dass mit mehr Leistung die Reichweite der 50-kWh-Batterie schnell schrumpft, aber gerade mit einem voll beladenen Wagen macht der Power-Modus Sinn.

Berlingo-e: Der Nützliche

Bei der Marke mit dem Doppelwinkel läuft der Stromer unter dem Namen Citroën Berlingo-e. Hier zeigt sich das Fahrwerk etwas straffer abgestimmt und geht eher Kompromisse mit der Beladung als mit dem Komfort ein. Das legt zumindest die kurze Teststrecke nahe, bei der wir uns aus einer Mischung aus Landstraße, Autobahn und Städten und Dörfern bewegen. An Bord ist etwas Ladung, die rund 200 Kilogramm auf die Waage bringt.

Blicken wir einmal auf die Ladeleistung der Batterie. Man kann den Kastenwagen an eine herkömmliche Haushalts-Steckdose hängen. Bei dem einphasigen Laden mit 1,8 kW kann man sich auf eine Wartezeit von 31 Stunden und zehn Minuten einstellen, bis eine leere Batterie wieder vollen Füllstand anzeigt. Bei 3,7 Kilowatt reduziert sich die Ladezeit auf 15 Stunden und fünf Minuten, bei 7,4 kW und

dreiphasigem Laden reichen siebeneinhalb Stunden. Schnellladen geht auch: Bei 100 kW reichen die berühmten 30 Minuten, bis die Batterie auf 80 Prozent ist. Und klar: Unterwegs sollte man seinen Stromer nie vollladen, da die restlichen 20 Prozent dann ihre Zeit brauchen.

Für Gewerbetreibende dürfte zudem interessant sein, dass sie mit Hilfe eines Adapters sogar den Strom aus dem Auto wieder herausbekommen: Sie können dann Endgeräte anschließen, von kabelgebundenen Werkzeugen bis hin zu Scheinwerfern oder auch mal eine Kaffeemaschine (was in der Personenvariante für Privatpersonen eine interessante Alternative sein dürfte). Eine volle Batterie bedeutet nach WLTP übrigens eine Reichweite von bis zu 278 Kilometern – und das ist deutlich mehr, als Gewerbetreibende im Schnitt am Tag fahren.

Damit eignet sich der Lieferwagen vor allem für alle, die im Citybereich unterwegs sind. Denn hier spielt der Stromer seine Wendigkeit voll aus und glänzt mit seiner Emissionsfreiheit. Das zeigt sich gerade in den engen Straßen der Dörfer, durch die uns die Routen führen. Preislich liegen alle Modelle im Rahmen von knapp unter 30.000 Euro netto. Das Entscheidende bei der Preisgestaltung ist natürlich die üppige Förderung, mit der der Gesetzgeber, aber auch die Autoindustrie, zum Umstieg auf die Elektromobilität bewegen möchte. Der Zuschuss vom Bund und vom Hersteller kommt auf etwas über 9.000 Euro, womit sich das Fahrzeug auf lange Sicht rechnet. Für die im gewerblichen Bereich durchschnittlich zurückgelegten Kilometer ist das Modell völlig ausreichend: 80 Prozent aller Gewerbetreibenden legen täglich eine Strecke von unter 200 Kilometern hin.



Mit dem Doppelwinkel als Markenlogo: der Citroën Berlingo-e

Auf- und Umbauten für Transporter

Schoon fertig – individualisierte Aufbauten

Gewerbetreibende haben ganz spezielle Anforderungen an Nutzfahrzeuge. Hier schlägt die Stunde von Spezialisten wie von Schoon aus dem friesischen Wiesmoor, die individuelle Auf- und Umbauten vornehmen.

Die Kunden kommen von Flensburg bis Garmisch-Partenkirchen. Es sind Flottenbetreiber, kommunale Fuhrparks und Handwerker, vor allem aus dem Bereich Garten- und Landschaftsbau (GaLa), dem Tiefbau, dem Straßenbau und dem Baugewerbe allgemein. Das 1960 gegründete Unternehmen Schoon in Wiesmoor arbeitet mit renommierten Basisfahrzeug-Herstellern in der Klasse der Nutzfahrzeuge mit einem zulässigen Gesamtgewicht von bis zu 7,5 Tonnen zusammen. So ist Schoon zertifizierter Partner von Volkswagen Nutzfahrzeuge, Mercedes-Benz, MAN, Opel und Renault und kann dementsprechend Einrechnungs-Fahrzeuge liefern. Das erleichtert dem Kunden die Abwicklung enorm, denn er kann sein Fahrzeug bei seinem Händler vor Ort komplett und individualisiert ordern – und auch dort in Empfang nehmen.

Schoon liefert etwa speziell nach Kundenwunsch gebaute Kipper-, Pritschen- und Koffer-Aufbauten sowie Einbauten für Kastenwagen und Reha-Aufbauten. Seit Gründung des Unternehmens wurden bis heute bereits mehr als 65.000 Branchenlösungen unter anderem für GaLa-Betriebe, Bauunternehmen, Kommunen, Bäckereien, Bus- und Taxiunternehmen sowie Service- und Winterdienste oder die Stadtreinigung ausgeliefert. Neben den branchenspezifischen Lösungen bietet Schoon auch optionales Zubehör für die Auf- und Umbauten, beispielsweise Werkzeug- und Gerätekästen hinter der Fahrerkabine, Licht- und Warnanlagen, Ladekräne oder abschließbare Werkzeugkisten für die Ladefläche.

Doch bei Schoon wird der Kunde auch fündig, wenn er etwa einen MAN TGE oder einen VW Crafter mit einem zulässigen Gesamtgewicht von bis zu 7,5 Tonnen sucht. Beide liefert Schoon als Dreiachser. Durch die Zusatzachse kommt man auf ein zulässiges Gesamtgewicht von bis zu 7,5 Tonnen und eine Nutzlast von bis zu 4.400 Kilogramm. Etwa für Kran- oder Kofferaufbauten, für die Baustellen- und Verkehrssicherung oder als Auslieferungsfahrzeug.

Ein Verkaufsfrenner ist die Varia-Box in gewichtssparender Alu-Bauweise, mit einem abschließbaren Feuerwehr-Rollo und einem Schubladen-System oder Regalböden, bis zu 80 Zentimeter breit und bis zu 120 Zentimeter hoch. Lieferbar sind auch eine LED-Innen- und eine Umfeldbeleuchtung. Für schnelle und leichte Beladung hat Schoon einen „Gardinen-Koffer“ im Angebot, dessen Seitenwand rasch seitlich verschoben werden kann und so fix den Zugang zum Ladeabteil freigibt. Ein weiteres Angebots-Highlight sind Kipper, lieferbar als Ein- oder Dreiseitenkipper, oder auch – wenn kein Kipper gefragt ist – schlicht als Pritsche oder Tiefpritsche. Die realisiert man in Wiesmoor auch auf Basis elektrischer Transporter wie dem VW Crafter. Den gibt es ab Werk zwar lediglich als Kastenwagen, aber Schoon befreit den E-Transporter schlicht von einem großen Teil des Stahlblechaufbaus und setzt dann die Pritsche hinter dem Fahrerhaus auf.

Wer es elektrisch und günstig mag, dem offeriert man in Wiesmoor etwa eine aus Russland stammende Gazelle. Die wird an der Mosel bei der Firma Orten auf E-Antrieb umgebaut, bei Schoon kümmert man sich um Pritschen- oder Kipperaufbau. Mit oder ohne Ladekran. Der kann auf Wunsch auch demontierbar gestaltet und so auch ohne den Transporter variabel auf der Baustelle eingesetzt werden.

Auszeichnung für Webfleet

Der European Fleet Telematics Company of the Year 2021 Award geht in diesem Jahr an Webfleet Solutions. Hinter diesem Award steht das Marktforschungs- und Beratungsunternehmen Frost & Sullivan, die damit jährlich ein Unternehmen auszeichnen, das in Bereichen wie Führung, technologische Innovation, Kundenservice und strategische Produktentwicklung herausragende Leistungen und überdurchschnittliche Ergebnisse erzielt hat. Das Expertengremium hob bei der Bridgestone-Tochter deren starke Führungsposition und innovativen Produkte, Lösungen und Dienstleistungen hervor, die sie kontinuierlich den sich ständig weiterentwickelnden Kundenbedürfnissen anpassen. Dabei geht es auch um die Aspekte der Sicherung einer nachhaltigen und zuverlässigen Mobilität.

Besondere Erwähnung fanden die neuesten Lösungen im Rahmen der Telematik-Serviceplattform Webfleet, die das Unternehmen entwickelt hat. Webfleet Video ist eine vollständig integrierte Video-Telematiklösung, Webfleet für Elektrofahrzeuge soll Betriebsinhaber unterstützen, ihre Nutzfahrzeugflotten zu elektrifizieren. Durch die Partnerschaft mit der unabhängigen Initiative Justdiggit kann das Unternehmen auch Kunden ermöglichen, sich mit der neu entwickelten Plattform Green Your Fleet einer grünen Mission anzuschließen.

Bott vario jetzt mit Schreibplatte

Fahrzeugeinrichter Bott hat für die alltägliche Schreibarbeit ein neues Systembauteil entwickelt: eine ausziehbare Schreibplatte für ihr bott vario3 System, die sehr platzsparend und kompakt, aber dennoch stabil ist. Dabei handelt es sich um eine robuste Birkensperrholzplatte. Auch ein Kugelschreiber hinterlässt keine Spuren darauf, wenn man mit ihm auf einem einzelnen Blatt Papier schreibt.

Der Rahmen der Schreibplatte wird zwischen zwei Seitenteilen im bott vario3 Rastermaß eingebaut. Er lässt sich flexibel in alle bott vario3 Standardgrundflächen einbauen, sowohl nach vorne ausgerichtet als auch um 90° zur Seite gedreht. Beispielsweise unterhalb einer Schublade. Die Schreibplatte ist in zwei Abmessungen erhältlich: 350 oder 462 Millimeter tief und jeweils 340 Millimeter breit. Durch die sehr geringe Bauhöhe von nur 25 Millimetern sorgt die Schreibplatte für einen großen Spielraum bei der Planung. Besonders gut eignet sie sich in einem Heckeinbau.

Auf die Schreibplatte kann schnell und einfach zugegriffen werden, unabhängig vom Öffnen einer Schublade oder einer anderen Komponente. Durch die Push-Funktion zum Herausziehen steht die Platte weder aus dem Regal heraus noch ist ein Beschlag nötig, an dem man im Vorbeigehen und entlangstreifen hängen bleiben kann. Während der Fahrt ist sie fest arretiert.



Schoon-Umbau als Kipper mit Varia-Box und Feuerwehr-Rollo.

Bisher, so Thorsten Brietzke, Vertriebsleiter bei Schoon Fahrzeugsysteme, liegt der Anteil an E-Transportern an der kompletten Produktion noch im einstelligen Prozentbereich. Aber mit stetig steigender Tendenz. Nach den aktuellen Zahlen der Zulassungsstatistiken in Europa hat sich von Januar bis Mai 2021 die Zahl der batterieelektrisch betriebenen Transporter (BEV) mit

einem zulässigen Gesamtgewicht zwischen drei und sechs Tonnen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum mit rund 2.200 Einheiten mehr als verdoppelt (plus 135 Prozent).

Bergauf geht es aber auch mit den Preisen. Während vor Jahren noch Aus- und Umbauten für im Schnitt rund fünftausend Euro machbar waren, liegt das Preisniveau heute durchaus schon mal

bei zehn- bis 15.000 Euro. Die Erfüllung individueller Kundenwünsche ist nicht zu „billigen“ Tarifen zu haben. Wohl auch ein Grund, warum bei Schoon überwiegend hochpreisige Basisfahrzeuge zum Einsatz kommen. Da passt dann das Verhältnis zwischen den Kosten für Basisfahrzeug und Aufbau. Auf ein „billiges“ Grundfahrzeug setzt kaum jemand einen höher-

preisigen Aufbau, weiß Brietzke aus Erfahrung. Was dem Unternehmen aus Friesland, das sich die Erfüllung individueller Kundenwünsche auf die Fahne geschrieben hat, wohl auch künftig volle Auftragsbücher sichern dürfte.

Gerhard Prien

Videobericht auf handwerksblatt.de

aral.de/fleet

Aral Fuel & Charge:

Die einfache Komplettlösung zum Laden Ihrer Flotte – unterwegs, zu Hause oder am Arbeitsplatz.

Überall laden:
100-Prozent-
Antrieb

Wo auch immer Ihre Flotte unterwegs ist – mit Aral Fuel & Charge haben Sie einen starken Partner an Ihrer Seite und erhalten immer genau die Ladeinfrastruktur, die Sie benötigen. Ob auf Ihrem Firmengelände und bei Ihren Mitarbeitern zu Hause mit Wallboxen oder unterwegs, an öffentlichen Ladestationen in ganz Deutschland.

Erfahren Sie mehr darüber, wie Sie Ihre Flotte ganz einfach unter Strom setzen unter aral.de/fuelandcharge.

Fleet Solutions

Mercedes-Benz präsentiert den neuen Citan

Neuer Stern für den Stadtlieferverkehr

Die Stuttgarter präsentieren ihren neuen Stadtlieferwagen Citan. Das Nachfolgemodell entstand von Grund auf neu und wurde in Kooperation mit Renault entwickelt. Die ersten Modelle des vielseitigen Kleintransporters werden derzeit schon an Kunden ausgeliefert, im nächsten Jahr folgt davon auch die elektrifizierte Variante.

Hamburg hat es den Stuttgartern offenbar angetan. Nicht zum ersten Mal präsentiert Mercedes-Benz Vans hier ihre Nutzfahrzeuge, einfach weil die Transporter in dem Hafen mit seinem regen Handel eine gute Figur machen. Mit dem Nachfolgemodell zu ihrem Stadtlieferwagen laufen die Stuttgarter erneut in der Hafenstadt auf und präsentieren ihr komplett neu entwickeltes Fahrzeug erstmals für echte Testfahrten.

Rein optisch muss man schon zweimal hinsehen, um Ähnlichkeiten mit dem Modell des Kooperationspartners zu erkennen – und das auch nur von der Seite. Von der Front präsentiert sich der Citan mit seinem prominent und auffällig platzierten Stern elegant und sportlich. Dabei signalisiert die Optik deutlich: Ich kann was. Im ersten Aufschlag kommt das Modell als Kastenwagen und als Tourer, also als Version für die Familien, ehe die Vielfalt an Modellen allmählich in die Läden rollt. So gibt es den Citan zwar mit einem kurzen und einem langen Radstand, doch die Version mit langem Radstand sowie als Mixto (Doppelkabiner mit kurzem Laderaum) folgen demnächst.

In der Länge misst der Citan 4.498 Millimeter bei einem (kurzen) Radstand von 2.716 Millimetern. Wer die optional erhältliche flexible Ladewand mitordert, kann selbst in dem kleinen Transporter Rohre, Leisten und Bretter im Standard-Maß von

drei Metern mitnehmen. Denn die Ladelänge liegt bei exakt 3,05 Metern. Beladen wird er über die Heckflügeltüren (im Verhältnis 2/3 zu 1/3) oder die Schiebetüren; die auf der Beifahrerseite ist ebenfalls nur auf der Optionsliste. Zwei Euro-Paletten passen in den Frachtraum maximal hinein, das Ladevolumen liegt bei 2,9 Kubikmeter entsprechend der VDA-Norm. An Nutzlast kann der Citan, immer abhängig vom jeweiligen Modell, bis zu 782 Kilogramm aufnehmen. Wem das nicht reichen sollte, der kann den Citan auch mit Anhängerkupplung ordern und 1,5 Tonnen dranhängen.

Geht es um die Antriebskraft, bietet der Citan zwei Benziner und drei Diesel-Aggregate an. Die Benziner, beide mit einem Hubraum von 1,3 Litern, verfügen entweder über 75 kW/102 PS oder über 96 kW/131 PS. Das reicht für ein Drehmoment von 200 beziehungsweise 240 Newtonmetern für den leistungsstärkeren Motor. Letzterer ist mit einer Topgeschwindigkeit von 183 km/h unterwegs. Auf Dieselseite starten die Aggregate mit 55 kW/75 PS, gehen über eine Leistungsstärke von 70 kW/95 PS dann rauf bis 85 kW/115 PS. Alle Motoren sind Vierzylinder und haben einen Hubraum

von 1,4 Litern. Die Verbrauchswerte beim Diesel liegen zwischen 5,0 bis 5,8 Liter, bei den Benzinern zwischen 6,4 und 7,1 Litern nach WLTP.

Der Citan selbst rollt souverän und gut gefedert über die Straßen und zeigt sich auch bei höheren Geschwindigkeiten geräuscharm. Die Assistenzsysteme unterstützen den Fahrer zuverlässig, er kann sich auf ein entspanntes Fahren einstellen. Preislich startet der neue Citan bei netto 10.348 Euro. Dafür gibt es den Citan in der Ausstattungslinie Base und dem kleinen Benzinern mit 75 kW/102 PS.



Foto: © Mercedes-Benz

Der neue Mercedes-Benz Citan.

Aral setzt auf Plug&Charge

Bis zum Jahresende will Aral die sogenannte Plug&Charge-Funktionalität an ihren ultraschnellen Ladesäulen einführen. Durch die direkte und verschlüsselte Kommunikation zwischen Fahrzeug und Ladesäule sind damit vollautomatische und sichere Ladevorgänge ohne Apps und Ladekarten möglich. Aral hat Anfang September gemeinsam mit führenden Automobilherstellern und ihren E-Mobilitätspartnern alpitrone, has-to-be und Hubject an der Ladestation in Murr bei Stuttgart die Technologie erfolgreich getestet. Das Ziel: „Wir möchten unter der Marke Aral pulse das schnellste, einfachste und sicherste Ladenetz bieten“, sagt Alexander Junge, Aral Vorstand für E-Mobilität.

Plug&Charge ist eine automatische und sichere Authentifizierungstechnologie zwischen E-Fahrzeug und Ladestation. E-Autofahrende können sofort ohne Einsatz von Apps, Ladekarten oder QR-Codes das Ladekabel einstecken, aufladen und wieder abfahren. Der gesamte Ladevorgang, von der Authentifizierung über die Initiierung bis zur Abrechnung, geschieht schnell, sicher und automatisch. Die Daten werden durch verschlüsselte Kommunikation übertragen und sind dementsprechend vor Datenmissbrauch geschützt.

Die Technologie bietet ebenfalls auch die Grundlage für künftige Anwendungsfälle, die für die Elektromobilität von entscheidender Bedeutung sind, wie zum Beispiel intelligentes und drahtloses Laden oder die Stabilisierung der Energienetze. Aral errichtet zurzeit ultraschnelle Ladesäulen mit bis zu 350 Kilowatt an ihren Tankstellen. Darüber hinaus ist eine Kooperation mit VW geplant, um den Ausbau von Ladestationen an Aral Tankstellen in Deutschland und bp Tankstellen in anderen europäischen Ländern weiter zu beschleunigen.

webfleet

ERLEDIGTE AUFTRÄGE PRO TAG
Alle Fahrzeuge | Heute

16/03	17/03	18/03	19/03	20/03	21/03	22/03	23/03	24/03	25/03	26/03	27/03
56	53	56	64	74	67	64	67	67	74	70	75

FAHRTEN PRO TAG
Alle Fahrzeuge | Heute

76.0 Fahrten
GESAMT

PÜNKTLICHE AUFTRÄGE IN %
Alle Fahrzeuge | Aktuelle Woche

95%

Mehr Aufträge, weniger Kosten, einfache Nachweiserbringung

Entdecken Sie WEBFLEET - Europas führende Flottenmanagement-Lösung

Bestimmen Sie genaue Ankunftszeiten. Managen Sie Ihre Arbeitsabläufe. Steigern Sie die Kundenzufriedenheit. WEBFLEET hilft Ihnen dabei. Deshalb vertrauen mehr als 50.000 Unternehmen weltweit unserer Lösung, um ihre Transporter, ihre Fahrer und ihr Unternehmen ins Ziel zu bringen.

Let's drive business. Further.
webfleet.com

